

4. Sitzung
Mittwoch, 31. Jänner 2024
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Natur-
schutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2022
(Nr. 214 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schul-
organisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 geändert wird
(Nr. 215 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Teil-
habegesetz geändert wird
(Nr. 216 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Ju-
gendgesetz geändert wird
(Nr. 217 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunter-
künftegesetz 2022 geändert wird
(Nr. 238 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bau-
technikgesetz 2015, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Raumordnungs-
gesetz 2009 geändert werden
(Nr. 239 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl
betreffend die Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 240 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend
Öffnung des Chiemseehofgartens für die Bevölkerung
(Nr. 241 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
 - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold
MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Sofortprogramm Elementarbildung
(Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
 - 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfet-
ter und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend ein Gesetz, mit die Salzburger Gemeinde-
ordnung 2019 geändert wird
(Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner
und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über eine Ener-
giekostenunterstützung für Strom und Gas im Land Salzburg erlassen (Salzburger

Energiekostenunterstützungsgesetz - S.EKUG) und das Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Berger betreffend ein Gesetz, mit dem das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz 2023 aufgehoben wird
(Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Aufhebung des Koppelungsverbots
(Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Mag. Zallinger, Leitner und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Absicherung der Community Nurses
(Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, Schwabl, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend Valorisierung steuerfreier Essenszuschuss
(Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend die Pendlerpauschale und den Pendlereuro
(Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schaflechner MSc MBA betreffend verpflichtende ärztliche Atteste für minderjährige Kunstschaffende
(Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Wohnkreditvoraussetzungen
(Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Förderung der Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln
(Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend ein Verbot der Herstellung und des Imports von Laborfleisch
(Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend kostenlose Benutzung des Öffentlichen Verkehrs für Grundwehr- und Zivildienstler
(Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend die Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes
(Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Ermäßigungen für Seniorinnen und Senioren beim O-Bus
(Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den erleichterten Zugang zu Hygieneartikeln und Verhütungsmitteln
(Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatterin: Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Salzburger Teilhabengesetz
(Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend versprochene Patientenmilliarde endlich für eine spürbare Verbesserung der Gesundheitsversorgung einlösen - Termingarantie statt Zwei-Klassen-Medizin!
(Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatte: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Lehrpläne an den Landesberufsschulen
(Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Umsetzung eines Schulprojektes zur Sensibilisierung der Themen Glücksspiele und Wetten an Mittelschulen und Landesberufsschulen
(Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend das Flüchtlings-/Asylmanagement in Salzburg
(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.24 Antrag die Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung „Soziales Schulticket“ für das Bundesland Salzburg
(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend die Nachmittagsbetreuung an Schulen
(Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Aufhebung der zeitlichen Beschränkung des Tilgungsplanverfahrens
(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffen Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Errichtung einer Sporthalle
(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffen Housing First - Verankerung einer Verpflichtung zum Bau von Wohnungen und deren Vorhalten für Notfälle und für die Wohnungslosenhilfe
(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung Community Nursing in Salzburg
(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrundsicherung
(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Inflationsanpassung Familienpaket
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First in der Wohnbauförderung
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Abbau klimaschädlicher Subventionen (Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatteerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2023 und 31. Oktober 2023 (Nr. 109-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2023 und 30. November 2023 (Nr. 110-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Kurzzeitpflege für Kinder mit Behinderung (Nr. 111-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend offene LehrerInnenstellen und Überstundenleistungen an den Salzburger Schulen (Nr. 112-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulsozialarbeit in den Salzburger Schulen (Nr. 113-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend SozialpädagogInnen und Assistenzkräfte an Salzburger Schulen (Nr. 114-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Flugreisen der Landesregierungsmitglieder (Nr. 115-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend E-Busse im Salzburger Verkehrsverbund (Nr. 116-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nichtbeantwortung der Anfrage betreffend Stichtag Gratiskindergarten (Nr. 117-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Glücksspiellegalisierung (Nr. 118-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Lärmschutz (Nr. 119-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG (Nr. 120-ANF der Beilagen)

- 3.3.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätsverschlechterungen in der Elementarbildung (Nr. 121-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Haltestelle Schüttdorf (Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Wohnbauforschung (Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend geschützter Tierarten (Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Hochwasserretention und Widmungen in Gefahrenzonen (Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Gesamtverkehrskonzept für den Gaisberg (Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das Bus-Chaos in Hallein (Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz - Unterstützung der Erziehung (Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Bürogebäude und Immobilienmanagement LVA Ansatz 02003 (Nr. 129-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Mitgliedsbeiträge an Institutionen (Nr. 130-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend LVA 2024 - Ansätze zum SHG (Nr. 131-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend LVA 2024 - Unterstützungen nach dem Sozialunterstützungsgesetz (Nr. 132-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend LVA 2024-Ansatz 43940 - Volle Erziehung (Nr. 133-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen Diskriminierung (Nr. 134-ANF der Beilagen)

- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Bauprojekt Domquartier 20.26 und andere Museumsprojekte
(Nr. 135-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Einflussnahme in die Selbstverwaltung der Uni Salzburg/Rektorswahl
(Nr. 136-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend einen Bau im landwirtschaftlichen Grünland in Pfarrwerfen
(Nr. 137-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Sperre der Bahnverbindung über das Deutsche Eck 2027
(Nr. 138-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Land-Invest
(Nr. 139-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Pansy BA und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend private Helikopterflüge im Bundesland Salzburg
(Nr. 140-ANF der Beilagen) - am 8.1.2024 rückübermittelt, keine Ressortzuständigkeit
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2023 und 31. Dezember 2023
(Nr. 141-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“
(Nr. 142-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen
(Nr. 143-ANF der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Legalisierung des sogenannten kleinen Glücksspiels
(Nr. 144-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von Hof
(Nr. 145-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 146-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den verschwundenen Abramowitsch-Akt
(Nr. 147-ANF der Beilagen)

- 3.3.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die Standorterweiterung des Salzburg Museum/Belvedere Salzburg
(Nr. 148-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Verwendung von Landesliegenschaften für leistbaren Wohnraum
(Nr. 149-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Reduktion von Tiertransporten
(Nr. 150-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Vernichten von Akten
(Nr. 151-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Hauptwohnsitz von Anna Abramowitsch
(Nr. 152-ANF der Beilagen)
Frist 27. Februar 2024
- 3.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Community Nursing im Bundesland Salzburg ab 2025
(Nr. 153-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 154-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend S-Link
(Nr. 155-ANF der Beilagen)
- 3.3.48 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 156-ANF der Beilagen)
- 3.3.49 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Kinderbetreuung
(Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 3.3.50 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die SALK
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 3.3.51 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung der EU-Richtlinie zur Energieeffizienz (EED III) und den Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“
(Nr. 159-ANF der Beilagen)
- 3.3.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Tiefenwasser
(Nr. 160-ANF der Beilagen)
- 3.3.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend widmungswidrige Nutzung des Stoffenhaus in Mandling/Radstadt
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

- 3.3.54 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Umbauten an der Abramowitsch-Villa in Fuschl
(Nr. 162-ANF der Beilagen)
- 3.3.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Verhütungsberatung im Bundesland Salzburg
(Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 3.3.56 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Befragung warum Lehrkräfte die Schule verlassen
(Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 3.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend MORECO-Siedlungsrechnung
(Nr. 165-ANF der Beilagen)
- 3.3.58 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Subventionskürzungen im Naturschutz und Angriffe auf die Meinungsfreiheit
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 3.3.59 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 3.3.60 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Wohnbau auf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 3.3.61 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend „Private Helikopterflüge im Bundesland Salzburg“
(Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Barrierefreiheit der Online-Zugänge zur Salzburger Landesverwaltung“
- 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/7) betreffend „Tätigkeitsbericht 2023 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2023“
4. Aktuelle Stunde
„Auch in Salzburg: Demokratie gegen Rechtsextremismus verteidigen!“ (GRÜNE)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vernichtung archivwürdiger Akten
- 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Betreuungsplätze für unter Dreijährige in der Stadt Salzburg
- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend ein Parkhaus am Bahnhof Neumarkt am Wallersee

- 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend Aufsicht und Prüfung Geschäftsführung gemeinnütziger Bauvereinigungen - Kontrollaufträge Landesrechnungshof
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Personalengpass in der Klimakoordination des Landes Salzburg
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Salzburger Landeshilfe
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Aberkennung von Ehrenzeichen
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Export von Salzburger Zuchtrindern
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Subventionskürzungen im Naturschutz und Angriffe auf die Meinungsfreiheit
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Wohnbau auf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973, das Salzburger Einforstungsrechtegesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Campingplatzgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Gassicherheitsgesetz, das Salzburger Landesstraßengesetz 1972, das Salzburger Naturschutzgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz und das Heilvorkommen und Kurortegesetz 1997 geändert werden (Salzburger Digitalisierungsgesetz 2024)
(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Salzburger Gemeindebeamtenengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz und

das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2024)

(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

- 7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2023-2028 für die 17. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages (Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Schnitzhofer betreffend In-House Verkabelung (Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend die Wiedereinführung der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeit von Rückzahlungen für Wohnraumschaffung (Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend die finanzielle Ungleichbehandlung von Mehrlingsgeburten beim Kinderbetreuungsgeld (Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend eine Informationskampagne zur altersgerechten Wohnraumanpassung (Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend den Ausbau des kostenlosen Halbtageskindergartens sowie der stufenweisen Einführung des Rechtsanspruches für Kinderbildung und -betreuung ab dem 2. Lebensjahr (Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend Bundes- bzw. BIG-Gebäude im Land Salzburg (Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die transparente Darstellung der OP-Wartezeiten (Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Benutzer:innenfreundlichkeit und Übersichtlichkeit der Homepage www.salzburg.gv.at (Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 7.12 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend "Aufnahmeverfahren an der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig für Primarstufenlehramt" (Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und

- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Nachnutzung „Lehener Straße 1“ (ehemaliges Landesblindenheim)
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Änderung des Gesellschaftszwecks der Salzburger Parkgaragesgesellschaft
(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 7.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/6) betreffend „Wasserverband Obere Enns“
(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Gebahrung des Landes-Medienzentrums“
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Die vom Land Salzburg in Auftrag gegebenen Studien im Zeitraum 2017 - 2021"
(Nr. 234 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Liquiditätsplanung und Zahlungsverkehr“
(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Wartezeiten auf Operationen, Therapien sowie Behandlungen“
(Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition des Frauenvolksbegehrens 2.0 betreffend „Angebot und Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in allen öffentlichen Krankenanstalten“
(Nr. 237 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Teilhabegesetz geändert wird
(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunterkünftegesetz 2022 geändert wird
(Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bautechnikgesetz 2015, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert werden
(Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.24 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Stellplatzschlüssel
(Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über eine Energiekostenunterstützung für

Strom und Gas im Land Salzburg erlassen (Salzburger Energiekostenunterstützungsgesetz - S.EKUG) und das Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz geändert wird

(Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

- 7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird
(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Berger betreffend ein Gesetz, mit dem das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz 2023 aufgehoben wird
(Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.28 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 7.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Sofortprogramm Elementarbildung
(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschel - betreffend die Schulbeitragsverordnung
(Nr. 50-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Umsetzung der „Erklärung von Lissabon über die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit“
(Nr. 69-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschel - betreffend Koppelung der Auftragsvergabe an frauenfördernde Maßnahmen
(Nr. 71-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschel (Nr. 72-ANF der Beilagen) betreffend die Personalsituation in den SALK
(Nr. 72-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschel und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 73-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Verwertung der Baurestmassen im

Projekt LDZ neu

(Nr. 76-BEA der Beilagen)

- 8.7 Anfrage der der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 79-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Ergebnisse der Verkehrspolitik seit 2014
(Nr. 79-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 83-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Landesgebäude mit Wohn- und Gewerbenutzung
(Nr. 83-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 84-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Frauenanteile in Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungen, Kommissionen und Gremien
(Nr. 84-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 85-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Landesliegenschaften
(Nr. 85-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Telearbeit bzw. eines zusätzlichen Telearbeitstages für Bedienstete des Landes Salzburg
(Nr. 86-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend Strafbarkeit von Testkäufen zur Überprüfung der Einhaltung des Salzburger Jugendgesetzes
(Nr. 87-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend „Studie“ Kurzstreckenflug Salzburg - Wien
(Nr. 88-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 89-ANF der Beilagen) betreffend die Buslinie 270
(Nr. 89-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 90-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Abramowitsch-Villa in Fuschl am See
(Nr. 90-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 91-ANF der Beilagen) betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 91-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung

- durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Mönchsberggarage
(Nr. 92-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personal in den Regierungsbüros
(Nr. 93-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Ing. Pewny - betreffend Zuwanderung und Asyl
(Nr. 95-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 96-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)
(Nr. 97-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend Transferzahlungen des Landes an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 99-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 100-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Unterstützung für Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter
(Nr. 100-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Heizungsumstellung und PV-Ausbau auf landeseigenen Gebäuden 2023
(Nr. 101-BEA der Beilagen)
- 8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 102-ANF der Beilagen) betreffend die Unterstützung von Eltern mit erwachsenen Kindern mit Behinderung
(Nr. 102-BEA der Beilagen)
- 8.26 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 103-ANF der Beilagen) betreffend Land-Invest
(Nr. 103-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 104-ANF der Beilagen) betreffend den Lokalbahnhof Bürmoos
(Nr. 104-BEA der Beilagen)

- 8.28 Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Schernthaler MIM an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Aufnahme der „Jungen Linken“ in den Landesjugendbeirat (Nr. 108-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 115-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Flugreisen der Landesregierungsmitglieder (Nr. 115-BEA der Beilagen)
- 8.30 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 127-ANF der Beilagen) betreffend das Bus-Chaos in Hallein (Nr. 127-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 109-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2023 und 31. Oktober 2023 (Nr. 109-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2023 und 30. November 2023 (Nr. 110-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (111-ANF der Beilagen) betreffend die Kurzzeitpflege für Kinder mit Behinderung (Nr. 111-BEA der Beilagen)
- 8.34 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschl (Nr. 113-ANF der Beilagen) betreffend Schulsozialarbeit in den Salzburger Schulen (Nr. 113-BEA der Beilagen)
- 8.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 116-ANF der Beilagen) betreffend E-Busse im Salzburger Verkehrsverbund (Nr. 116-BEA der Beilagen)
- 8.36 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 117-ANF der Beilagen) betreffend Nichtbeantwortung der Anfrage betreffend Stichtag Gratiskindergarten (Nr. 117-BEA der Beilagen)
- 8.37 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend LVA 2024 - Ansätze zum SHG (Nr. 131-BEA der Beilagen)
- 8.38 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend LVA 2024 - Unterstützungen nach dem Sozialunterstützungsgesetz (Nr. 132-BEA der Beilagen)

- 8.39 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend den verschwundenen Abramowitsch-Akt (Nr. 147-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich heiße alle Gäste hier im Saal und auch alle jene, die uns über Livestream begleiten, recht herzlich willkommen. Es freut mich, dass Sie so viel Interesse auch an Parlamentarismus und Demokratie in unserem Land Salzburg haben.

Ich begrüße Sie zur vierten Plenarsitzung in der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode, bedanke mich auch wieder bei unseren Gebärdendolmetschern, die uns heute wieder begleiten werden.

Bevor wir starten und in unsere Tagesordnung einsteigen, möchte ich die Gelegenheit nutzen und Ihnen, Herr Klubobmann Dankl, recht herzlich zur Geburt Ihrer Tochter gratulieren. (Allgemeiner Beifall)

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz wiederum vereinbart, dass wir um ca. 12:30 Uhr unsere Sitzung hier unterbrechen und um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fortfahren und nach Ende der Beratungen wieder in die Plenarsitzung einsteigen werden.

Ich komme zu

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landesrätin Mag.^a Gutschlitz ganztags aus schon bekannten Gründen. Wir wünschen ihr von hier aus gute, schnelle Genesung und dass der heutige Operationstag gut vorbeigehen möge. Dann Bundesrätin Doppler ganztags, Abgeordneter Dr. Hochwimmer bis 12:00 Uhr und Landeshauptmann Dr. Haslauer von 12:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Wir kommen zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Wie immer ist das Protokoll allen Fraktionen rechtzeitig zugegangen. Es wurden keine Einwände gegen die Protokollierung erhoben, sind jedenfalls keine in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher stimme ich über die Genehmigung des Protokolls ab. Wer mit der Genehmigung dieses Protokolls einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen zu

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2022

(Nr. 214 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 geändert wird

(Nr. 215 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Teilhabegesetz geändert wird

(Nr. 216 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird

(Nr. 217 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunterkünftegesetz 2022 geändert wird

(Nr. 238 der Beilagen)

3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bautechnikgesetz 2015, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert werden

(Nr. 239 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieser Aktenegegenstände an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Zuerst rufe ich auf den

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Salzburger Wohnbauförderung

(Nr. 240 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger. Du hast fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Liebe anwesenden Gäste auch im Saal und vor dem Livestream! Einen schönen guten Morgen an dieser Stelle.

Wir wagen bei Thematik Wohnkosten, das ja schon sehr oft Thema war in diesem Landtag, mal einen Perspektivenwechsel, um es vielleicht auch ein bisschen der ÖVP als größeres Regierungsmitglied ein bisschen zu erleichtern, und zwar aus Sicht der Wirtschaft.

Es ist fast auf den Tag genau ein Jahr her, wo ein sehr großer Kranhersteller dieses Landes, und zwar die Firma Palfinger schon in den Salzburger Nachrichten damals ihr Leid geklagt haben, dass sie ihren Unternehmensstandort nicht in Salzburg hier ausbauen und erweitern wollen, sondern sich einen anderen Ort suchen. Als speziellen Grund dafür angegeben haben sie die hohen Wohnkosten, dass sie keine Leute bekommen, die hier her nach Salzburg ziehen wollen. Ich gehe davon aus, dass Palfinger jetzt gerade nicht die schlechtest bezahltesten Jobs in diesem Land hat.

Die WIFO-Studie, die vor zwei Wochen präsentiert worden ist, kommt zu dem Schluss, und jetzt ist das WIFO gerade nicht sehr, sehr nah wahrscheinlich an der SPÖ oder keine SPÖ Vorbildorganisation, die WIFO-Studie kommt zu dem Schluss, dass nicht nur wenige nach Salzburg ziehen, weil die Wohnkosten hier so hoch sind, nein im Gegenteil, wir haben den höchsten Binnenwanderungsverlust. In Summe wird angegeben bis zu 23.000 Menschen und gerade die Kernzone ist davon betroffen, der sogenannte Speckgürtel und die Stadt Salzburg, wo die Menschen durch die hohen Wohnkosten immer weiter hinausgetrieben werden, hinaus ins Umland, aber auch vor allem in andere Bundesländer, z.B. unser Nachbarbundesland Oberösterreich, wo doch die Wohnkosten um einiges geringer sind.

Was bedeutet das? Was ist in dieser Studie herausgekommen? Ich möchte auf drei Punkte konkret zu sprechen kommen. Die hohen Wohnkosten sind ein Hemmnis für die Wirtschaft. Wir haben es in der Präambel gehört. Was heißt das? Wir haben vergleichsweise viel weniger Neugründungen in unserem Bundesland als andere Bundesländer. Erstens.

Zweitens: Zuziehende Haushalte, ist eigentlich nichts Neues, brauchen mehr, haben viel höhere Wohnkosten als die schon hier Ansässigen. Und den dritten Punkt, der in der Präambel schon ausgeführt worden ist, wie gleichen das die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder versuchen das auszugleichen: Durch ein hohes Pendelaufkommen. Das heißt die ziehen weg, sind dann auf die Öffis, die es oft nicht gibt, wieder angewiesen, sondern sitzen am Ende des Tages wieder im Auto. Was heißt das? Wir haben einen Stau. Also die hohen Wohnkosten lösen auch den Stau mitunter aus.

Da möchte ich auf ein Interview von Wohnbaulandesrat vor Weihnachten zurückkommen, das mir schon ein bisschen zu denken gegeben hat. Das Interview handelt sich um die Einkommensgrenzenerhöhung, was die Eigentumsförderung angeht, und zwar 20 % und die Mietwohnungen, die Einkommensgrenzen für die Mietwohnungen wurden nicht oder will man nicht anheben. Das ist begründet worden mit einem Satz. Zitat: „Der Wohnbaulandesrat“, das möchte ich jetzt da vorlesen. „Eine Anhebung würde die Gruppe potentieller Bewerber unverhältnismäßig erhöhen.“ Was heißt das? Wir bekommen keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Unternehmen in diesem Land, die hierherziehen wollen. Es geht gar nicht um die persönliche Betroffenheiten und für die persönlichen Schwierigkeiten, was die einzelnen Haushalte angeht und die Menschen angeht. Wir erhöhen diese Einkommensgrenzen bei den Mietwohnungen nicht, obwohl wir wissen, dass wir keine Leute hier nach Salzburg herbekommen.

Wo bekommen wir die Fachkräfte her? Die SALK-Geschäftsführung sagt wir bekommen keine Pflegerinnen und Pfleger, weil die Wohnkosten so hoch sind. Jetzt haben wir eine junge Familie oder ein junges Paar, eine Pflegefachassistentin mit z.B. einem Volksschullehrer. Wenn man die Einkommensgrenzen zusammenrechnet, haben die wahrscheinlich keine Möglichkeit, hier eine Wohnung zu bekommen und da reden wir nur von der Elementarpädagogik, da rede ich von den Lehrerinnen und Lehrern, da rede ich von unserem Pflegekräftemangel. Wie sollen wir die Leute hierherbekommen zu uns ins Bundesland, wenn die Wohnkosten weiterhin so hoch bleiben. Wir werden das noch ausgiebig in der Debatte am Nachmittag diskutieren im Ausschuss. Das sind die Fragen, auf die wir schnell Antworten brauchen, sehr geehrte Damen und Herren, und das ist ja nicht nur ein Problem des Wohnbaulandesrates, sondern ich glaube auch der Wirtschaftslandesrat sollte sich hier angesprochen fühlen. Ich weiß der hat einen riesengroßen Rucksack, der hat ganz, ganz viele Baustellen, aber auch der sollte sich angesprochen fühlen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrte Frau Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Werte Abgeordnete im Hohen Haus und Zuseher auf den Besucherplätzen und zu Hause vor den Bildschirmen!

Replizierend auf den Antrag der Sozialdemokratie zu dem Thema der Wohnkosten in Salzburg muss ich an meine eigene Studentenzeit denken. Anfang 20, ein kleines Studentenzimmer in einem Wohnheim, kein eigenes Bad, keine eigene Küche, aber so manche studentische Fressfeinde, die nächstens den gemeinsamen Kühlschrank geplündert haben. Spätestens da war auch bei mir der Wunsch nach einer eigenen Wohnung geboren. Ein Wunsch, den wir alle in jungen Jahren verfolgen auf dem Weg zur Eigenständigkeit.

Sie sprechen in Ihrem Dringlichen Antrag wohl ein Thema an, das sehr wohl sich in den letzten Jahren immer deutlicher gezeigt hat. Wohnraum ist rar und die Nachfrage wächst aus verschiedenen Gründen immerzu. Lesen Sie das aktuelle Regierungsprogramm und Sie

werden bereits beim ersten Punkt unter der Überschrift „Wohnen und Baurecht“ fündig werden. Ich zitiere daraus: Wohnbauförderung auf neue Beine stellen und gemeinsam mit Experten neue Modelle und Förderinstrumente in der Wohnbauförderung entwickeln. Darunter verstehen wir auch die Intensivierung, mehr sozialen Wohnbau zu schaffen. Ebenfalls ein Punkt aus dem Regierungsprogramm. Die Schlagzahl bei der Schaffung neuen Wohnraums steigt bereits. Aktuell erkennbar in der Ausschöpfung des Wohnbaubudgets 2023 und zudem in der Ausschöpfung der Verstärkungsmittel in der Höhe von 178 Mio. Euro. Eine dauerhafte Lösung der hohen Miet- und Kaufpreise in Salzburg sehen wir lediglich in der Entspannung des Marktes selbst, und das durch ein Ende des knappen Angebots am Wohnungsmarkt.

Die Landesregierung, allen voran Wohnbaulandesrat Martin Zauner ist auf einem guten Weg, dieses Jahr mehr geförderten Wohnbau zu ermöglichen, als in den letzten fünf Jahren das der Fall war. Der vorliegende Antrag der SPÖ, geförderten Wohnraum speziell für einkommens, anders, der vorliegende Antrag der SPÖ, geförderten Wohnraum, der in seiner ursprünglichen Bestimmung speziell für einkommensschwache Haushalte gedacht ist, um ihn für den breiteren, besserverdienendes Publikum zugänglich machen zu wollen, bringt tatsächlich niemanden nur eine einzige Wohnung mehr. Sie erhöhen damit den ohnehin bereits hohen Andrang auf geförderten Wohnbau, gleichzeitig verbessern sie aber die soziale Treffsicherheit, Menschen in Not günstigen, leistbaren Wohnraum zu ermöglichen.

Sehr wohl treffsicher ist dabei aber die letzte Novelle der Wohnbauförderungsverordnung. Hierbei wurde bei der Wohnbeihilfe angesetzt, um mit einem höheren Anteil direkt an der monatlichen Miete finanziell unterstützen zu können. Ich bin mir sicher, dass diese letzte Verordnung in der Wohnbauförderung uns gut durch das heurige Jahr bringen wird, ehe im nächsten Jahr ein neues, ein besseres Gesetz das Ganze ablösen wird. Sie können sich sicher sein, dass diese Ausarbeitung viele unterschiedliche Interessen sinnvoll unter einen Hut bringen wird.

Mit Ihrer Forderung nach einer überhasteten Husch-Pfusch-Aktion mögen Sie vielleicht ein paar positive Zeilen in Tagesblättern erhaschen, real ist dabei aber niemanden geholfen, ganz zu schweigen von den legislativen Prozessen im Land Salzburg und der administrativen Umsetzung, die einem solchen Gesetz vorhergehen muss. Ich kann die Kollegen der Sozialdemokratie aber beruhigen, eine Novelle der Wohnbauförderung wird ehestmöglich erfolgen. Nicht überhastet, geprüft durch die Expertise von zahlreichen Experten und ich bin mir sicher auch zur Zufriedenheit aller Beteiligten und dazu haben wir unseren zuständigen Landesrat, Wohnbaulandesrat Martin Zauner. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe KollegInnen im Salzburger Landtag! Liebe Regierungsmitglieder! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum!

Wir haben vor einiger Zeit oder vor einigen Tagen diese Studie präsentiert bekommen vom WIFO und die ist wirklich erschreckend, was die Wohnkosten betrifft. Wir sind hier wirklich österreichischer Spitzenwert, aber zusammengefasst, und das ist die noch erschreckendere Diagnose, Salzburg stirbt aus oder besser gesagt wandert ab. Das heißt hier braucht es wirklich massive Anstrengungen von uns allen, zusammengefasst: wir haben eine hohe Abwanderung, wenig Zuwanderung, Pendelkosten belasten das Klima und die eigene Geldbörse und viele offene Stellen. Es sind von meinem Vorredner einige Maßnahmen aufgezählt worden, die mögen am Papier mal gut erscheinen, die Taten sehen wir noch nicht. Es ist klar, man kann sozusagen in kurzer Zeit nicht alles schaffen, aber wenn in den letzten zehn Jahren an die 26.000 Menschen abgewandert sind, das ist der höchste Wert in ganz Österreich, dann ist Feuer am Dach.

In dieser Studie wird auch ein Vorschlag gebracht oder eine Erklärung sozusagen, dass es eine unnötig restriktive Flächenwidmung und Bodenpolitik ist, die hier zu Problemen führt. Da haben sich gleich Diskussionen ergeben und da möchte ich Landesrat Zauner auch danken, weil beim Thema Angriff auf die Grünlanddeklaration sind wir einer Meinung, dass es so nicht gehen kann, dass wir einfach Grünland abknabbern, um hier mehr Wohnungen zu schaffen.

Genau heute in der Früh ist von Greenpeace eine Studie publiziert worden, veröffentlicht worden, wo Salzburg, und wieder Salzburg, Rang eins beim Negativranking hat. In Salzburg werden jährlich 0,47 % landwirtschaftlicher Nutzfläche versiegelt, verbraucht. Wenn es so weitergeht, haben wir in 200 Jahren in Salzburg keine Landwirtschaft mehr und die Lebensmittelversorgung ist massiv gefährdet. Runtergerechnet sind das 455 Fußballfelder. Gute landwirtschaftliche Böden werden hier versiegelt. Das heißt es kann nicht die Lösung sein, ins Grünland reinzugehen, sondern es braucht andere.

Die SPÖ hat es schon angesprochen. Die Überarbeitung der Wohnbauziele werden gefördert, auch mit Blick auf die geförderten Mietwohnungen. Wir fordern auch einen stärkeren Fokus auf Sanierungsförderungen. Wir fordern eine 3%ige Sanierungsquote, im Bereich der Wohnbauförderung muss sich das abbilden. Wir fordern ressourcenschonendes Bauen und ökologisches klimagerechtes Bauen und natürlich die Barrierefreiheit. Wenn wir heute in der Zeitung lesen, dass die Sozialpension in Gneis schließt, dann stehen 20 armutsgefährdete Menschen auf der Straße. Eine Sozialpension, die ihnen in den letzten Jahren Unterkunft gewährt hat. Diese Liegenschaft wird verwertet vom Eigentümer. Er plant exklusive, neue Wohnungen auf dieser Liegenschaft und daher wiederholen wir auch unsere zusätzliche Forderung noch, dass in der Salzburger Wohnbauförderung genau für diese Zielgruppe, für armutsgefährdete Menschen in prekären Wohnsituationen auch Vorsorge getroffen wird und, dass der Ansatz von Housing First mitaufgenommen wird. Dazu gibt es einen GRÜNEN Antrag, den wir extra noch einmal diskutieren wollen, aber wenn wir das Thema neue Aspekte in der Wohnbauförderung und Leistbarkeit besprechen, dann möchte ich es an dieser Stelle auch noch einmal erwähnen.

Wenn mein Vorredner gesagt hat in der neuen Verordnung zur Wohnbauförderung gibt es positive Aspekte, ja es wurde einiges mitaufgenommen, aber einige Punkte kritisieren wir

GRÜNE stark. Es ist ganz massiver Fokus auf die Eigentumsförderung, es ist ganz massiv das Thema Sanierungsförderung nicht abgedeckt, nicht erhöht und gleichzeitig wird im Bereich der Photovoltaik eine Grenze eingezogen bei 20 kWp, das ist für mich nicht verständlich. Wie wollen wir die Energiewende schaffen, wenn hier eine Grenze bei den Förderungen eingezogen worden ist.

Wir GRÜNE werden der Dringlichkeit des SPÖ-Antrages zustimmen. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster für die Kommunistische Fraktion Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Es ist zwar erst 9:24 Uhr in der heutigen Landtagssitzung, aber beim teuren Wohnen in Salzburg schon fast Mittag, nämlich fünf nach zwölf. Vorletzte Woche hat die Arbeiterkammer Salzburg eine Studie vorgestellt, die schwarz auf weiß bestätigt, was die Mehrheit der Salzburger und Salzburgerinnen bei den monatlichen Fixkosten spürt, dass nämlich vom Haushaltseinkommen immer weniger übrigbleibt nach Abzug der Wohnkosten, von der Miete, über die Strom- und Heizkosten bis zu den Betriebskosten.

Der Studie zufolge bleiben den Salzburgern und Salzburgerinnen im Schnitt ein Fünftel weniger vom Haushaltseinkommen als im österreichweiten Schnitt. Das ist ein in vielen Fällen sozialpolitisches Problem, aber auch eines für den Wirtschaftsstandort Salzburg. Zum einen, weil die teuren Wohnkosten im Zentralraum die Menschen aus der Stadt vertreiben, das befeuert die Zersiedelung, vergrößert die Pendler- und Verkehrslawine, den Flächenfraß im Umland und führt auch dazu, da haben wir vor einigen Monaten oder Wochen diesen Punkt erreicht, dass die Stadt Salzburg zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte an Hauptwohnsitzen verliert. Das Binnenwanderungssaldo für den ganzen Zentralraum ist negativ, den Betrieben fehlen die Arbeitskräfte, es wird zu einem standortpolitischen Problem. Da hat man natürlich zahlreiche Schrauben, an denen man drehen kann. Es gibt Versäumnisse der letzten Jahre bis Jahrzehnte von der Raumplanung über die Wohnbaupolitik, die man ausgleichen muss. Das ist nicht leicht, aber ich denke der vorliegende dringliche Antrag enthält einige wichtige Punkte, z.B. den Fokus auf den Bau geförderter, also leistbarer Mietwohnungen.

Die geförderten Mieten sind nämlich leistbar und ein Preisdämpfer für den gesamten Markt. Leider hinkt Salzburg, und da sowohl das Bundesland als auch die Landeshauptstadt im Bundes- bzw. Städtevergleich hintennach. Es wird einige überraschen, wenn ich das als Linker sage, aber ich habe kein Problem mit Eigentum. Das Problem in Salzburg ist, dass für die große Mehrheit nicht nur Eigentumswohnungen, sondern sogar Mietwohnungen nicht mehr erschwinglich sind. Ich habe selber das Glück gehabt, dass meine Eltern, klassische Kreisky-Generation, sich mit nichts starten und etwas aufbauen konnten und drei Kindern auch dabei unterstützen können, dass wir eine Wohnung finden. In meinem Fall habe ich,

das hat glaube ich die politische Konkurrenz auch sehr beschäftigt über Wochen, eine sehr leistbare Eigentumswohnung in Parsch gefunden über ein Internetinserat. Ich habe wahrscheinlich als Landtagsabgeordneter und Gemeinderat grundsätzlich, trotz unseres Gehaltsverzichts bei der KPÖ PLUS, weniger Probleme was zu finden, aber, und mich würde interessieren, ob der Landesregierung mittlerweile dazu Zahlen vorliegen, für einen großen Anteil der Salzburger Bevölkerung ist es unmöglich, sich etwas aufzubauen und Wohnungseigentum sogar im geförderten Eigentumsbereich zu kaufen.

Da wäre es spannend, ich wiederhole die Frage auch auf die Gefahr hin, dass ich eine Frage, die ich im Herbst ein paarmal an diesem Pult schon gestellt habe, noch einmal stelle. Es wäre spannend, ob die Salzburger Bevölkerung sich zu 10 % oder 15 % oder nur 3 % sogar das geförderte Eigentum, Stichwort Dossenweg leisten kann. Für welche große oder kleine Gruppe fördert man da eigentlich die Eigentumsbildung.

Ich sage auch Eigentum verpflichtet. Das steht im deutschen Grundgesetz. Wohnungen sind zum Wohnen da, die sollten nicht zweckentfremdet werden für Gewinnmaximierung oder Spekulation. Es gibt das schöne Zitat: Wenn jeder einzelne darauf verzichtet, Besitz anzuhäufen, dann werden alle genug haben. Das ist jetzt nicht von Marx, sondern das ist ein ungefähr 800 Jahre altes Zitat von Franz von Assisi, aber ich denke er trifft den Nagel auf den Kopf. Der Schlüssel in Salzburg ist mehr gemeinnütziger Wohnbau, Dienstwohnungen für Bereiche wie die Pflege, wo wir händeringend Personal suchen.

Im ersten Schritt muss Wohnen für alle leistbar werden, im zweiten Schritt kann man die Bildung von Eigentum fördern. Wenn jemand € 800,- für eine Garcionerre am Salzburger Hauptbahnhof zahlt, € 1.500,- für drei oder vier Zimmer Mietwohnung nicht in einer städtischen Bestlage, dann ist wirklich Handlungsbedarf und deshalb teilen wir die Dringlichkeit des Antrages. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Mayer!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Meine sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren!

Ich möchte kurz auf den Antrag eingehen, weil er faktenbefreit zwei Dinge insinuiert. Zum einen die Landesregierung habe im Bereich der Mieten, im Bereich der Objektförderung nichts gemacht und nichts in petto und zum Zweiten man handle nicht bis zur großen Novelle 31. Dezember 2024. Beides ist unrichtig und ich möchte das ganz sachlich klarstellen, bevor ich dann vielleicht auf die Redner eingehe, weil es ist ja jedes Mal dasselbe. Ich habe keinen einzigen Problemlösungsvorschlag der Redner gehört, weder vom Kollegen Egger noch von der Kollegin Berthold, die groteskerweise wiederholt immer wieder die letzten zehn Jahre kritisiert. Also das ist schön langsam ein bisschen komisch. Ich kann mich noch erinnern, dass wir uns sehr bemüht haben, Geld rauszubekommen aus der Wohnbauförderung. Das ist an den NEOS und an den GRÜNEN leider gescheitert.

Danke, Herr Landesrat, dass es mit Dir erstmals gelungen ist, nicht nur sämtliche Wohnbaugelder im 23er Jahr dem Zweck zuzuführen, sondern auch die Verstärkungsmittel zu verbrauchen und dass wir im Budget 24 die Rekordsumme von 195 Mio. Euro haben. Beim Kollegen Dankl ist es auch jedes Mal dasselbe. Kein einziger Vorschlag und selber hat man wie gesagt kein Problem mit Eigentum. Ich darf George Orwell zitieren: Some animals are equal, but some animals are more equal. Wir wissen auf was das hinzielt.

Also die letzten zehn Jahre ist Salzburg ausgestorben, Martina, das tut mir leid, dass es die letzten zehn Jahre passiert ist. Ich finde es auch schade, dass man in der Stadt Salzburg das REK so anlegt, dass bis in die 2040er Jahre 180.000 Einwohner zuziehen sollen. Wie wir das bewältigen sollen, ist mir ein Rätsel auch wohnungspolitisch und die Aussage, dass kein Schwerpunkt in der Wohnbausanierung gesetzt worden ist, ist schlicht und ergreifend falsch. Wir haben es im 23er Jahr, Herr Landesrat korrigiere mich, vervierfacht und haben auch hohe Ansätze im 24er Jahr.

Was die Wohnkosten, die Wohnnebenkosten betrifft, möchte ich schon daran erinnern, dass da auch die städtischen Gebühren beitragen. In Graz in den letzten beiden Jahren plus 17 %, und das sind ein Drittel der Betriebskosten, plus 17 %. Ich glaube eine Kommunistin ist da Bürgermeisterin, soweit ich mich erinnern kann in den letzten zwei Jahren.

Nun zur inhaltlichen Kritik. Wir haben bereits den Richtwert der erweiterten Wohnbeihilfe erhöht, und zwar von € 9,22 auf € 10,14 pro Quadratmeter. Das ist ordentlich. 2,4 Mio. zusätzlich Wohnbeihilfe und die Erhöhung um 35 % zu erreichen und weitere 15 % 3,7 Mio. bei der Wohnbaulilfe. Wenn behauptet wird, Herr Kollege Egger, vielleicht zuhören, wenn Sie die Novelle durchlesen, es wird auch bei der derzeitigen Novelle, die jetzt im Hörungsverfahren ist und die sehr umfassend ist, damit wir die Wohnbauleistung im 24er Jahr aufrechterhalten können, wird die Anlage A, nämlich der zumutbare Wohnungsaufwand erhöht. Das trifft eben die Familien, die alleinerziehenden Personen ganz besonders.

Was machen wir noch? Wir machen auch Maßnahmen, damit wir Planungssicherheit haben. Das heißt die erhöhten Fördersätze im Objektbereich, die bis 31. Dezember 2023 beschränkt worden sind, haben wir verlängert, damit die gemeinnützigen Wohnbauträger ihre Ziele bis zur großen Novelle erreichen können, damit wir die Planzahlen erreichen können. Wir haben auch, und dazu bekennen wir uns auch, weil es gibt nicht Leute, die cash € 306.000,-- für eine 90 m² Wohnung in Parsch hinlegen können, wir wollen auch, dass sich die Leute mit ihrer eigenen Hände Arbeit Eigentum erarbeiten können, daher haben wir auch im Eigentumsbereich, zu dem wir uns bekennen, die Einkommensgrenzen um 10 % erhöht, wir haben die Anlage zehn erhöht und wir haben auch noch einiges vor, was die KIM-V betrifft. Da rechnen wir gerade, wie wir dieses Konstrukt aushebeln können.

Ich möchte auf einen Widerspruch schon noch hinweisen. Wir bekommen dauernd die Aufforderung wir mögen möglichst alle einbinden. Die Behindertensprecher, die Arbeiterkammer, das ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir können nicht bis Sommer alle einbinden einerseits, alle Meinungen hören, alle Modelle durchdenken und andererseits soll das schnell gehen. Entweder es geht qualitativ gut, dass wir die Zeit dafür haben, nehmen wir

sehr viel Geld in die Hand, nämlich 195 Mio. Euro oder wir machen es ohne Einbindung der Experten. Ich finde unseren Weg, das ordentlich zu machen, damit das funktioniert, gut. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit beim Herrn Landesrat und würde einmal einladen, nicht immer das Problem zu analysieren, sondern mit konkreten Vorschlägen zu kommen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind alle Wortmeldungen abgegeben und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Ich rufe nunmehr den nächsten Dringlichen Antrag der KPÖ auf.

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Öffnung des Chiemseehofgartens für die Bevölkerung

(Nr. 241 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Wir haben ausnahmsweise kein Thema zum Wohnen, das wir jetzt einbringen. Es geht zwar um eine Landesimmobilie, aber in dem Fall nicht für eine Wohnverwendung, sondern um ein kleines Stück Grün. Man hat in den letzten Tagen gesehen es naht die warme Jahreszeit, es kommt der Frühling, es ist eine zu genießende Zeit, die im Sommer dann oft in Hitzetage übergeht. Tage, an denen sowohl Einheimische als auch Gäste von auswärts in der Stadt bei aufgeheizten Plätzen oft händeringend ein kleines Stück Grün suchen. Es hat in der Stadt Salzburg einige Umgestaltungen öffentlicher Plätze gegeben, der Kajetanerplatz ist für kurzem umgestaltet worden, da hat es viele Stimmen aus der Bevölkerung gegeben, die bedauert haben, dass die Begrünung tendenziell zu kurz gekommen ist. Da haben sich einige auch an anderer Stelle sehr dafür eingesetzt, haben auch einige Grenzen stadtpolitischer Art gefunden, wo mehr Begrünung nicht möglich war.

Vielleicht ein Wort zum Kontext. Es geht nicht nur um den kleinen Ziergarten. Das Land ist ja auch Eigentümerin vom Posthof, also jenem 1930 bis 1932 unter Aufsicht und nach Plänen von Architekten Martin Knoll errichtetem Lokal, das mittlerweile seit langem leer steht. Das ist nicht nur für die Landeskassa eine schlechte Nachricht, weil das heißt man verliert laufend Pachteinnahmen, es ist auch schade für das Kaiviertel, wenn ein Lokal in

so prominenter Lage leer steht und ich weiß es gibt verschiedene Pläne von den Barmherzigen Brüdern, das als Teilnutzung einer Kantine zuzuführen und im Zuge der Erstellung eines Konzepts so unser Appell sollte man auch eine Nutzung dieser brachliegenden Grünfläche, dieses kleinen Rosengartens andenken.

Es geht natürlich nicht um den Spielplatz. Es geht nicht um den Garten mit den Wäscheleinen der Bewohner und Bewohnerinnen, auch da kommt das Thema Wohnen ein klein bisschen rein, die da auf der Nordseite leben, das ist natürlich unbelassen, man muss mit denen auch auf jeden Fall reden, wenn man andenkt, wie man das Kleinod, das Grüne, diese kleine Oase nutzbar machen will, aber es wäre etwas, wo das Land Salzburg, die Landesregierung rasch und unkompliziert etwas machen kann, wo zumindest ein Teil der Stadtbevölkerung, der Touristen und Touristinnen etwas davon hat. Man könnte auch andenken, im Zuge der Neunutzung vom Posthof auch über die Größe des Gastgartens nachzudenken, vielleicht da einen Teil öffentliche Nutzung zuzulassen. Man könnte das eine oder andere Bankerl aufstellen, vielleicht einen kleinen Brunnen vorsehen und da ein kleines Stück Grün ermöglichen.

Es ist beim Schloss Mirabell als Sitz des Bürgermeisters möglich, dass die Öffentlichkeit den Garten davor und rundherum nutzt. Ich hoffe, dass das nicht nur beim Innenhof des Chiemseehofes möglich ist, sondern auch auf der Rückseite, dort, wo im Sommer ein bisschen Schatten winkt. Darum ist mein Appell, Herr Landeshauptmann, ich darf den botanisch unterstreichen, es ist kein verfrühtes Valentinstagsgeschenk, sondern den Appell, den Rosengarten zu öffnen für die Stadtbevölkerung und ich bitte um die Zuerkennung der Dringlichkeit.

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Was haben Sie für Gefühle mir gegenüber?)

Landeshauptmann Dr. Haslauer gibt die Rose an die Frau Landtagspräsidentin weiter. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bevor wir in der Rednerliste weitergehen, möchte ich wiederholt und wiederum darauf hinweisen. Wir sind das Haus der Debatte nicht des Aktivismus. Ihre Argumente werden durch die Übergabe einer Rose nicht stärker.

Für die SPÖ Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sie kriegen verbale Blumen. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Zuhörerinnen hier und zu Hause!

Wenn in Zeiten der Pflege- und Wohnungskrise, in Zeiten, wo nicht nur Russen Grundverkehrsobjekte kaufen, sondern auch Eigentümer aus Namibia, Gibraltar, Hongkong das Land überschwemmen, wo in vielen Stellen des Landes ein Verkehrskollaps herrscht, nichts Wesentliches gegen den Klimawandel gemacht wird und im Gesundheitssystem extreme Wartezeiten und OP-Listen bestehen, ein Dringlicher Antrag über 2.000 m² zur allgemeinen Nutzung gestellt wird, dann möchte ich zumindest, dass man hier auch einen Spielplatz

vorsieht und entsprechend auch die Flächen in Klessheim zu einem Teil bereitstellt und dazu werden wir dann einen Ergänzungsantrag machen.

In diesem Sinne die Dringlichkeit, weil es so üblich ist, doch zuerkannt. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollegin Kimbie Humer-Vogl und ich würde im Anschluss an die Frau Kollegin Kimbie Humer-Vogl ersuchen, den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen, da ich mich gerne selbst zu Wort melden möchte. Danke. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen hier in diesem Raum! Liebe Zuschauer:innen! Mein besonderer Gruß geht an die Omas gegen rechts hier im Saal und auch jene zu Hause vor den Bildschirmen.

Der Chiemseehofgarten soll also nach den Plänen der KPÖ PLUS öffentliche Grünfläche werden. Ich gebe zu das ist eine charmante Idee und ich sehe mich schon am Bankerl sitzen und mein Pausenbrot im Sommer essen. Gemeinsam mit der Salzburger Bevölkerung, aber auch mit den zahlreichen Besucher:innen unserer schönen Stadt, die zwar im Antrag nicht ganz extra erwähnt werden, nicht im Text, aber mitgemeint sind, wie wir jetzt auch gehört haben. Ich kann mir bildlich vorstellen, dass dieser Ort ordentlich bevölkert sein wird und mit der Ruhe, man kann es auch weniger positiv formulieren, mit der Totenstille, die diese Grünoase jetzt ausstrahlt, ist es dann vorbei. Der Garten würde quasi aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Des einen Leid, ich denke da schon auch an das Team des Landeshauptmannes mit Fenstern Richtung neuem Park, des anderen, und da denke ich an die Bevölkerung, an die gesamte Bevölkerung, des anderen Freud quasi.

Der Chiemseehofgarten, auch Rosengarten genannt, wir wissen das, wir merken uns das jetzt durch diese Geste der geschenkten Rose, erweist übrigens jetzt schon der gesamten Bevölkerung sehr gute Dienste, weil das jede Grünfläche tut in dieser Stadt, denn, das wissen wir alle, dort, wo Erde statt Beton ist, kann das Wasser versickern und gespeichert werden. Verdunstet das Wasser, dann wirkt das gegen die Hitze und unter der leiden wir hier herinnen im Sommer ganz besonders.

Dort, wo die Sonne auf nicht versiegelte Fläche trifft, da gibt es auch weniger Abstrahlung und wir gehen mittlerweile davon aus, dass für 10 % der Klimaerwärmung die Abstrahlung verantwortlich ist. Fazit ist der Chiemseehofgarten kühlt die Umgebung an heißen Sommertagen, was im Kampf gegen die Hitze in den Städten nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Zweitens, dort, wo Erde ist, da ist auch potentieller Lebensraum für Kleinst- und Kleinlebewesen, für heimische Pflanzen und Blühflächen, dort entsteht auch Biodiversität. Im Kampf gegen den Klimawandel ist Biodiversität der wichtigste Hebel. Das Angebot an die Tierwelt durch die Vegetation des Gartens ist leider aktuell etwas spärlich, aber ein paar Lebewesen werden sich zumindest in den hohen Bäumen im vorderen Teil und auch in den

Hecken und im Rosenbeet auch finden lassen. Von einer Oase der Artenvielfalt sind wir in diesem Garten noch weit entfernt, da wäre noch Luft nach oben.

Sofern der Garten nicht unter dem Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes steht, das weiß ich ehrlich gesagt nicht genau, dann wäre es wichtig, alle weiteren Überlegungen für diesen Garten unter der Perspektive der Biodiversität zu sehen. Wenn Salzburg klimaresilient werden soll, und ich hoffe das wollen wir alle hier in diesem Saal, dann müssen wir nämlich jeden möglichen Quadratmeter für einen Ausbau der Biodiversität nutzen und hier haben wir ja gleich 2.000. Das heißt für den Rosengarten eine naturverträgliche Gestaltung mit Wildrosen, Blühflächen, heimischen Sträuchern und Bäumen. Da gibt es Experten und Expertinnen, die darauf spezialisiert sind, Stadtentwickler:innen, Landschaftsplaner:innen, die das können und endlich viele Positivbeispiele aus anderen Städten.

Österreich bekennt sich ja zur Biodiversitätsstrategie 2030+. Wir haben es unterschrieben und bekennen uns damit dazu, die biologische Vielfalt zu schützen, ihre Komponenten nachhaltig zu nutzen und Verantwortung für den Erhalt der globalen Biodiversität zu übernehmen. Mit einer naturnahen Neugestaltung des Rosengartens könnte Salzburg, das ja auch zwei Ländervertreter:innen in der nationalen Biodiversitätskommission hat, zeigen, wie ernst es uns ist mit der Biodiversität und der Klimawandelanpassung. Bald schon könnte es im Rosengarten summen und krabbeln und flattern und zwitschern zum Wohle aller Menschen, die hier leben.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu und freuen uns auf die Debatte im Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Schönen guten Morgen von meiner Seite. Ich darf kurz den Vorsitz übernehmen. Ich bitte die Frau Präsidentin zu Wort an das Rednerpult.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Liebe Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Alle Zuhörerinnen und Zuseher im Raum und auch zu Hause!

Unter diesem Tagesordnungspunkt diskutieren wir die Dringlichkeit eines Antrages, ob ein Antrag dringlich ist und einer sofortigen Behandlung zugeführt werden muss, soll. Wie dringlich dieser Antrag ist, erschließt sich mir nicht ganz, aber auch den Antragstellern offensichtlich auch nicht, weil es ist kein Satz in diesem Antrag drinnen, der begründet, warum dieser Antrag dringlich sei. Ist auch nicht ganz geschäftsordnungskonform, denn im § 60 Abs. 4 steht drinnen die Dringlichkeit ist kurz zu begründen. Manche, und das haben wir auch oft hier im Haus, nehmen die Generalformel zum Schluss: Die Dringlichkeit ergibt sich aus den Ausführungen in der Präambel. Nicht einmal dieser Satz, sehr allgemein gehalten, ist in diesem Antrag drinnen.

Ich möchte jetzt nicht ausführen, auch sprachlich, auch keine Definitionen, was denn „dringlich“ heißt. Das brauche ich Ihnen, Herr Dankl, glaube ich nicht sagen, Sie können mit der Sprache sehr gut umgehen. Aber was der Sinn und Zweck in der Geschäftsordnung

ist, warum wir diesen 60 Abs. 4 haben, welchen Sinn er hat, dass nämlich aktuelle, dringende Probleme, die keinen Aufschub zulassen, behandeln und daher sofort am selben Tag noch Debatte geführt werden muss, dieser Paragraf, dieser Sinn, dieser Gesetzesnorm wird durch solche Anträge ausgehöhlt. Es wird ad absurdum geführt, denn wir haben wahrlich große Probleme, auch das wissen Sie und betonen das ja immer.

Es wird jetzt entschieden, ob wir diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennen, um heute am Nachmittag auch diskutiert zu werden. Ich möchte für meine Fraktion ausführen, wir werden der Dringlichkeit nicht zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Es geht nämlich hier nicht um Usancen, sondern es geht um den Inhalt und die Ernsthaftigkeit und den Sinn unserer Geschäftsordnung, Demokratie und Debatten brauchen Rahmen und Regeln: Die wird auch nicht unterstützt durch symbolhafte Übergaben von Blumen, um etwas, ich weiß nicht Fröhlichkeit, Erheiterung hereinzubringen. Ich weiß es nicht, was der Sinn und Zweck von solchen Aktionen ist.

Wir sind hier Vertreterinnen und Vertreter der Demokratie, der Debatte und ein Parlament, die eine Würde und eine Achtung zu vertreten haben. Das sehe ich in diesem Falle nicht und da geht es eben nicht um Usancen. Da dieser Antrag allenfalls, wenn er die Mehrheit nicht findet, heute Nachmittag nicht auf die Tagesordnung kommt, weil erst die Dringlichkeit zuerkannt werden wird, erspare ich es mir, auf den Inhalt einzugehen. Der wird ja in einer Ausschusssitzung noch einer Debatte zugeführt werden. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Präsidentin. Ich darf als nächsten Redner Klubobmann Schöppl ans Rednerpult bitten und darf den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin übergeben.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Auch die Freiheitlichen werden der Dringlichkeit nicht zustimmen. Dringlich, dringlich kann ja der Antrag wahrlich nicht sein und ich erinnere daran es gibt drei Möglichkeiten, dass uns etwas dringlich ist, nämlich erstens Dringlichkeit in der Sache selbst. Wer Anträge einbringt, beispielsweise zur Wohnungsnot, beispielsweise zum Verkehr, beispielsweise zur Teuerung, da wissen wir alle das ist dringlich, das brennt der Bevölkerung unter den Nägeln.

Die zweite Möglichkeit ist, den politischen Mitarbeiter mit Argumenten zu überzeugen, dass etwas dringlich sei. Ihrem Antrag entnehme ich nicht einmal den leisesten Hinweis darauf, dass Ihr Anliegen dringlich sein könnte und auch Ihrer Wortmeldung, dass Sie es vielleicht mündlich uns erklären, warum dass es dringlich ist und am heutigen Tag vom Landtag verabschiedet werden soll, auch Ihrer Wortmeldung habe ich nicht einmal das Wort dringlich, wichtig und eilig entnommen.

Der Dritte wäre, was sonst aus unserer Debatte herauskommt, wie dringlich das ist. Vielleicht die Gemeinderatswahlen, das ist ein kommunales Thema. Die Diskussion Brunnen, Kinderspielplatz, andere Nutzung ist ja wohl kein dringliches Thema für den Salzburger

Landtag. Und um eines zu sagen ja, ich gebe Ihnen ja recht. Mit der Betonwüste am Kajetanerplatz, ich gebe Ihnen recht, der Vorwurf bitte an die damalige Baustadträtin Martina Berthold, zitieren, die uns als Verantwortliche für die Betonwüste folgendes und ich zitiere jetzt: Das freut mich sehr, denn damit haben wir unser Ziel erreicht, die Straßen und Plätze zu Lebensräumen zu machen. Den Lebensraum Kajetanerplatz erleben wir alle, wenn wir vorbeigehen. Gratulation. Natürlich sarkastisch gemeint, aber diese Debatte hat was im Salzburger Gemeinderat verloren, vielleicht auch dort im Ausschuss, aber sicherlich nicht im Salzburger Landtag als dringliche Diskussion.

Weder ist die Dringlichkeit irgendwo begründet, ergibt sich nicht aus der Sache selbst und auch der Debatte kann ich bestenfalls kommunale Anliegen entnehmen. Dringlich für dieses Haus kann das damit nicht sein und deswegen werden auch die Freiheitlichen der Dringlichkeit nicht zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Herr Kollege Dankl, Sie haben noch einmal das Wort. Es ist immer der Antragsteller und jede Fraktion einmal. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

... Bitte zur tatsächlichen Berichtigung.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Zur tatsächlichen Berichtigung. Nach § 34 der Geschäftsordnung replizierend auf den Kollegen Schöppl. In meiner Rede habe ich tatsächlich angeführt, dass im Zuge der Neunutzung, der Konzeptentwicklung für den Posthof man diesen Rosengarten mitdenken sollte. Weiters habe ich erwähnt man muss es jetzt machen, damit man es im Sommer nutzen kann. Wenn man ein Konzept im Herbst macht und im Winter den Garten bei Schnee nutzen kann, hat man wenig davon. Und ich glaube in Zeiten der Klimakrise ist Begrünung und die Öffnung öffentlicher Räume immer ein Thema und es ist im Übrigen am Montag bei der Präsidialkonferenz, wo die vorgelegten Anträge angeschaut und diskutiert wurden, kein Einwand erhoben worden.

Außerdem darf ich nach § 43 Abs. 1 3a für den Klub KPÖ PLUS eine Sitzungsunterbrechung von zehn Minuten beantragen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das war mehr als eine tatsächliche Berichtigung, aber trotzdem zur Beratung in der Präsidiale. Es wird immer in der Präsidiale, und das habe ich auch am Montag schon verbal ausgedrückt, diese Dringlichen Anträge kommen auf die Ausschusstagesordnung sofern ihnen die Dringlichkeit zuerkannt wird. Es wäre ja unsinnig, wenn wir hier über die Dringlichkeit debattieren würden und eine Farce, wenn wir abstimmen, wenn es schon in der Präsidiale festgelegt werden würde und die Dringlichkeit zuerkannt wird und daher dieser Punkt auch heute. Auf der Tagesordnung geht es um die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit und Zuerkennung der Dringlichkeit braucht dann die Zustimmung aller. Jede Fraktion kann es begehren und daher immer unter der Prämisse, dass das zuerkannt wird.

Meine Ausführungen möchte ich unterstützen. Es gab Usancen, dass man, wenn es nicht überdehnt wird die Dringlichkeit und dass das hier jetzt eine echte Überdehnung ist, glaube ich wird auch in der Bevölkerung so gesehen, wenn man die Kommentare in den Medien liest, die wir allerdings nicht dazu gebraucht haben, dass wir festgestellt haben, dass wir Usancen nicht immer einzuhalten haben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Gibt es zur Sitzungsunterbrechung Wortmeldungen? Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Tatsächlich ist ja über eine Sitzungsunterbrechung abzustimmen. Vielleicht kann der Kollege Dankl begründen, zu welchem Grund die Sitzungsunterbrechung geführt wird. Ich bin da emotionslos.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Selbstverständlich. Es ist nicht grundsätzlich, Kollege Mayer, laut § 43 (1) 3a über Anträge von Klubs auf Sitzungsunterbrechung abzustimmen, sondern nur wenn ein anderer Klub das verlangt. Wenn die ÖVP das verlangt, kann man natürlich gerne darüber abstimmen. Warum die Sitzungsunterbrechung? Weil § 61 der Geschäftsordnung zur Prüfung der Anträge sehr klar folgendes festschreibt, nämlich, dass von Seiten des Präsidiums der Präsident die Anträge unverzüglich daraufhin zu prüfen sind, ob sie die formellen Anforderungen, die formellen Erfordernisse erfüllen. Jetzt ist gesagt worden unser Dringlichkeitsantrag aufgrund des Fehlens einer entsprechenden Phrase würde das nicht erfüllen, da hätte das aber offenbar, wenn das ein formales Manko ist, das im Vorfeld schon festgestellt werden müssen. In dem Fall hätte man § 61 der Antrag an den Antragsteller zurückgestellt werden müssen. Jetzt ist das aber nicht passiert, darum sind wir natürlich davon ausgegangen, dass der Antrag entsprechend geprüft wurde. Vor einer solchen Entscheidung wäre aber die Präsidialkonferenz anzuhören so § 61. Deshalb auch das Ansinnen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur Geschäftsordnung Herr Dr. Schöppl, dann melde ich mich noch einmal.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Herr Kollege Dankl! Ich glaube Sie liegen da einem Missverständnis auf. Von der Bestimmung ist keine Rede. Wir weisen das nicht zurück und gar nichts. Jeder Abgeordnete hier herinnen hat das Recht, darüber abzustimmen, ob dieser Abgeordnete oder die Abgeordnete der Ansicht ist, ist es dringlich oder nicht. Es hat jeder das Recht zum Abstimmen. Wie es sich abzeichnet, ist hier herinnen die Mehrheit der Abgeordneten der Ansicht das ist nicht dringlich. Das Recht hat jeder, das können Sie keinem absprechen, keine Präsidiale oder sonst wer. Sie können gerne die Sitzung unterbrechen, so demokratisch bin ich. Sie können darüber diskutieren, warum andere Abgeordnete andere Meinungen haben, aber ich bitte Sie schon als Demokrat, die Entscheidung von Abgeordneten einer Dringlichkeit zuzustimmen oder nicht, einfach zur Kenntnis zu nehmen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Mayer!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich darf vielleicht nur kurz zur Geschäftsordnung ausführen. Dass ein Dringlicher Antrag eingebracht wird, gibt nur dem Landtag die Möglichkeit, die Dringlichkeit zu begründen, diese zuzuerkennen oder diese nicht zu erkennen und darüber abzustimmen. Die Präsidiale steht nicht über dem Landtag. Die Legistik, der Landtagsdirektor hat nicht zu prüfen, ob der Landtag befindet, dass ein Antrag dringlich ist oder nicht. Das macht die Mehrheit des Landtages. Nur dass ich einmal die Geschäftsordnung erkläre. Ich würde daher vorschlagen, dass wir in der Sitzung fortfahren, weil das eh schon ein bisschen unangenehm ist und würde eine Abstimmung über die Sitzungsunterbrechung beantragen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Eine Wortmeldung.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Also die Einschätzungen des Klubobmanns Mayer sind ja verwunderlich. Vorher beim Dringlichen Antrag der SPÖ zum Wohnen sagt er das ist gar nicht dringlich, was wollt ihr überhaupt. Jetzt hat man ein kleines harmloses Thema, wo man einen kleinen Garten für die Bevölkerung aufmacht, will man es auch nicht.

Nur die Klarstellung. Natürlich steht es allen frei, die Dringlichkeit zu sehen oder nicht zu sehen. Mein Hinweis auf den § 61 dient ja nicht dazu zu sagen die Präsidialkonferenz soll das vorwegnehmen, ob die Dringlichkeit vorliegt. Aber es stand der Vorwurf im Raum, dass ein formales Manko vorliegt beim Antrag und deshalb der Hinweis, wenn dem so ist, hätte das vorher geprüft werden müssen, dann müsste man unseren Antrag zurückstellen nach § 61, ich halte mich da an die Geschäftsordnung. Wenn das aber ausgeräumt ist, dann kann man natürlich über die Dringlichkeit abstimmen und dann steht es natürlich auch einer Schwarz-Blauen Mehrheit frei zu sagen, dass die Öffnung von Landesimmobilien für die Stadtbevölkerung aus ihrer Sicht nicht dringlich ist.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Kollege Dankl! Ihre Anträge und die Anträge aller kommen fünf Minuten vor 17:00 Uhr in die Landtagsdirektion. Bis dato gab es die Usance, fast allen Anträgen, für die die Dringlichkeit begehrt wird, dieser auch zuzustimmen. Wir legen die Geschäftsordnung „breitmöglichst“ aus. Wir haben im Landtag über die Dringlichkeit abzustimmen und das würde ich jetzt dann auch gerne tun. Aber nachdem noch ein anderer Antrag vorliegt, muss ich zuerst über die Zustimmung zur Sitzungsunterbrechung abstimmen, damit wir alle Anträge ordnungsgemäß, geschäftsordnungsgemäß auch abhandeln können.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin, weil ich die Polemik auch nicht im Raum stehenlassen will. Wenn festgestellt wird, dass für uns das kein Anliegen ist, dann stelle ich fest, dass die Kommunisten keine dringlichen Probleme in Salzburg erkennen, als einen 1.700 m² Park zu behandeln und dass es inhaltlich in Salzburg keine anderen Probleme gibt. Das ist nämlich der Umkehrschluss. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Die ÖVP hat gar keinen eingebracht, die FPÖ auch nicht!)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wir sind in der Regierung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Unterlassen wir erstens die Zwiegespräche. Wir setzen auch in unserer Abstimmung fort und diese Polemiken und diese Art zu der Debatte trägt genau dazu bei, dass eben die Wertschätzung auch des Hauses nicht gegeben ist und man mit Verkürzungen die Frage nicht beantworten kann. Ihr Antrag wird behandelt. Es steht jeder Fraktion frei, Anträge einzubringen. Dieser Antrag wird in einem Ausschuss behandelt werden nur nicht so dringlich am heutigen Tag. Der Antrag steht, er ist eingebracht. Das Hohe Haus wird sich damit beschäftigen.

Ich stimme nunmehr über ab, ob wir einer Sitzungsunterbrechung zustimmen. Wer einer Sitzungsunterbrechung zustimmt, um einen geraden deutschen Satz zu sprechen, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen - manchmal ist die Zeit, Sie haben mich abgelenkt, KPÖ, GRÜNE und SPÖ sind für eine Sitzungsunterbrechung gegen die Stimmen der ÖVP und der FPÖ. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Wer gegen die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP und FPÖ. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Wir kommen nunmehr zum nächsten

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Sofortprogramm Elementarbildung (Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Hangöbl um Verlesung des Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Nach der etwas peinlichen Posse vorhin über Dringlichkeit und Geschäftsordnung ist sie hoffentlich bei diesem Thema unumstritten. Ich glaube das wird eh in der ausführlichen Präambel auch dargelegt. Ich werde das jetzt inhaltlich nicht alles wiederholen und würde einen Appell an alle Parteien richten, nämlich, dass man bei dem Thema zurückkehrt zur Sachlichkeit. Schauen wir uns die Fakten an und hören wir auf die Wissenschaft. Ich habe es eh vorhin schon ein bisschen beobachtet. Die FPÖ lacht, wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zitiert werden und aus der Forschung ganz klare Ergebnisse auch in die Debatte einbringen. Das findet die FPÖ anscheinend lustig, aber ich würde trotzdem ganz gerne bei diesen Fakten und auch bei wissenschaftlichen Erkenntnissen bleiben.

Vielleicht weil es ganz aktuell ist und ich finde es war auch ganz interessant. Wir haben eine Anfrage gestellt zu dieser Verordnung, die jetzt mit 16. Jänner rückwirkend ab 1. Jänner in Kraft gesetzt worden ist, weil wir wissen wollten, was hat denn eigentlich die Landesregierung, was hat die ressortzuständige Marlene Svazek eigentlich für Informationen? Wir haben gestern diese Anfragebeantwortung bekommen und wie gesagt sie ist in einigen Punkten sehr aufschlussreich.

Vielleicht noch einmal zu Beginn warum hat diese Verordnung so viel Aufregung produziert? Es geht in Wirklichkeit darum, dass man die Anstellungserfordernisse herunterschraubt. Es gab bisher schon, die Marlene Svazek wird das nachher sicher wieder einwenden, es gab bisher schon die Möglichkeit, dass man Zusatzkräfte in Notsituationen befristet einsetzt als Fachkräfte bzw. als gruppenführende Kräfte. Das war aber bisher beschränkt auf sechs Wochen bzw. mit Zustimmung der Landesregierung für vier Monate und diese Frist ist jetzt mit dieser neuen Verordnung ausgeweitet worden auf drei Jahre. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Nein, Simon, nein das stimmt nicht!)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Das ist die Unwahrheit. Bleiben Sie bei der Wahrheit!)

... Nein, es ist nicht falsch. Das ist das, was in dieser Verordnung steht und das ist auch der Grund, warum es da so viel Aufregung gibt.

Jetzt darf ich kurz einmal auf die Anfrage eingehen, die da gestern beantwortet worden ist, weil mich das interessiert, wie schaut es denn da eigentlich aus, wie oft wurde denn bisher schon von dieser Ausnahmeregelung Gebrauch gemacht? Da steht: Im Dezember 2023 wurden ca. 22 Gruppen von insgesamt ca. 1.450 in unterschiedlichen Einrichtungen vorübergehend von einer Zusatzkraft geführt. In vier Einrichtungen erfolgte die Vertretung durch die Zusatzkraft nur einige Tage in der Woche oder nur am Nachmittag. Die angeführte Zahl basiert auf der bereits bestehenden Möglichkeit, dass Zusatzkräfte sechs Wochen mit der Option zur Verlängerung auf vier Monate die Vertretung der Gruppenführung übernehmen. Meist handelt es sich um kurzfristige Vertretungen, die mit den sechs Wochen das Auslangen finden.

Ich habe dann auch noch gefragt, ob man abschätzen kann, wie in Zukunft der Bedarf sein wird. Die Frage konkret: Von wie vielen Zusatzkräften, die als pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden sollen, geht die Salzburger Landesregierung im nächsten Kinderbetreuungsjahr aus? Die Antwort: Dazu gibt es keine aktuelle Einschätzung. Dann war auch noch die Frage wie viele als gruppenführende pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden sollen. Die Antwort: Dazu gibt es keine aktuelle Einschätzung. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Weil die Gemeinden als Rechtsträger zuständig sind, ganz einfach!)

... Da muss man jetzt natürlich die Frage stellen. Wenn man erstens nur sehr, sehr wenige Gruppen hat, die das betrifft, die das im letzten Jahr betroffen hat, und wenn man nicht einmal eine Einschätzung hat, wie groß der Bedarf im nächsten Kinderbetreuungs Jahr sein wird, warum machen wir dann so eine überschießende Regulierung? Das ist nicht erschließbar. Das ist logisch nicht sinnvoll!

Deswegen haben wir auch diesen Dringlichen Antrag gestellt, wo wir mehrere Dinge fordern, unter anderem, dass wir diese Verordnung wieder zurücknehmen. Zweitens, dass man schaut, einen Pool zu schaffen. Also überall dort, wo es Personalmangel gibt. Das kann ja passieren, sagt ja keiner, dass das nie passieren kann, aber dass man da einen SpringerInnenpool macht mit qualifizierten Fachkräften, die dann zum Einsatz kommen. Wie gesagt bei zwei Handvoll Gruppen, die das betrifft, sollte das ja machbar sein und darüber hinaus, es ist vorher verlesen worden, haben wir mehrere weitere Punkte, die wir vorschlagen, die auch noch die FPÖ noch vor der Wahl durchaus selbst gefordert hat. Es gab da einen interessanten Fragebogen der Fachgruppe Elementarbildung und die FPÖ vor der Wahl überall ihre Zustimmung gegeben hat, das kann man sich alles anschauen unter BESalzburg.at. Da sieht man diesen Fragebogen, ich habe ihn im Übrigen auch sonst mitgebracht. Da kann man sich anschauen, was die Parteien vor der Wahl versprochen haben und diese Punkte beantragen wir jetzt, um zu sehen, ob das, was vor der Wahl versprochen worden ist, jetzt auch nach der Wahl noch gilt. Da kann sich jeder ein Bild darüber machen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Ausführung. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Berger. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte Herr Kollege Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Die Ausführungen des Kollegen Heilig-Hofbauer sind sachlich falsch und ich möchte tatsächlich berichtigen, dass der Zeitraum, für den das möglich ist, 2019, auf vier Monate verlängert wurde und diese Verlängerung jetzt auf das Arbeitsjahr läuft. Das ist völlig falsch mit den drei Jahren, weil die drei Jahre nicht die Dauer so lange die Verordnung gilt. Hier werden zwei Zeitbegriffe verwechselt. Bei sinnerfassendem Lesen würde man es entdecken, dass das falsch ist, was hier behauptet wurde. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ende der tatsächlichen Berichtigung. Bitte Frau Kollegin Berger, Sie haben das Wort.

Abg. Berger: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Regierung! Hohes Haus!

Ich beginne mal mit dem Hinweis, dass auch dieser Dringliche Antrag als solcher eigentlich nicht behandelt werden müsste, denn offenbar haben die GRÜN:INNEN handwerkliche Fehler bei der parlamentarischen Arbeit gemacht und haben übersehen, dass man bei einem

Dringlichen Antrag keine Gesetzesänderungen herbeiführen kann. Wir werden aber trotzdem den Antrag heute behandeln und gerne Stellung dazu beziehen.

Wenn zum einen die Präambel völlig überfrachtet ist und man falsche Behauptungen von Fakten kaum unterscheiden kann, ist es ja eh verständlich, liebe GRÜN:INNEN, dass man die Orientierung verliert. Das, was hier mittels diesem Antrag samt Präambel geschieht, zeigt klar, dass die GRÜN:INNEN wider besseren Wissens und trotz mehrmaliger Klarstellung weiterhin faktenwidrige Unwahrheiten behaupten. Somit liegt der Schluss nahe, dass es nicht um eine sachliche Diskussion im Sinne der Kinderbetreuung geht, sondern lediglich darum, mit maximaler Polemik eine Diffamierungskampagne zu verfolgen. Dieser Unwille zur Zusammenarbeit wird zur Kenntnis genommen. Zum Glück gibt es ja noch zwei weitere Oppositionsparteien, die dem Thema bis jetzt mit echtem Interesse und Sachlichkeit begegnet sind.

Bei jeglichem Respekt gegenüber all den zitierten Fachexperten dürfte schon klar sein, dass die aktuelle Landesrätin und ihr Ressort nicht verantwortlich gemacht werden können dafür, dass es zu wenig Personal gibt. Zum Zeitpunkt, wo das vergangene Versagen in der Personalentwicklung für die so wichtige Kinderbetreuung auch durch die GRÜN:INNEN so wirklich spürbar gemacht wird, grenzt es schon an Arroganz und Ignoranz, von der Errichtung eines Springerinnenpools zu träumen. Quasi als Lösung gegen Personalmangel machen wir einen Pool mit Menschen, die es nicht gibt. Das liest sich wie ein schlechter Witz und grenzt an Realitätsverweigerung. Die vergangenen Fehler müssen ausgebessert werden und darum kümmert man sich im Ressort tagtäglich. Dazu kann ich Euch beruhigen. Es ist unmöglich, in wenigen Monaten das zu erreichen, was über Jahrzehnte auch unter Mitwirkung der GRÜN:INNEN in der Landesregierung verabsäumt wurde. Immerhin habt Ihr fünf jahrelang das Ressort gehabt.

Zu den Inhalten der notwendigen Verordnung, die Ihr auf der GRÜNEN Oppositionsbank nach wie vor nicht verstehen wollt, das hat es gerade wieder gezeigt, ist eigentlich schon alles gesagt. Ganz deutlich wurde es von Landesrätin Svazek am 10. Jänner hier im Ausschuss im Hohen Haus ganz klar und deutlich erklärt und am nächsten Tag nochmals in der ORF Mittagszeit. Unter anderem hat die Landeshauptmann-Stellvertreterin davon gesprochen, dass die Verordnung verhindern konnte, dass nach den Weihnachtsfeiern 250 Kinder ohne institutionelle Betreuung gewesen wären. Frage an die GRÜN:INNEN: Was genau hätte das für die Eltern und den beruflichen Alltag bedeutet? Habt Ihr Euch das eigentlich überlegt? Hattet Ihr da einen Pool im Angebot? Habt Ihr Euch genau Gedanken gemacht, was man zu einem alleinerziehenden Elternteil sagt? Am Ende des Tages sind es ebenso die Träger, die am Tage X ohne Mitarbeiter dastehen und eine greifbare Lösung brauchen. Diese Lösung hat man herbeigeführt.

Die jetzige Regierung schafft im Gegensatz zu nicht umsetzbaren Forderungen einen Rechtsrahmen für Gemeinden und Träger, die durch vergangene Versäumnisse allein gelassen wurden. Wir sind dafür angetreten, um für die Mehrheit der Bevölkerung und für die Mitarbeiterinnen in den so wichtigen Kinderbetreuungseinrichtungen lösungsorientiert zu arbeiten, um Lösungen zu finden und so Verbesserungen zu erzielen.

Im Ressort von Landesrätin Svazek wird tagtäglich daran gearbeitet und es geht nicht von heute auf morgen. Das frustrierte Benehmen des GRÜN:INNEN Klubs in der Opposition kann durchaus als eine Mahnung an abgewählte Politiker verstanden werden, wenn man nicht mehr wiedergewählt wird, es einfach einzusehen und aufzuhören.

Zum Inhalt von Eurem Antrag werden wird dann heute am Nachmittag noch genug Zeit haben zu debattieren und zum nochmaligen Versuch, einige Wahrheiten aufs Tapet zu bringen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Berger. Bevor die Kollegin Brandauer für die SPÖ das Wort ergreifen wird, möchte ich festhalten die Fraktion heißt die GRÜNEN. Danke.

Abg. Mag.^a Brandauer: Schönen Vormittag. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuseherinnen, Zuhörerinnen!

Kinderbildung, Kinderbetreuung. Das ist der SPÖ ein Herzensanliegen und ich möchte schon einmal vorwegnehmen, natürlich stimmen wir auch der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Wenn man so ein bisschen in die Vergangenheit schaut, was eigentlich so die letzten Jahre passiert ist, ich bin auch neu in diesem Hohen Haus und natürlich recherchiert man da ein bisschen, dann muss man auch sagen hat die SPÖ und vorwiegend die Karin Dollinger sehr viele Anträge genau zu dieser Debatte und genau zu dieser Thematik eingebracht. Sie hat sich mit ganz vielen Elementarpädagogen getroffen, sie hat einen Forderungskatalog erstellt. 2019 haben wir hier eine Aktuelle Stunde gehabt. Am 27. April 2022 haben wir hier sogar auch einen Dringlichen Antrag von der Frau Kollegin gehabt, wo ganz viele Forderungen drinnen waren eben die schrittweise Senkung der Gruppengröße unter Einbindung von Expertinnen und Experten, mehr Vorbereitungszeit, auch zu Hause mehr Vorbereitungszeit analog zu den Lehrerinnen und Lehrern. Einen leichteren Zugang auch zur Ausbildung der Elementarpädagogik primär auch beim BafEP Kolleg, Fort-, Weiterbildungsmaßnahmen, finanzielle Unterstützung für die Fort- und Weiterbildung. Also da waren ganz viele Punkte in diesem Antrag und dieser Dringliche Antrag damals, und da muss ich Euch leider auch, liebe GRÜNE, ein bisschen in die Verantwortung nehmen, Ihr wart damals in der Regierung, dieser Antrag wurde sehr verwässert gegen die Stimmen von der SPÖ und der FPÖ. Da wurde dann auch gesagt es ist eigentlich eh alles ganz super und die Gruppengrößen passen eigentlich eh, da sind wir bundes-, landesweit Vorreiter. Ich will das nur einfach wieder in die Gedanken zurückrufen, wie es jetzt aussieht.

Ich habe im Sommer dann, wie ich in den Landtag gekommen bin, den Bereich Familie übernommen aus dem Grund, ich bin selber Mama, ich bin überzeugte Kinderfreundin und mir liegt einfach dieses Thema sehr, sehr am Herzen. Ich habe mich auch mit total viel Elementarpädagoginnen und -pädagogen getroffen und auch mit ihnen geredet und ich habe auch die Forderung aufgenommen und ich habe im Oktober einen Antrag gestellt und auch wieder dieselben Punkte wie damals Erhöhung der Vorbereitungszeit, dass man schaut losgelöst auch von dem, ob man Teilzeit ist oder nicht, dass sie zu Hause mehr vorbereiten können, auch so wie die Lehrerinnen und Lehrer, dass man sagt ok schrittweise

senken der Gruppengröße nicht gleich, aber schrittweise mit Expertinnen und mit Experten darüber reden, wie machen wir es. Dass wir die Zulagen entkoppeln, dass wir eine finanzielle Unterstützung für Aus- und Weiterbildung machen, dass wir schauen, dass wir mehr Klassen zusammenkriegen, dass wir wirklich eine Arbeitsstiftung machen, wenn man z.B. sagt man macht eine Weiterbildung, eine Fortbildung, dass man den Entgang vom Lohn, dass man da einfach den Pädagoginnen unter die Arme greift, einfach finanziell, Anreize schaffen für die Ausbildung.

Wie gesagt im Oktober habe ich den einlaufen lassen, im Ausschuss haben wir ihn noch nicht verhandelt, da wird aber sicher noch der richtige Zeitpunkt kommen und heute am 31. Jänner stehen wir da und behandeln einen Dringlichen Antrag der GRÜNEN, wieder in der Opposition, und im Grunde sind das wieder dieselben Forderungen, über die wir schon seit Jahren reden, zumindest ist das mein Eindruck. Wenn man jetzt zurückblickend schaut, dann haben wir Anträge von der SPÖ, wir haben Dringliche Anträge von der SPÖ, wir haben Anträge, die verwässert waren, entgegengestimmt worden ist, da war die FPÖ dabei. Wir haben jetzt einen Dringlichen Antrag von den GRÜNEN. Da sollte man doch eigentlich den Eindruck haben wir alle wollen dasselbe. Wir wollen die Arbeitsbedingungen verbessern, damit, dass wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Ich möchte kurz daran erinnern, es hat dann auch eine Demo gegeben 2018, Marlene, Du warst dabei, Seite an Seite mit der Berufsgruppe. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ich bin ja inhaltlich voll bei Dir!)

... Genau, dass man sagt wir müssen, und das ist eben mein Anliegen auch für den Nachmittag, wenn wir über das debattieren, es muss um die Sache gehen. Wir müssen schauen, dass wir Verbesserungen, schnell Verbesserungen bringen. Eines möchte ich auch noch dazu sagen. Bitte lasst uns nicht die Gemeinden vergessen. Lasst uns nicht die Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern vergessen, weil die stehen in der Verantwortung, die schauen auf die Kinder und auch wenn die Kosten, da müssen wir einfach zusammenhalten. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Vor diesem Hintergrund hoffe ich einfach, dass wir Lösungen finden und ich freue mich auf die Debatte und wie gesagt im Sinne von den Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen und im Sinne unserer Kinder. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Hangöbl.

Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen an alle Salzburgerinnen und Salzburger auch von mir!

Ich bin erst seit Juni im Landtag und kann mich meiner Vorrednerin nur anschließen. Ich glaube wir haben jetzt schon gemerkt, dass wir uns da herinnen wahnsinnig gut über irgendwelche Details über die Geschäftsordnung, über irgendwelche kleine Verordnungen herrlich streiten können. Ganz wichtig wäre mir aber auch, dass man in dieser ...

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. HR Prof. Dr. Schöch)

... Ich bin am Wort. Danke schön. Ich möchte da überhaupt nicht darauf eingehen, ich möchte nur in dasselbe Horn stoßen, wie meine Vorrednerinnen. In diesem Antrag von den GRÜNEN ist nämlich noch viel, viel mehr drinnen, wie über das eine Thema, über das jetzt da viel gesprochen wird.

Worum geht es? Es geht darum, dass wir das Beste für die Kinder in Salzburg herausholen und ich glaube dieses Interesse haben wir alle. Da emotionale Debatten über die Medien zu führen, halte ich nicht für zielführend. Es ist nämlich auch in dem Antrag noch viel, viel mehr drinnen, und zwar es geht um bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen, die auch tatsächlich mit den Kindern arbeiten. Es geht um Vorbereitungszeiten. Es geht um Gruppengrößen und darum geht es nicht sei Juni, sondern darum geht es seit Jahren und seit Jahren geht offensichtlich nichts weiter. Mir ist das sehr klar, dass das jetzt nicht in der Verantwortung allein von der Marlene Svazek liegt, sondern dass da einfach schon Jahre und Jahrzehnte Dinge verabsäumt wurden. Für mich wäre es ganz, ganz wichtig, dass wir eben solche Debatten nicht mehr führen müssen, dass man die Berufsgruppe mitreinholt. Wahrscheinlich wäre es sehr wichtig, dass man einen großen runden Tisch macht, wo einmal alle Betroffenen auch an einem Tisch sitzen ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das haben wir schon gemacht!)

... Offensichtlich ist es nicht angekommen dieser große runde Tisch.

Es braucht bessere Arbeitsbedingungen. Es braucht kleinere Gruppen. Ganz wichtig in diesem Antrag, das ist nur ein Nebensatz, aber das ist für mich wirklich eine zentrale Forderung, es braucht eine Qualifizierungsoffensive und da muss man die BAfEP und die Berufsgruppe ins Boot holen, denn die können uns sagen, was es dazu braucht. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Die waren auch schon da!)

... Das ist sehr vage, aber es liegt offensichtlich noch nichts auf dem Tisch. Ich glaube das ist das, was wir da sehr stark vermissen. Und für mich auch ganz entscheidend. Es gibt Pädagoginnen und Pädagogen genauso wie es in meiner Berufsgruppe ist, bei den Lehrerinnen und Lehrern, die diese Ausbildung gemacht haben und die in diesem Beruf aus verschiedenen Gründen nicht mehr arbeiten. Ich finde das sehr, sehr spannend, warum das so ist und ich glaube, da braucht es wahrscheinlich wirklich dringend eine Umfrage, warum arbeiten diese Leute nicht mehr, warum sind da qualifizierte Arbeitskräfte abgesprungen in der Schule, aber auch im Kindergarten, aber auch z.B. im ganzen Krankbereich, was brauchen die Menschen, damit sie wieder einsteigen und damit wir wieder Arbeitskräfte bekommen, die wir eigentlich irgendwann einmal ausgebildet haben.

Ich finde es wahnsinnig spannend, das wieder einmal zu diskutieren, aber noch viel spannender fände ich es, wenn diesen Worten auch mal Taten folgen, wenn sich der Nebel ir-

gendwann einmal lichtet und wir als Landtag der Berufsgruppe und den Eltern endlich einmal vorlegen können das haben wir jetzt für euch verbessert und das kommt nächstes Jahr. Deshalb finde ich es sehr, sehr dringlich und wir stimmen als KPÖ PLUS natürlich diesem Antrag zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP-Kollegin Leitner.

Abg. Leitner: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseher!

Die Elementarpädagogik ist und bleibt ein wichtiges Thema. Das ist ganz klar. Einerseits geht es um die Verfügbarkeit und um die Sicherstellung qualitativer, hochwertiger Betreuung. Andererseits geht es um die Wertschätzung und um die Sicherstellung des Berufes der Elementarpädagogik. Unsere Kindergärtnerinnen und die Zusatzkräfte, die leisten großartige Arbeit. Gerade jetzt in den herausforderndsten Zeiten ist es wirklich so, dass sie trotzdem auf kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten achten, weil das gehört zum Beruf und das ist ihr Beruf und sie wollen das leben und sie wollen das machen. Das gehört natürlich in allen Bereichen unterstützt, ausgebaut und vor allem wertgeschätzt.

Unsere zuständige Landesrätin Marlene Svazek ist in dem Bereich wirklich sehr, sehr aktiv, sehr kommunikativ, wirklich bemüht, das Ganze auszubauen und diese Rahmenbedingungen, die wir brauchen, damit wir einfach diese Verbesserungen herbeiführen können, da ist sie einfach wirklich dran und das ist ganz wichtig, weil die frühkindliche Bildung ist der Grundstein für unser lebenslanges Lernen für alle Kinder und da sollte das Kind im Vordergrund stehen und um das geht es eigentlich und darum stimmen wir natürlich dem Antrag zu, weil da gehört natürlich vieles diskutiert, aber es geht um unsere Kinder und die Kindergärtnerinnen und vor allem auch um die Eltern, die die Kinderbetreuung brauchen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Ankündigung, dass dem Antrag auf Zuerkennung der Dringlichkeit auch zugestimmt wird. Bitte für die GRÜNEN noch einmal Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich habe es eh ein bisschen befürchtet, dass seitens der FPÖ wieder nur Polemik und Untergriffe kommen, anstatt dass man sich inhaltlich mit Argumenten auseinandersetzt, mit Empfehlungen der Wissenschaft auseinandersetzt. Der Grund wieder alle bis auf die Regierungsparteien können nicht sinnerfassend lesen, haben es nicht verstanden und unterstellen böse Dinge, die eigentlich nicht stimmen. Ich weiß nicht vielleicht kann niemand die Verordnungen und die Erläuterungen richtig lesen. Aber wie gesagt so geht man mit der Berufsgruppe um, so geht man mit den Medien um und so geht man offenbar auch mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern um.

Vielleicht noch eines, wenn ich das noch ausführen darf an dieser Stelle. Es ist schon beachtlich, wenn man vor der Wahl, wie gesagt viele Punkte verspricht, wir werden eh heute den Prüfstein haben, ...

(Zwischenruf Abg. Berger: Wir werden uns anschauen, was Sie geschrieben haben!)

... ob das alles auch umgesetzt wird, was man vorher verspricht, aber dass jetzt in einem ersten Schritt tatsächlich nur an der Qualitätsschraube nach unten gedreht wird, ohne dass man gleichzeitig sagt ok die Situation ist schwierig und sie ist ja unbestritten schwierig. Es sagt ja keiner es ist alles easy, es ist alles gut, sondern es ist eine herausfordernde Situation, aber dass man nicht gleichzeitig sagt ok wir überlegen uns, was wir parallel machen können, um die Qualität strukturell zu verbessern, das ist finde ich das große Problem.

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das tun wir Simon. Wir reden nur nicht jeden Tag mit Dir. Was habt Ihr die letzten zehn Jahre getan?)

... Weil das ist im Budget nicht drinnen, das ist in der Verordnung nicht drinnen. Bis jetzt sieht man es nicht. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: In zehn Jahren GRÜNE habt ihr auch nichts getan!)

... Man liest es nur in Ankündigungen. Wieder in der Landeskorespondenz zum Tag der Elementarbildung: Marlene Svazek kündigt an wir arbeiten an der Qualität. Aber bis jetzt sieht man davon nichts. Ich glaube das ist unsere Aufgabe, das einzufordern, dass man nicht nur Dinge ankündigt, sondern dass man sie auch umsetzt. Und genau das tun wir heute mit diesem Antrag und wie gesagt es wird wahrscheinlich eh wieder, jetzt sind wir so weit, dass wir zumindest über die Dringlichkeit hier offenbar Einigkeit haben, aber ich befürchte ja, dass dann im Ausschuss wieder irgendein Abänderungsantrag daherkommt, mit dem dann inhaltlich nichts mehr von dem übrigbleibt, was wir beantragt haben. Aber ich hoffe, dass wir das am Nachmittag vielleicht auch mit der FPÖ ein bisschen nüchterner und sachlicher diskutieren können mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die auch ihren Input liefern, und dann schauen wir, dass wir etwas Gescheites herbringen.

Also wir sind gesprächsbereit und offen. Der Ball liegt bei Euch, dass man das ernst nimmt und nicht nur alle irgendwie ins Lächerliche zieht und beleidigt und beschimpft, weil das bringt uns nicht weiter. Das wäre mein Appell. Vielen Dank! (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die möglichen Debattenbeiträge zur Begründung der Dringlichkeit abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 31 Anträge. Insgesamt drei gemeinsame Anträge von ÖVP und FPÖ enthalten Gesetzesvorschläge, nämlich der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über eine Energiekostenunterstützung für Strom und Gas im Land Salzburg erlassen und das Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz geändert wird. Weiters der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert

wird sowie der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz 2023 aufgehoben wird.

Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieser Geschäftsstücke verzichtet wird. Ich sehe keine gegenteilige Meldung. Damit kommen wir zur Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse. Wer damit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchrl betreffend ein Gesetz, mit die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird

(Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über eine Energiekostenunterstützung für Strom und Gas im Land Salzburg erlassen (Salzburger Energiekostenunterstützungsgesetz - S.EKUG) und das Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Berger betreffend ein Gesetz, mit dem das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz 2023 aufgehoben wird

(Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Aufhebung des Koppelungsverbots

(Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.8 Antrag der Abg. Schaflecher MSc MBA, Mag. Zallinger, Leitner und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Absicherung der Community Nurses

(Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

3.2.9 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, Schwabl, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend Valorisierung steuerfreier Essenszuschuss

(Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend die Pendlerpauschale und den Pendlereuro

(Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.11 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, HR Prof. Dr. Schöchrl und Schaflechner MSc MBA betreffend verpflichtende ärztliche Atteste für minderjährige Kunstschaffende

(Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Wohnkreditvoraussetzungen
(Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Förderung der Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln
(Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend ein Verbot der Herstellung und des Imports von Laborfleisch
(Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend kostenlose Benutzung des Öffentlichen Verkehrs für Grundwehr- und Zivildienstler
(Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauer Schnig betreffend die Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes
(Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.17 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Ermäßigungen für Seniorinnen und Senioren beim O-Bus
(Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.18 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den erleichterten Zugang zu Hygieneartikeln und Verhütungsmitteln
(Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatterin: Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.19 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Salzburger Teilhabegesetz
(Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend versprochene Patientenmilliarde endlich für eine spürbare Verbesserung der Gesundheitsversorgung einlösen - Termingarantie statt Zwei-Klassen-Medizin!
(Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Lehrpläne an den Landesberufsschulen
(Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.22 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Umsetzung eines Schulprojektes zur Sensibilisierung der Themen Glücksspiele und Wetten an Mittelschulen und Landesberufsschulen
(Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

- 3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend das Flüchtlings-/Asylmanagement in Salzburg
(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.24 **Antrag** die Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung „Soziales Schulticket“ für das Bundesland Salzburg
(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.25 **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend die Nachmittagsbetreuung an Schulen
(Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Aufhebung der zeitlichen Beschränkung des Tilgungsplanverfahrens
(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffen Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Errichtung einer Sporthalle
(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffen Housing First - Verankerung einer Verpflichtung zum Bau von Wohnungen und deren Vorhalten für Notfälle und für die Wohnungslosenhilfe
(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.30 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung Community Nursing in Salzburg
(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.31 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrundsicherung
(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.32 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Inflationsanpassung Familienpaket
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First in der Wohnbauförderung
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Abbau klimaschädlicher Subventionen
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt 58 Schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2023 und 31. Oktober 2023
(Nr. 109-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2023 und 30. November 2023
(Nr. 110-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Kurzzeitpflege für Kinder mit Behinderung
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend offene LehrerInnenstellen und Überstundenleistungen an den Salzburger Schulen
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulsozialarbeit in den Salzburger Schulen
(Nr. 113-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend SozialpädagogInnen und Assistenzkräfte an Salzburger Schulen
(Nr. 114-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Flugreisen der Landesregierungsmitglieder
(Nr. 115-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend E-Busse im Salzburger Verkehrsverbund
(Nr. 116-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nichtbeantwortung der Anfrage betreffend Stichtag Gratiskindergarten

(Nr. 117-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Glücksspiellegalisierung

(Nr. 118-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Lärmschutz

(Nr. 119-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG

(Nr. 120-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Qualitätsverschlechterungen in der Elementarbildung

(Nr. 121-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Haltestelle Schüttdorf

(Nr. 122-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Wohnbauforschung

(Nr. 123-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend geschützter Tierarten

(Nr. 124-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Hochwasserretention und Widmungen in Gefahrenzonen

(Nr. 125-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Gesamtverkehrskonzept für den Gaisberg

(Nr. 126-ANF der Beilagen)

3.3.19 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das Bus-Chaos in Hallein

(Nr. 127-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz - Unterstützung der Erziehung (Nr. 128-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Bürogebäude und Immobilienmanagement LVA Ansatz 02003 (Nr. 129-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Mitgliedsbeiträge an Institutionen (Nr. 130-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend LVA 2024 - Ansätze zum SHG (Nr. 131-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend LVA 2024 - Unterstützungen nach dem Sozialunterstützungsgesetz (Nr. 132-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend LVA 2024-Ansatz 43940 - Volle Erziehung (Nr. 133-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen Diskriminierung (Nr. 134-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Bauprojekt Domquartier 20.26 und andere Museumsprojekte (Nr. 135-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Einflussnahme in die Selbstverwaltung der Uni Salzburg/Rektorswahl (Nr. 136-ANF der Beilagen)

3.3.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend einen Bau im landwirtschaftlichen Grünland in Pfarrwerfen (Nr. 137-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Sperre der Bahnverbindung über

das Deutsche Eck 2027
(Nr. 138-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Land-Invest
(Nr. 139-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Pansy BA und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend private Helikopterflüge im Bundesland Salzburg
(Nr. 140-ANF der Beilagen) - am 8.1.2024 rückübermittelt, keine Ressortzuständigkeit

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2023 und 31. Dezember 2023
(Nr. 141-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“
(Nr. 142-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen
(Nr. 143-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Legalisierung des sogenannten kleinen Glücksspiels
(Nr. 144-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von Hof
(Nr. 145-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 146-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den verschwundenen Abramowitsch-Akt
(Nr. 147-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die Standorterweiterung des Salzburg Museum/Belvedere Salzburg
(Nr. 148-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Verwendung von Landesliegenschaften für leistbaren Wohnraum

(Nr. 149-ANF der Beilagen)

3.3.42 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Reduktion von Tiertransporten

(Nr. 150-ANF der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Vernichten von Akten

(Nr. 151-ANF der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Hauptwohnsitz von Anna Abramowitsch

(Nr. 152-ANF der Beilagen)

Frist 27. Februar 2024

3.3.45 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Community Nursing im Bundesland Salzburg ab 2025

(Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.46 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Zukunftsfonds

(Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.47 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend S-Link

(Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.48 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn

(Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.49 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Kinderbetreuung

(Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.50 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die SALK

(Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.51 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung der EU-Richtlinie zur Energieeffizienz (EED III) und den Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“

(Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.52 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Tiefenwasser
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.3.53 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend widmungswidrige Nutzung des Stoffenhaus in Mandling/Radstadt
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.54 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Umbauten an der Abramowitsch-Villa in Fuschl
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.55 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Verhütungsberatung im Bundesland Salzburg
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.56 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Befragung warum Lehrkräfte die Schule verlassen
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.57 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend MORECO-Siedlungsrechnung
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.58 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Subventionskürzungen im Naturschutz und Angriffe auf die Meinungsfreiheit
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.59 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.60 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Wohnbau auf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.61 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend „Private Helikopterflüge im Bundesland Salzburg“
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof und der Landesrechnungshof haben jeweils einen Bericht vorgelegt.

Außerdem haben der Beauftragte des Landes Salzburg für den Ausschuss der Regionen, Landeshauptmann aD Univ.-Prof. Dr. Franz Schausberger und ich als seine Stellvertreterin unsere Tätigkeitsberichte über das Jahr 2023 übermittelt. Ich habe diese Berichte gemäß § 70 Abs. 1 Geschäftsordnung bereits direkt dem Ausschuss für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zugewiesen.

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Barrierefreiheit der Online-Zugänge zur Salzburger Landesverwaltung“

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/7) betreffend „Tätigkeitsbericht 2023 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2023“

Somit haben wir den Einlauf erledigt und ich rufe auf den

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN „Auch in Salzburg: Demokratie gegen Rechtsextremismus verteidigen!“ als heutiges Thema festgelegt.

Als Erstredner wird für die themengebende Fraktion eine Rednerin oder Redner der GRÜNEN sprechen, dann Landeshauptmann Dr. Haslauer. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - SPÖ und KPÖ zu Wort kommen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - SPÖ - KPÖ und GRÜNE aufgerufen.

Wie immer an dieser Stelle ersuche ich wirklich alle, sich auch an die Zeitdisziplin zu halten. Wir achten sehr auf die Zeit. Wenn eine Fraktion bei einer Wortmeldung überzieht, wird es dem Zweitredner abgezogen und der Zweitredner hat keine Chance mehr zu überziehen. Eine Stunde ist eine Stunde. Das möchte ich wieder betonen und auch nicht länger. Regierungswortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden natürlich auf die Fraktion angerechnet.

Somit erteile ich der Klubobfrau der GRÜNEN, Frau Klubobfrau Berthold das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen hier und im digitalen Raum und liebe Omas gegen rechts!

In den letzten Tagen habe ich viele Menschen getroffen und habe gehört, dass sie erleichtert sind. Erleichtert, dass endlich Tausende, ja Hunderttausende Menschen in Deutschland, in Österreich auf die Straße gehen, um gegen Rechtsextremismus und für eine liberale Demokratie zu demonstrieren. Was war passiert? Bei einem Geheimgespräch in Potsdam haben Rechtsextreme mit AfD-Politiker und -Politikerinnen ihre Pläne für die Deportation

von Millionen von Menschen besprochen. Mit dabei war auch der ehemalige Sprecher der österreichischen Identitären, die vom FPÖ-Chef verharmlosend als eine NGO von rechts bezeichnet wird. Mit der AfD ist die FPÖ freundschaftlich verbunden und hetzt in gemeinsamen Pressekonferenzen gegen den Verfassungsschutz.

Die Pläne von Massendeportationen schockieren die einen. Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen erschüttern sie in ihrer gesamten Existenz. Menschen, die bei uns in der Pflege, im Tourismus, in Schulen, am Bau oder in der Forschung arbeiten. Es sind unsere Nachbarinnen, es sind Arbeitskollegen, es sind Freunde oder es sind Ehe-Partnerinnen.

Rechtsextreme Ideologien und autokratische Führer kommen bei FPÖ-Funktionären gut an. Orban beschneidet in Ungarn die Presse, Justiz und Meinungsfreiheit. Er wird als Vorbild bejubelt. Mit Putin wird ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. In Reden wird gehetzt, polarisiert, Angst und Hass geschürt. Je mehr, desto besser. Kickl ist rechtsextrem. Kickl ist auf allen Ebenen ein Sicherheitsrisiko, sagt der Chef der Österreichischen Volkspartei.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, Sie fragen sich vielleicht, was hat das alles mit Salzburg zu tun. In Salzburg koalitiert die ÖVP mit der FPÖ unter Kickls-Stellvertreterin. Nach Oberösterreich und Niederösterreich erleben nun auch wir in Salzburg, was es heißt, wenn die FPÖ in Regierungsverantwortung ist. Demokratiezersetzenden Anlassfälle werden mehr. Da demonstriert der eine mit den Identitären für Massendeportationen und wird Spitzenkandidat bei der Gemeindewahl in Salzburg und beim anderen laufen die Ermittlungen wegen Verhetzung.

Da wird versucht, kritische Stimmen mundtot zu machen, Elementarpädagog:innen werden unter Druck gesetzt. NGOs wird mit Subventionsstreichung gedroht. Gegen Demonstranten und Demonstrantinnen wird gehetzt und Journalisten und Journalistinnen werden an den medialen Pranger gestellt. Das sind massive Angriffe auf unsere demokratischen Freiheiten, auf die Meinungsfreiheit, auf die Versammlungsfreiheit und auf die Pressefreiheit. Ist das die freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Salzburger FPÖ?

Und was macht der Koalitionspartner? Die Salzburger ÖVP hält sich zurück, bleibt stumm. Aber ich frage mich schon lange, wann ist auch Landeshauptmann Haslauer so weit, wann ist die rote Linie überschritten, wo er doch auf das christliche Weltbild und auf die bürgerliche Mitte setzt. Wie geht es der Landtagspräsidentin, wenn der freien Presse, wenn NGOs und Berufsgruppen gedroht wird, während sie sich für Demokratiebildung für die Jugend stark macht?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es den Christlich-Sozialen in der ÖVP gut geht, wenn sie ihren Koalitionspartner reden hören von Massendeportationen, Fahndungslisten, Umvolkung, Systemparteien und Lügenpresse. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Entschuldigung, Frau Präsidentin, das geht gar nicht! Die Massendeportationen sind zurückzunehmen!)

... Was macht es mit ihnen? Von einigen weiß ich es aus persönlichen Gesprächen. Sie leiden aktuell an und in ihrer Partei. Es ist höchste Zeit, dass wir gemeinsam als demokratische Allianz unsere liberale Demokratie verteidigen gegen Extremismus und gegen die Auslöschung der Menschenrechte. Das ist unsere Verantwortung. Wir GRÜNE machen das bewusst hier im Landtag zum Thema. Der Landtag ist das Herz unserer Demokratie. Die hart erkämpfte Demokratie müssen wir genau hier verteidigen. Wir kämpfen für unsere Demokratie. Gehen wir es gemeinsam an und für uns ist klar: Nie wieder ist jetzt! (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Landeshauptmann, Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Salzburger Landtages! Ich grüße die Omas gegen rechts als Opa für die Mitte.

Ich bedanke mich ausdrücklich, dass wir dieses Thema heute diskutieren können, denn es steht dem Salzburger Landtag gut an, über grundsätzliche Fragen zu diskutieren, über wichtige Fragen zu diskutieren und diesen Landtag nicht nur in Vorwahlzeiten als Bühne für populistischen Aktionismus heranzuziehen.

Wir haben uns in der Frage wer spricht denn da, wer ist denn das zuständige Regierungsmitglied, wer ist für Rechtsextremismus zuständig, einen Kopf gemacht, wie man so schön sagt und sind dabei zur Erkenntnis gekommen, dass, und da nehme ich eine gewisse Einäugigkeit auf dem linken Auge, liebe Martina, wahr, dass es nicht nur um Rechtsextremismus, sondern um Extremismus insgesamt geht, der die Demokratie bedroht.

Was ist politischer Extremismus? Das ist die Antithese zum demokratischen Rechtsstaat. Das Grundsatzurteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes vom 17. August 1956, mit dem die deutsche kommunistische Partei verboten wurde, definiert das so, indem es sagt: Eine freiheitlich demokratische Grundordnung ist eine Ordnung, die unter Ausschluss jeglicher Gewalt und Willkürherrschaft, eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmtheit des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt und kommt zu dem Erkenntnis, dass die Lehre des Marxismus, Leninismus eine Einrichtung einer sozialistisch kommunistischen Gesellschaftsordnung anstrebt auf dem Wege über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariates, wofür in besonderer Weise Marx, Engels, Stalin und Lenin stünden, der vor kurzem hingebungsvoll von der Grazer Kommunistischen Partei anlässlich seines 100-jährigen Todestages geehrt wurde.

Politischer Extremismus hat Absolutheitsanspruch gegenüber pluralistischen, demokratischen Grundsätzen. Monokausale Erklärungsmuster schuld sind die Ausländer, die Juden, das Kapital, Amerika, lehnt demokratische Systeme ab und hat antiliberale Motive, spricht von Identitätsverlust, von Kulturverlust und agiert mit einem extremen Freund und Feind.

Wie viel Platz ist in einer Demokratie für extremes Gedankengut? Gar keiner. Ganz klare Ansage. Es ist kein Platz in einer Demokratie für rechts- oder linksextremes Gedankengut

und, meine Damen und Herren, Karl Kraus, oft zitiert, sagt: Die Sprache ist nicht die Magd, sondern die Mutter des Gedankens. Man kann es auch umgekehrt sehen. Egal was es ist, die Sprache bereitet immer den Boden. Eine extreme, extremistische Sprache bereitet den Boden für extremes Handeln. Da haben wir in letzter Zeit doch einige Grenzüberschreitungen, die man erwähnen muss. Ein Herbert Kickl sagt, dass er sich gegen den Systemkanzler Karl Nehammer auflehnt, Systemmedien anspricht, da nimmt er bewusst Anleihe an einer NS-Diktion in den 30er Jahren, die in Bezug auf die Weimarer Republik von Systemparteien, Systemelite etc. gesprochen hat. Wenn er sich als Volkskanzler bezeichnet, eine bewusste Anleihe, hier wird mit dem Feuer gespielt und wenn er sagt für die Zeit nach der Wahl habe er schon die Fahndungslisten fertig, auf der Nehammer, Edtstadler, Kogler und andere stünden, dann ist das eine Bedrohung demokratisch gewählter Persönlichkeiten mit Verfolgung, Haft und Unterdrückung.

Er sagt von sich, er trage den Begriff rechtsextrem wie einen Orden vor sich her. Meine Damen und Herren! Das geht nicht. Das sind Grenzüberschreitungen, die nicht tolerabel sind. Und weil die Vorrednerin die Koalition der ÖVP mit der FPÖ in der Salzburger Landesregierung angesprochen hat, es geht auch anders und das zeigt die FPÖ in Salzburg, das zeigt diese Koalition und wir haben das auch ausdrücklich festgelegt in der Präambel zu dieser Regierung, wo wir gesagt haben: Mit den vielfältigen Traditionen unseres Landes und der Aufgeschlossenheit dem Fortschritt gegenüber wollen wir das Gemeinsame suchen und über das Trennende stellen. Grundvoraussetzung dafür ist eine politische Kultur, die vom Wettstreit der Ideen und vom Austausch von Zukunftskonzepten, aber auch von gegenseitiger Toleranz, Respekt und persönlicher Wertschätzung geprägt ist. Dazu bedarf es eines respektvollen Umgangs miteinander sowie einer sorgfältigen Sprache in der Politik, die nicht herabwürdigt oder ausgrenzt.

Aber genauso, meine Damen und Herren, linker Extremismus. Am Samstag letzter Woche in Innsbruck: Gewaltchaoten vom sogenannten schwarzen Block, das sind keine ÖVPLer, sondern das sind ganz linke Autonome, die sich die Fingerkuppen manipuliert haben, die kein Handy, keine Ausweise mit sich geführt haben, um ihre Gewaltfantasien ausleben zu können, 15 oder 16 wurden festgenommen. Das geht nicht. Genauso wie radikale Antidemonstrationen in Wien, wo Geschäfte und Schaufenster eingeschlagen werden, Autos angezündet werden. Beides, rechts und links hat keinen Platz.

Genauso bin ich der Meinung, dass eine moralisierende illiberale, intolerante Meinungsdictatur in Richtung auf das rein subjektiv empfundene Gute und Korrekte mit beiden Händen die Leute ins rechtsextreme Eck treibt. Ich zitiere aus einem Artikel in der Presse von Franz Schausberger: „Die linksliberale selbstgerechte Lifestyleintelligenz hat mit ihren hypomoralisierenden Political Correctness und Genderaktivitäten von 72 absurden Geschlechtervarianten bis zum geforderten Verbot des Radetzky marsches ganz entscheidend dazu beigetragen, dass inzwischen eine schweigende Mehrheit offensichtlich zu extremen Rechten abgewandert ist.“

Meine Damen und Herren, wo bleibt die politische Mitte? Ich möchte hier konzedieren, dass der Salzburger Landtag eine andere Tonalität hat als andere Parlamente in Österreich. Ich

bedanke mich dafür. Wo bleibt die politische Mitte? Ich kann nur für die Volkspartei hier sprechen. Wir stehen auf der Säule des christlichen Menschenbildes, der den Menschen im Zentrum sieht mit seiner Einmaligkeit, mit seiner ganzen Schönheit, mit seiner Hoffnung, mit seinen Ängsten, mit seinen Fähigkeiten, mit seinen ethischen, moralischen Wertgerüsten und etwas, was ihn unendlich kostbar macht. Das ist die Menschenwürde und die Menschenwürde tritt man zunächst einmal mit Sprache, mit Beleidigung, mit Verleumdung, mit Kränkung, mit Beschimpfung. Wir stehen auf dem Boden der Aufklärung der Rechtstaatlichkeit, des Verfassungsstaates, der subjektiven individuellen Freiheit, der Gleichheit und der Gerechtigkeit und der Toleranz. Toleranz ist die Grundvoraussetzung für Demokratie.

So möchte ich sagen, wenn die Mitte erodiert, an die Ränder links und rechts abwandert, wenn die Mitte sich nicht mehr wehrt, wenn wir nicht mehr bereit sind, für das einzutreten, ich sage auch kämpferisch einzutreten, was uns groß und stark gemacht hat in der Welt, das Menschenbild, unsere Rechte, unsere Fähigkeiten, Neues zu machen, dann haben wir verloren und da geht es jetzt gar nicht um ÖVP, SPÖ und wer auch immer, sondern da geht es um eine Frage welcher Gesellschaftsentwurf wird sich durchsetzen. Ein demokratischer? Ein rechtsstaatlicher oder einer mit totalitären Machtfantasien? Egal ob es von links oder von rechts geht.

Ich möchte diese Debatte nützen, um auch einen Appell an uns alle zu richten. Achten wir auf unsere Sprache, wie wir miteinander umgehen, wie wir einander ansprechen, Dinge unterstellen, wie wir auch übereinander reden. Nützen wir diesen Landtag, diese Demokratie, auch aus der Dauerstreitschleife herauszukommen, indem ritualhaft alles, was vom Mitbewerber kommt, gleich automatisch als schlecht und von schlechten Absichten getragen bezeichnet wird. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Appell an die Regierung!)

... Seien wir uns bewusst, dass wir, meine Damen und Herren, etwas zu verlieren haben, etwas zu verlieren haben, das ist auch unsere politische Verantwortung. Ich danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann. Als Nächster rufe ich den Erstredner für die ÖVP Herrn Kollegen Scharfetter auf. Fünf Minuten.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich könnte es mir jetzt leicht machen und könnte sagen es ist alles gesagt, was die Position der ÖVP zum Extremismus betrifft. Tue ich nicht. Ich nehme meine Redezeit von fünf Minuten gerne in Anspruch.

Frau Kollegin Berthold, liebe Kolleginnen und Kollegen der GRÜNEN! Euer Thema ist Salzburg gegen Rechtsextremismus. Ich würde dieses Thema gerne erweitern Salzburg gegen Extremismus. Ich nehme an Ihr habt das bewusst gewählt, mag vielleicht damit zusammenhängen, dass die Wahrnehmung bei Euch am linken Auge etwas eingetrübter ist als am

rechten. Ich glaube wir sollten insgesamt über das Thema Extremismus diskutieren. Ich finde es auch gut, dass wir es diskutieren. Ich glaube wir sollten darüber diskutieren, was macht eine wehrhafte Demokratie aus, was unterscheidet Salzburg vielleicht von anderen und ich möchte ich paar Dinge aufgreifen, die der Landeshauptmann schon angesprochen hat.

Achten wir auf unsere Sprache. Ich möchte mit einer persönlichen Bemerkung beginnen. Ich gehöre nunmehr fast zwei Jahrzehnte diesem Haus an. Ich habe eine Erfahrung gemacht. Man kann sich gut mit den Argumenten des politischen Gegners auseinandersetzen. Man kann sich gut an seinen Argumenten abarbeiten. Man kann sich gut mit seiner Position auseinandersetzen, ohne ihn persönlich zu beleidigen, ohne zu diffamieren, ohne untergriffig zu sein. Ich kann Ihnen sagen das funktioniert. Glauben Sie mir.

Jetzt zum eigentlichen Thema Extremismus. Der Landeshauptmann hat es schon erklärt und definiert. Im Kern geht es ja darum, dass Extremismus Positionen vertritt, die unsere demokratische Grundordnung in Frage stellen. Natürlich können wir uns fragen warum gibt es derzeit Entwicklungen in Europa, dass die politischen Ränder gestärkt werden, dass die Polarisierung zunimmt aus einer Gemengelage von Unzufriedenheit, Nichtverstandensein. Man könnte daraus auch ein paar Fragen formulieren. Zunächst einmal die Frage: Ist das Links-, Rechtsschema überhaupt noch geeignet, um unsere gesellschaftliche Wirklichkeit abzubilden? Man könnte auch die Frage stellen, ob wir nicht alle ein bisschen vorschnell sind, wenn es um die Zuordnung, die Schubladisierung von Gedanken geht. Klimaaktivisten sehr schnell nach links und jene, die sich kritisch mit Migration und Asyl auseinandersetzen, werfen wir nach rechts. Warum sage ich das? Weil es der Demokratie nicht dienlich ist, weil das führt oft dazu, dass man sich solidarisiert in seiner Gruppe, dass man vielleicht sagt jetzt erst recht, dass man sich unverstanden fühlt.

Man könnte aber auch die Frage stellen, warum es denn jenen, die sich gerne dagegen wehren, als rechts- oder linksextrem zu bezeichnen, so schwerfällt, sich von einzelnen Gruppen zu distanzieren. Auch das wäre aus meiner Sicht eine gute Verteidigung, um gegen unhaltbare Vorwürfe sich davon zu distanzieren.

Was mich ärgert, und das ist auch eine Frage, die wir uns alle stellen müssen. Warum können diese Gruppen den Anspruch erheben, sie sind die einzigen, die das Volk noch repräsentieren, sie sind die einzigen, die den Volkswillen noch verstehen. Eine Frage, die wir uns glaube ich auch stellen können, ist: Warum lernen wir nicht eigentlich aus der Geschichte, wohin uns der Extremismus geführt hat? Zu dieser Frage aus der Geschichte lernen, habe ich ein ganz interessantes Zitat gefunden. Es stammt vom 8. Mai 1985, Richard von Weizsäcker hat im deutschen Bundestag anlässlich 40. Jahre Kapitulation Deutschlands eine denkwürdige, viel beachtete, in viele Sprachen übersetzte Rede gehalten und am Ende dieser Rede hat er gemeint: Wir lernen aus unserer eigenen Geschichte wozu der Mensch fähig ist. - Darf ich dieses Zitat ausführen, Frau Präsidentin. - Deshalb dürfen wir uns nicht einbilden, wir seien als Menschen anders oder besser geworden. Es gibt keine endgültig errungene moralische Vollkommenheit für niemand und für kein Land. Wir haben

als Menschen gelernt, wir bleiben als Menschen aber gefährdet. Aber, und jetzt der entscheidende Satz, wir haben die Kraft, diese Gefährdungen immer von neuem zu überwinden und auf diese Kraft müssen wir setzen und diese Kraft wollen wir gerne repräsentieren. Diese Kraft müssen wir stärken und als Österreichische Volkspartei sehen wir uns als Teil dieser Kraft. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ wird das Erstrederecht bei der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek liegen.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Landesregierung! Gute Besserung auch an Landesrätin Daniela Gutsch! Geschätztes Hohes Haus!

Ich bin ja froh, endlich wieder an solchen Debatten auch einmal teilnehmen zu können. Da passt das Thema ganz gut, weil es macht mich fertig, hier sitzen zu müssen und dem zuzuhören, was da gerade von linker Seite behauptet wird auch an faktenwidrigen Unterstellungen.

Ich möchte voranstellen, liebe Martina, wenn der Landeshauptmann völlig richtig davon spricht, wie wir miteinander umgehen, was wir hier sagen, welche Sprache wir verwenden, dass Du den Vorwurf und ich hoffe es ist dann auch wortwörtlich im Protokoll, wir können es ja nachsehen, hier im Hohen Haus bringst zu sagen der Koalitionspartner der ÖVP, und ich kann nur daraus schließen wir sind gemeint hier in Salzburg, spricht von Massendeporationen von Millionen Menschen, dann fordere ich Dich auf, das zurückzunehmen. Das ist eine Lüge. Es ist nicht wahr und es ist einer der schlimmsten Vorwürfe, den man jemanden menschlich machen kann und mir bleibt das Herz stehen, wenn ich so etwas höre. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Eingangs wäre mir schon auch ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Das war der Paul Dürnberger!)

... wichtig festzustellen, dass die Fraktion der GRÜNEN offenbar sich als moralische Instanz sieht zu beurteilen, wer aller rechtsextrem ist. Diese Diskussion ist glaube ich mühselig, die müssen wir hier nicht führen. Für mich ist jemand extrem rechts oder linksextrem, religiös extrem, wenn er sich außerhalb des Verfassungsbogens bewegt, die freiheitlich demokratischen Grundwerte nicht akzeptiert. Das ist meine Definition und ich glaube dem können sich auch alle anschließen. Aber machen wir es vielleicht ein bisschen konkreter.

Der Vorwurf, bringen wir ihn nach Salzburg. Es geht in dieser Aktuellen Stunde um Salzburg und dass in Salzburg Rechtsextremisten offensichtlich die Demokratie so zersetzen, dass man sich dagegen wehren muss. Bringen wir es auf den Punkt. Machen wir es nicht nur abstrakt, sondern menschlich. Hier sitzen die zehn gewählten Vertreter der Freiheitlichen in Salzburg, die zehn Volksvertreter, die am 23. April 2023 beim Hochamt der Demokratie, bei der Existenzgrundlage der Demokratie, nämlich bei demokratischen Wahlen mit 25,7 %

in den Salzburger Landtag gewählt wurden. Jeder vierte Salzburger hat freiheitlich gewählt. Diese zehn gewählten Mandatäre sind Familienväter, sind Mütter, es sitzt sogar jemand mit Migrationshintergrund hier, der mit 20 Jahren nach Österreich gekommen ist, ohne ein Wort deutsch zu sprechen. Es sind Unternehmer, es sind Arbeitnehmer, sind engagiert in Vereinen, sind Bauern, sind Jäger, sind quer durch alle Gesellschaftsschichten hier und vertreten eine freiheitliche Wertanschauung, für die wir vor der Wahl gewählt und nach der Wahl gewählt wurden. Wir sind vorher keine anderen als wir jetzt sind. Das ist legitim, das ist grunddemokratisch.

Wenn ich jetzt Euren Aussagen folgere und wie gesagt es nicht konkret angesprochen worden, weil da bleibt man dann abstrakt, dann sitzen hier zehn Rechtsextremisten, noch dazu kommt ganz schlimm, drei rechtsextreme Landesregierungsmitglieder, der Martin Zauner, der Christian Pewny und ich. Wenn ich das jetzt etwas umdrehe, was Ihr uns hier vorwerft. Macht es doch konkret. Stellt Euch hin und sagt zehn gewählte Rechtsextremisten plus drei rechtsextreme Landesregierungsmitglieder. Sie stehen außerhalb des Verfassungsbogens. Dann benennet's bitte die Menschen, die Schicksale und auch das dahinter, wer da dahintersteht. Macht es nicht nur immer abstrakt und schaut den Leuten in die Augen und werft's ihnen das vor, dass sie außerhalb des Verfassungsbogens stehen würden. Es fehlt nur jegliche Grundlage dafür. Und warum fehlt jegliche Grundlage dafür? Ich habe es schon erwähnt.

Ich glaube wir sind uns einig, dass die Wahl am 23. April frei und offen stattgefunden habe und dass wir das demokratische Wahlergebnis auch akzeptieren. Mir würde nie einfallen, ich war in meinem Leben auf zwei Demonstrationen, zu demonstrieren gegen ein demokratisches Wahlergebnis. Und wie es um die Akzeptanz der Versammlungsfreiheit auch der GRÜNEN steht, hat man auch während der Corona-Zeit gesehen. Ja, da haben vielleicht die falschen demonstriert aus Eurer Sicht, aber auch das war Versammlungsfreiheit und auch das, was am Wochenende in Wien und in Deutschland passiert, ja das ist Versammlungsfreiheit. Das ist ja in Ordnung. Ich möchte noch anfügen, die Meinungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit, die gilt auch für Freiheitliche. Die gilt auch für uns und auch wir dürfen unsere Meinung sagen und auch ich darf meine Meinung sagen, wenn ich die politische Haltung von wem auch immer kritisiere und wenn ich kritisiert werde, nein, ich werde es mir nicht gefallen lassen, wenn in Medien faktenwidrig falsch berichtet wird. Kritische Berichterstattung ist das Salz in der Suppe der Demokratie und notwendige Grundlage, damit setzt sich jeder von uns auseinander. Wir Freiheitliche wahrscheinlich noch viel mehr als alle anderen, aber ich werde mich dagegen wehren, wenn Lügen behauptet werden, und da ist es mir egal, wer das behauptet, weil die Meinungsfreiheit und die Inanspruchnahme der Grundrechte, die gelten für alle. Für Linke, für Rechte, für Bürgerliche und ich bin ganz beim Kollegen Scharfetter, wenn er sagt, dass dieses Links-Rechts-Schema schon längst aufgebrochen ist.

Wenn man sich ein bisschen durch die Wahlprogramme und die Parteiprogramme stöbert, dann wird man draufkommen, dass der eine oder andere in der freiheitlichen Partei vielleicht in manchen Themen auch eine linke Haltung hat. Dieses Schema gibt es nicht mehr,

aber rechtsextrem ist das Synonym für böse und Ihr seid die Guten. Das lerne ich auch aus vielen Diskussionen und Debatten.

Aber machen wir es noch einmal konkret. Was tun wir in der Landesregierung? Der Landesrat Pewny, zuständig für Soziales, kümmert sich jeden Tag darum, dass wirklich Balance zwischen Alt und Jung den Ausgleich und die Hilfe für Menschen in Not, dass wir das hochhalten, dass wir niemanden im Stich und zurücklassen - Frau Präsidentin, ich werde ein bisschen überziehen, nicht ganz, ich bitte darum das abzustreichen beim Kollegen Schöppl, er wird es mir verzeihen. Er kümmert sich jeden Tag darum, dass aber auch diejenigen, die dieses System finanzieren, dass diejenigen immer auch die Bestätigung und Grundlage haben, dass wir gegen sozialen Missbrauch vorgehen, damit dieses System in Balance bleibt und nicht kippt. Das ist verantwortungsvolle Politik, die ein freiheitlicher Politiker in diesem Bereich Soziales und Pflege macht und ich glaube er bindet alle ein, gerade auch beim Thema Pflege und versucht da, einen Konsens herbeizuführen.

Der Landesrat für Wohnen. Wir haben heute schon sehr ausführlich darüber diskutiert, der auch versucht unter Einbindung aller, egal wie viel oder wie wenig Ahnung sie von dem Thema haben, etwas zustande zu bringen. Jetzt gerade heute Ende einer Begutachtungsfrist von einer Novelle. Viel Gutes, viel Richtiges und in einer schwierigen europäischen Situation darauf zu schauen, dass in Salzburg der Markt nicht einbricht, damit auch die wirtschaftliche Situation positiv bleibt und im Sport. Was macht der Martin Zauner dort? Er legt ein Hauptaugenmerk auf Frauensport und auf Behindertensport. Das ist eine ordentliche anständige Politik, die der Martin Zauner macht.

Ich darf in meinem Ressort im Naturschutz seit Amtsantritt natürlich ein bisschen die Spielregeln ändern und auch meinen generellen Zugang zum Naturschutz ändern, der jetzt ein partnerschaftlicher ist und nicht das Drüberfahren. Ich habe es zustande gebracht, etwas zu schaffen, was die Frau Landesrätin Rössler in fünf Jahren nicht geschafft hat, nämlich Europaschutzgebiete zu verordnen, die natürlich nicht gerade für Freude gesorgt haben, aber mit viel Wertschätzung, mit viel Kommunikation, mit viel Energie, mit vielen Verhandlungen haben wir das geschafft und ich garantiere Euch messt mich in viereinhalb Jahren daran. Es wird im Naturschutz mehr weitergehen in diesem Bundesland als je zuvor, aber anders, mit einem anderen Zugang und das wird gehen ohne böses Blut, zumindest bei jenen, die sich tagtäglich um unsere Lebensgrundlagen auch kümmern, mit denen wir reden. Auch im Kinderbetreuungsbereich werden wir am Nachmittag noch einmal darüber diskutieren, was da alles notwendig ist und weitergeht und diese ständig mitschwingende Unterstellung es ginge mir nicht um Verbesserung der Rahmenbedingungen, das stimmt einfach nicht.

Und nun zum Schluss. Das Hochamt der Demokratie, der respektvolle Umgang miteinander, die Zusammenarbeit der beiden stärksten Parteien in Salzburg. Das ist das demokratischste, was man machen kann. Die SPÖ wäre auch mit dabei gewesen, wollte aber nicht. All das, was ich skizziert habe, da kann man anderer Meinung sein, das ist ja völlig in Ordnung. Jede Fraktion vertritt eine andere politische Meinung, aber das muss akzeptiert sein

und es gibt gute Anregungen von allen Fraktionen, aber bitte nicht eine Wahrheitssicherheit für sich selber vertreten, eine Selbstgerechtigkeit, die allen anderen ihre Meinung ab spricht, und das soll dann demokratiezersetzend sein.

Wahrscheinlich sollten wir uns tatsächlich alle selbst am Riemen nehmen und darüber nachdenken, wofür wir gewählt wurden. Wir wurden gewählt und sind in der Landesregierung unaufgeregt, gemeinsam, in einer wertschätzenden Art und Weise abzuarbeiten, wofür wir gewählt wurden, was in unseren Wahlprogrammen gestanden ist. Das haben wir vor der Wahl vertreten, das vertreten wir nach der Wahl, das gilt für diese Landesregierung und die Aufgabenstellungen der Opposition und der GRÜNEN, ich glaube die müsst ihr für selbst noch beantworten. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich unterbreche hiermit die Sitzung und ersuche von Kundgebungen abzusehen, ich muss Sie sonst des Saales verweisen, was ich jetzt auch tue und die Ordner ersuchen, die Damen hinauszubegleiten. Gesetze und Rechte gelten für alle, auch für Sie.

Wir setzen nunmehr unsere Debatte in der Aktuellen Stunde fort. Als Nächste für die SPÖ kommt Kollegin Thöny und ich möchte darauf hinweisen, dass der Zweitredner der FPÖ nur mehr eineinhalb Minuten hat. Bitte Kollegin, Du hast das Wort, fünf Minuten.

Abg. Thöny MBA: Danke. Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Sehr geehrte Zuhörerinnen! Danke an die Dolmetscherinnen.

Auch in Salzburg Demokratie gegen Rechtsextremismus verteidigen. Rechtsextremismus, woher kommt der? Was passiert unterschwellig, leise oder doch laut? Gemeinsam achtgeben. Ist nicht alles, was extrem ist, auch nicht gut für uns Menschen? Sei es links oder rechts? Es sind nicht nur mehr die Juden, es ist der Ausländer, der Mensch aus der Türkei, Syrien oder Afghanistan, aus Palästina. Nicht unbedingt der Brite, der Deutsche, der Mexikaner, der Südtiroler, ein Demonstrant oder doch? Es ist die Ausgrenzung, das Schuldzuschieben und das mit dem Finger darauf zeigen sie sind schuld an was auch immer. Es ist die leichte Antwort auf schwierige Fragen und es bedarf viel Selbstdisziplin, dass man sich nicht selbst mal ertappt mit dem Gedanken nie wieder. Nicht nur als Abgeordnete zum Salzburger Landtag, sondern als sozialdemokratische Freiheitskämpferin denke ich an den 12. Februar, das Februargedenken, an den Beginn der Verfolgung, dem Verbot der Sozialdemokraten.

Was heißt nie wieder? Was heißt immer Mensch? Was heißt Demokratie? Ich verbinde Demokratie mit Courage. Courage nur ein Wort, nur ein Gefühl, nur ein Tun? Es bedeutet mehr. Es bedeutet für Menschen, die Stimme zu erheben. Es bedeutet, auf Missstände hinzuweisen. Es bedeutet, nicht still zu sein. Es bedeutet Mensch sein. Es wird bald eine Zeit geben, in dem wir keine Unterstützung mehr von Zeitzeugen haben. Es wird eine Zeit geben, in dem es mehr denn je wichtig sein muss, zu erinnern, zu erinnern an die Unmenschlichkeit, die es gab, und auch in unseren Nachbarländern jetzt gibt. Es reicht nicht aus, über

damals zu reden, zu erinnern, es ist essentiell, das jetzt aufzuzeigen. Es wird sehr viel Anstrengung, sehr viel Kraft und sehr viel Mut benötigen und es braucht einen Zusammenhalt von uns allen.

Dass das Thema aktuell ist, sehen wir heute und wenn man ein bisschen die Augen aufmacht, z.B. in unseren Schulen, wenn Schüler angespuckt werden. Was passiert gerade in unseren Nachbarländern? Wir mittendrin. Wo wären wir, wenn alles in Vergessenheit gerät? Geschichte ist wichtig, das wissen wir. Sich zu trauen, mal stehenzubleiben, zuzuhören und in die Zukunft mit Wissen und Erkenntnis weiterzugehen, und das ohne Hetze und ohne Ausgrenzung.

Die Zeit, in der wir momentan leben, ist anders, außergewöhnlich, herausfordernd. Krisen, Krieg in der Nähe, Spaltung in unserer Gesellschaft. Ja sicher macht das Angst. Angst zu haben, ist aber normal. Aber wenn man das Gefühl mit Macht ausnützt, braucht es Menschen, die nicht hetzen, sondern es braucht ein Miteinander, Lösungen zu finden und mit Menschlichkeit dieser Macht der Hetze entgegenzuwirken. Wir sind aber hier und jetzt und ein Landtag, eine Demokratie ist für alle da. Da sprechen wir alle vom Gleichen oder nicht? Wir stehen auf, stehen stärkend hinter den Menschen, die Halt brauchen, aber auch schützend vor den Menschen, wenn es sein muss. Ich bin mir sicher, in diesem Raum gibt es viele, die so denken, und das auch machen. Ich bin froh, mit meinen Gedanken nicht alleine zu sein, denn es gibt Kraft und Mut, couragiert zu sein und für unsere Demokratie einzustehen, denn was ist Geschichte, was ist Gegenwart, was bringt die Zukunft? Liegt es doch in unser aller Händen. Seien wir mutig, seien wir couragiert, denn Demokratie und Freiheit, die sind nicht selbstverständlich.

Ich möchte abschließend auch ein Zitat herausheben von Marian Turski, jüdisch polnischer Auschwitz Überlebender aus Warschau, der mit einer Rede über das elfte Gebot sprach: Seid nicht gleichgültig.

Marlene, Du sprachst an das Hochamt der Demokratie. Ja, eh. Wir werden erinnern, wenn es in eine falsche Richtung geht. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr. in Pallauf: Für die KPÖ Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Heute vor 79 Jahren am 31. Jänner 1945 sind die beiden Salzburger Hilde Schmidberger und Arcangelo Pesenti nicht nur gestorben, sie wurden ermordet. Hilde war ein uneheliches Kind, Arbeiterin und Mutter einer kleinen Tochter, als sie im Alter von 20 Jahren wegen eines kleinen Vergehens zum Tode verurteilt und geköpft wurde. Ein Stolperstein beim Rudolfsplatz erinnert heute an ihre Ermordung.

Der 27-jährige Arbeiter Pesenti wurde von den Faschisten als Volksschädling verfolgt und ermordet. Eine grausige Wortwahl, deren Bundesparteiobermann auch heute wieder aufgreift, wenn er von Volksverrätern spricht. An Pesenti erinnert heute ein Stolperstein beim Hauptbahnhof.

Ihr Schicksal, ihre Ermordung durch das Nazi-Regime, gegen das die Salzburger KPÖ Widerstand leistete und dafür einen hohen Blutzoll zahlen musste, ist eine Mahnung wohin es führen kann, wenn Grundrechte und die Demokratie abgeschafft werden. Salzburg hat die Demokratie schon einmal verloren, als sie von Austrofaschisten und dann Nationalsozialisten zerschlagen wurde. Es ist den Alliierten, den Widerstandskämpferinnen und den Partisaninnen zu verdanken, dass Salzburg, dass Österreich wieder demokratisch wurde. Die KPÖ als tragende Säule des Widerstands war nach der Befreiung eine der drei Gründungsparteien der Zweiten Republik.

Die Gefahr für Demokratie besteht auch heute, wenn z.B. die FPÖ Orbans autoritäres System als Vorbild anpreist und die Salzburger FPÖ-Chefin nach Ungarn mitpilgert. Die Salzburger FPÖ betont bei jeder Gelegenheit, dass zwischen ihr und Kickls Bundespartei kein Blatt passe. Was macht den Rechtsextremismus aus? Es ist nicht nur der Abstand zur vielzitierten Mitte, weil wenn die Mitte nach rechts rutscht, sickert der Rechtsextremismus automatisch in die Mitte ein. Wenn jetzt der halbe Saal da drüben auf diese Seite rüberkommt, wäre der Herr Landeshauptmann plötzlich ganz links außen.

Den Rechtsextremismus zeichnet substantiell aus eine Ideologie der Ungleichheit von Menschen, völkischer Nationalismus, Feindlichkeit gegen alles angeblich Fremde, Gewalt in Sprache und oft auch Tat, eine Ablehnung von Pluralismus und Offenheit, die Herabwürdigung in menschlicher Abwertung von Minderheiten, von Menschengruppen. Jetzt ist nicht neu, dass Rechtsextreme mit der Demokratie wenig anfangen können, aber die spannende Frage für mich als Demokrat ist, warum konservative Parteien diese immer mehr kopieren, selbst nach rechts abrutschen und Rechtsextremen zu Regierungsmacht verhelfen. Haben konservative Parteien quer durch Europa ihren moralischen Kompass verloren oder ist eine zynische Taktik für den eigenen Machterhalt?

Ja, die Demokratie ist in Gefahr von mehreren Seiten. Wenn die Pressefreiheit untergraben wird, um Meinungsvielfalt und kritische Kontrolle der Mächtigen zu unterminieren, ist es extrem. Wenn Vermögende und Reiche sich politischen Einfluss kaufen und unsere Gesellschaft zunehmend oligarchische Tendenzen aufweist, ist es extrem. Wenn ein Kanzler Gesetze bricht, um sich Wahlsiege zu kaufen, ist es extrem. Wenn Österreich im Korruptionsindex abstürzt und das Vertrauen der Menschen in Politik und Demokratie zersplittert, ist es extrem.

Die ÖVP hat heute schon den Sozialisten George Orwell zitiert, der im spanischen Bürgerkrieg in einer anarchistischen Miliz gegen den Faschismus kämpfte. George Orwell ist spannend, weil er trat entschieden gegen autoritäre Herrschaft auch bei den sowjetischen Kommandowirtschaften auf und bekannte sich zu einem demokratischen Sozialismus. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Auch gegen den Kommunismus!)

... Als KPÖ PLUS treten wir heute für einen demokratischen Sozialismus, eine Politik der Hoffnung, der universalen Werte, der Gleichheit aller Menschen an Würde, der Solidarität ein und für demokratische Vielfalt. Das ist eine der großen Lehren aus dem 20. Jahrhundert. Denn auf weniger Demokratie folgt immer weniger Freiheit und weniger Rechte für die breite Mehrheit. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich darf jetzt ersuchen, den Zweiten Präsidenten den Vorsitz über übernehmen. Ich werde als Zweitredner für die ÖVP sprechen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Ich darf den Vorsitz wieder übernehmen. Ich bitte die Frau Präsidentin ans Rednerpult.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher!

Es geht eine Sorge um unsere Demokratie um und ich glaube sie ist berechtigt. Die Behauptung von manch Soziologen es gäbe nur einen kurzen „Sommer der Demokratie“, ist auch berechtigt, denn wir wissen, dass wir noch nicht so lange in Demokratie, Frieden und Freiheit leben. Das wurde erkämpft mit vielen Opfern. Aber ich will deswegen nicht von einem kurzen Sommer sprechen, sondern von einem langen, der anhalten will und wird, weil es von uns abhängt, von uns allen! Demokratie ist nie die Sache von einzelnen, sondern immer eine Sache der vielen und wir wissen auch, dass sie niemals fertig ist, dass immer daran gearbeitet, weiterentwickelt, verändert werden muss, weil sich Lebensbedingungen verändern. Ja wir können aus der Geschichte lernen, wenn wir auch die richtigen Fragen an sie stellen und nicht alles in eins setzen und gleich machen.

Wir sind immer in unserer Demokratie ausgesetzt oder unterworfen einer Dialektik von Freiheit und Grenzziehung. Wir haben Rechte, wir haben auch Pflichten. Wir in einer Demokratie verstehen es so, dass Rechte, Gesetze für alle gleich gelten. Man darf sich auch nicht darüber stellen. Wenn man anfängt, auch im Kleinen zu sagen ich weiß es ist verboten, aber ich tue jetzt, weil ich bin der Bessere, ich habe ja mehr zu sagen, dann ist das der Anfang, dem wir nicht unwidersprochen entgegentreten können. Und ja, man muss die Demokratie verteidigen. Jeder, alle. Natürlich gegen jeden Extremismus, auch einen Rechtsextremismus und das haben wir schon im November alle gemeinsam bekannt bei unserer Gedenkminute gegen den widererstarkenden Antisemitismus. Das ist notwendig und das „nie wieder“ ist kategorisch und nicht nur ein gern gesagter Satz, weil er so gut klingt.

Ich muss sagen ich frage nicht immer was können denn die anderen tun, „man muss“, wer muss? Wir müssen, vor allem wir in der Politik müssen auch Vorbild sein, auch her stehen, wenn Grenzen überschritten werden. Ich brauche Beteiligung, ich brauche eine minimale Beteiligungsbereitschaft, auch gesellschaftliche Solidarität über unterschiedliche Interessen hinweg, Lebensstile und Streitfragen. Wenn ich sage Demokratie beginnt in den Familien, in den Schulen, in den Gemeinden, dann finde ich es nicht toll, wenn in manchen Gemeinden nur eine Partei antritt. Wo ist die Beteiligungsbereitschaft frage ich mich!

Die moralische Überhöhung führt nur zu mehr Zersplitterung und Spaltung. Nicht immer nur zu sagen die sind es, sondern auch zu sagen was trage ich bei, was ist mein Anteil, dass es so weit gekommen ist. Wo haben wir vergessen zu widersprechen? Wo haben wir nicht unsere Widerstandskraft gezeigt? Unsere Aufgabe als Parlamentarier und vor allem hier im Salzburger Landtag seien wir uns dessen eingedenk. Wir werden nicht nur genau beobachtet, sondern es wird gesehen, wie wir umgehen miteinander. Der Herr Landeshauptmann hat die Sprache angesprochen, wer soll den Achtung vor uns haben, wenn wir uns gegenseitig zurufen, wie unfähig der andere ist, nur, weil er einen anderen Zugang hat. Beginnen wir bei uns. Was ist unsere Aufgabe auch hier in der Mediation? Wie erreichen wir die Menschen? Dazu sind wir aufgerufen! Ich habe ein Zitat, das mich sehr bewegt und auch antreibt, weil es genau das sagt, was Politik ist, um was es geht, welchen Rahmen sie hat, was Demokratie heißt und auch welchen Anspruch wir an uns gegenseitig zu stellen haben, was wir uns vor Augen zu halten haben, wenn wir Demokratinnen und Demokraten sein wollen, Volkvertreterinnen und Volkvertreter gewählt für die anderen, auch das Wort erheben. Es ist von Maria Haderlap: Demokratie ist eine Organisation des Rechts, der Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen. Sie lebt vom Ausgleich, vom Disput, dem Argument, der Korrektur, der Freiheit des Einzelnen. Schreiben wir uns das in unser Stammbuch und handeln wir alle danach und bemühen wir uns, auch den nächsten Generationen, der Gesellschaft Demokratie vorzuleben. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Präsidentin. Als Nächster am Wort ist Klubobmann Schöppl. Du hast eineinhalb Restminuten.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus!

Nein zum Extremismus und ich sage es laut und deutlich zu jedem politischen Extremismus. Denn eines müssen wir aus der Geschichte gelernt haben. Ein klares Bekenntnis zur Demokratie und damit meine ich zur wehrhaften Demokratie. Wehrhaft, eine Demokratie, die bereit ist, ihre Werte zu verteidigen und allen die Stirn zu bieten, die nicht bereit sind, mit uns den Weg, mit uns Demokraten den Weg der Freiheit, des Rechts und der Pluralität zu gehen. Eines unser Kontinent wurde in den letzten hundert Jahren von Diktaturen geknechtet, Diktaturen von rechts und links. Diese Diktaturen sind auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet. Das ist gut so und dort sollen sie auch bleiben.

Aber Demokratie heißt auch Akzeptanz. Es heißt das Kniebeugen und Respekt vor dem Wähler und dessen Willen, sich dem Wahlergebnis unterzuordnen und es als Demokrat zur Kenntnis zu nehmen. Es ist ein Zeichen der Demokratie, wenn in einem Land die stärkste Partei und die zweitstärkste Partei eine Regierung bilden. Das ist demokratischer Wille und jeder Demokrat hat das zur Kenntnis zu nehmen in Respekt vor der Demokratie.

Eines muss uns klar sein. Es darf kein Pardon geben gegen jene, die nicht bereit sind, den Weg von Freiheit, Recht und Pluralität mitzugehen und da ist es völlig egal, woher diese Extremisten kommen. Seien sie rechts, seien sie links, seien sie religiös motiviert oder wo auch immer sie herkommen wollen. Gewalt oder Drohung mit Gewalt hat in der Politik

nichts verloren. Das gilt für Gewalt gegen Sachen. Das gilt für Gewalt gegen Menschen und das gilt gegen jede Form der Gewalt. Also ja rücken wir zusammen, ja zur Demokratie und ein klares Nein zu Extremismus, aber Extremismus und Gewalt von welcher Art auch immer, woher es auch immer kommen möge. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Klubobmann. Als Nächster am Wort für die SPÖ Kollege Maurer.

Abg. Dr. Maurer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geehrte Damen und Herren, Zuschauerinnen und Zuhörerinnen!

Eingangs stellen sich für mich hier einige Fragen. Was ist Demokratie? Wenn man im Duden nachliest, dann steht dort: Politisches Prinzip, nachdem das Volk durch freie Wahlen an der Machtausübung im Staat teilhat und zu den Prinzipien der Demokratie zählt hier die freie Meinungsäußerung. Ich glaube das ist ganz etwas Entscheidendes und unterscheidet uns auch von anderen Staatsformen, denn die Grenze zwischen Demokratie und Autokratie ist die am schlechtesten bewachte Grenze.

Ist die Demokratie in Gefahr und müssen wir die Demokratie verteidigen? Ja nach deutschem Vorbild gibt es bei uns Demonstrationen gegen rechts und die Ausbürgerungsfantasien versteckt hinter verharmlosenden rechtsextremen Kunstworten wie Remigration, das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen, einiger radikaler Nationalisten unter federführender Beteiligung eines österreichischen Extremisten, den der Standard kürzlich als Vordenker der identitären Bewegung bezeichnet hat, erfordern jedenfalls klare Worte. Wer Menschen und Grundrechte in Frage stellt, kann und darf mit keinem Verständnis rechnen und ich möchte hier Marcel Hirscher zitieren. Ich habe nicht geglaubt, dass ich im Hohen Haus den Marcel Hirscher einmal zitiere: Wenn es kälter wird in unserem Land und nicht der Winter dafür verantwortlich ist, dann gilt es zu zeigen, dass die große Mehrheit anders denkt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Natürlich kann man sich auch fragen, ob eine Demokratie, zu deren höchsten Gütern ja die freie Meinungsäußerung gehört, antidemokratische Ansichten tolerieren muss und solange es sich um Gedankenspiele handelt, könnte man vielleicht sogar sagen vielleicht. Aber wenn gewaltsame Umsturzpläne geschmiedet werden, muss sich eine Demokratie entscheiden wehren und wenn ein FPÖ-Chef die vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte identitäre Bewegung für ein interessantes und unterstützenswertes Projekt hält und weiter ausführt: Die Identitären sind für mich so etwas wie eine NGO von rechts, dann ist hier, wie schon ÖVP-Ministerin Karoline Edtstadler anführte, ganz klar eine Grenze überschritten, die nicht tolerierbar ist. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Spannend wird in diesem Zusammenhang diese Anmerkungen, wie diese Kommentare bei der nächsten Koalitionsbildung auf Bundesebene Platzgreifen, wenn es nämlich darum geht,

eine Regierung zu bilden und ich glaube wer glaubt politische Parteien in einer Regierung entzaubern zu können, der setzt eindeutig zu spät an.

Ich möchte auf der Zeitachse ein bisschen zurückgehen in die Corona Pandemie. Da wurden Gräben aufgerissen, da wurden Menschen politisch instrumentalisiert und diese Gräben und diese Verletzungen wirken heute noch nach und die verdeutlichen, dass Extreme bzw. das Schüren von Extremen ganz, ganz abträglich der Demokratie ist, denn die Radikalisierung ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen beginnt, das ist ein laufender Prozess, der sehr individuell gestaltet ist und ich darf hier aus dem Bericht Extremismusprävention im Staatsschutz des Bundesministeriums für Inneres zitieren: Zielen extremistische Gruppierungen darauf ab, die Gesellschaft in ihren Grundwerten zu erschüttern und soziale Spannungen herbeizuführen, daher ist es wichtig, rechtzeitig präventive und gesamtgesellschaftliche Maßnahmen zu ergreifen und gemeinsam Extremismus keine Chance in unserer Gesellschaft zu geben, bewusstseinsbildende und vertrauensaufbauende Kommunikation mit allen Teilen der Bevölkerung ist dabei von zentraler Bedeutung. Gerade hier ist auch die Politik gefordert und wir haben schon gehört die Tonalität hier im Hohen Haus, und da wird es wichtig sein, nicht nur davon zu reden, sondern es auch wirklich zu leben und in letzter Zeit hat, ich nenne es einmal sehr diplomatisch, die Tonalität hier nicht im positiven Sinn zugenommen. Aber in einer modernen Gesellschaft gehört es auch dazu, die Alternativen, in Alternativen zu denken und darüber zu debattieren und begeben wir uns auch hier nicht in den Bereich der Extreme. Weder rechts noch links.

Abschließend zu den eingangs gestellten Fragen. Ist die Demokratie in Österreich und in Salzburg in Gefahr? Wenn wir nicht aufpassen und politisch nicht das Richtige tun, ja. Müssen wir die Demokratie verteidigen? Wenn es nötig ist immer. Getreu Willi Brandt. Unsere Demokratie muss eine wachsame, eine kämpferische und eine stets erneuerte Demokratie sein. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Als Nächstes am Wort ist die KPÖ PLUS.

Abg. Pansy BA: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich vermisse in der Debatte klar konkrete Vorschläge, was man denn jetzt tun kann, und das nehme ich natürlich als Vertreterin der KPÖ gerne als Möglichkeit, der Landesregierung in meinem Redebeitrag noch mitzugeben, was ich finde, dass man jetzt gegen den Rechts-Extremismus, den jetzt offenkundig alle als Problem wahrnehmen und sehen, was man denn tun kann, um die Demokratie zu stützen und zu verteidigen gegen die Angriffe, die da kommen. Armut gefährdet nämlich die Demokratie. Es gibt immer mehr Studien, zuletzt von der Böckler Stiftung z.B. aus dem Jahr 2023, die zeigen immer stärker den Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens und dem Vertrauen in demokratische Institutionen. Je geringer das Einkommen, je geringer das Vertrauen in die Demokratie. Warum ist das so? Weil sich die demokratischen Institutionen auch Schritt für Schritt weiter von der Lebensrealität von einigen Teilen der Bevölkerung entfernen. Dafür ist die Salzburger Landespolitik nicht gefeit. Das merkt man z.B. daran, dass sich die Schwarz-Blaue Regierung

satt die Politikergehälter erhöht, während man den Menschen, die eh schon um die Runden kommen, mehr oder weniger sagt sie müssen den Gürtel enger schnallen.

Ein erheblicher Teil der Salzburger Bevölkerung tut sich schwer, um über die Runden zu kommen und das ohne Not in einem der reichsten Länder der Welt. Genau die Menschen sind es, die sich von der Politik frustriert abwenden, weil sie sich zurückgelassen fühlen und einige wenden sich dann dem Rechtsextremismus zu. Ich sage, dass die Menschen sich von der Politik zurückgelassen fühlen und ich denke, dass sie das auch wirklich sind von der Schwarz-Blauen Regierungspolitik. Man könnte hier beschließen, eine Kindergrundsicherung einzuführen und dafür zu sorgen, dass kein Kind mehr in Armut aufwachsen muss. Macht man nicht. Man könnte hier beschließen, dass es im Winter keine Stromabschaltungen mehr gibt, weil in unserer Gesellschaft friert einfach niemand im Winter. Machen wir halt nicht. Dass man den Leuten den Heizkostenzuschuss einfach überweist, das ist ein ganz absurder Vorschlag, wird hier abgetan, weil man sie weiter als Bittsteller mehrmals im Jahr zu Ämtern rennen lassen will. Man könnte hier soziale Politik machen und die Interessen genau dieser Gruppe in der Bevölkerung abdecken. Das wird aber nicht gemacht und dann wundert man sich, warum sich die Menschen zunehmend von den demokratischen Institutionen und von der Politik abwenden, weil sie nicht gehört werden mit ihren Bedürfnissen.

Man könnte jetzt als Landesregierung sagen ok wir sehen das, wir ändern den Kurs, wir besinnen uns auf die Aufgabe der Regierung, wir besinnen uns darauf, dass die Aufgabe der Regierung wäre, die Interessen aller Bevölkerungsgruppen im Blick zu haben und nicht regelmäßig auf die zu vergessen, die keine finanzstarke Lobby hinter sich haben. Ich denke, wenn die ÖVP die Demokratie vor dem Rechtsextremismus retten will, dann muss sie Armut abschaffen und wie das gehen könnte, wird hier im Landtag von mehreren Oppositionsparteien regelmäßig vorgeschlagen.

Es ist auch finde ich kein Wunder, dass Menschen das Vertrauen in die Demokratie verlieren, wenn ihre Anliegen auf der Strecke bleiben, während die Konzerne Rekordgewinne schreiben, nebenher noch ein Korruptionsskandal den anderen jagt und bekannte Größen der letzten Regierung regelmäßig auf der Anklagebank sitzen. Was das politische Schauspiel hier abdeckt, gibt kein stimmiges Gesamtbild mehr ab. Armut abschaffen, ist aber nur die eine Seite der Medaille. Es geht auch darum, Menschen zu ermächtigen und in den politischen Prozess einzubeziehen und als Ganzes zurückzuholen. Es geht auch darum, wie man mit der Bevölkerung umgeht und was für ein Bild von Demokratie und Mitbestimmung man zeichnet. Der Rechtsextremismus ist denke ich auch ein Resultat der Politik, die die Menschen nicht als Subjekte der Gestaltung der Gesellschaft ernst nimmt, sondern als Wahlvolk behandelt. Man erwartet von den Leuten, dass sie regelmäßig wählen gehen, aber mehr will man von ihnen nicht wissen. Das ist die Stimmung, die ich auf der Straße oft von den Menschen höre. Es fängt nicht erst mit dieser Schwarz-Blauen Regierung jetzt an. Hier wird seit Jahrzehnten eine Politik gemacht, die Menschen Perspektive auf eine sichere und bessere Zukunft nimmt und immer weiter damit den Nährboden für den Rechtsextremismus stärkt, weil die Menschen das Vertrauen verlieren, dass man ihnen zuhört und dass ihre Interessen gehört werden.

Wenn man den Menschen dann auch noch die Perspektive auf leistbaren Wohnraum nimmt und damit auf sicheres Zuhause, dann muss man sich nicht wundern, wenn der Nährboden für den Rechtsextremismus immer fruchtbarer wird. Das beste Mittel gegen Rechtsextremismus ist daher eine soziale Politik, die aus dem Frust und Wut, die da ist, eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft macht, indem sie Menschen in die demokratischen Prozesse einbindet. Was bedeutet das jetzt konkret? Ich denke erstens alle Menschen grundabsichern mit einer Kindergrundsicherung, Löhnen, von denen man gut leben kann, die Mindestpension anheben, leistbaren Wohnraum zur Verfügung stellen und, und, und. Es bedeutet zweitens alle Menschen, die hier sind, in die demokratischen Prozesse miteinbeziehen, und zwar ehrlich und ernsthaft. In einer lebendigen Demokratie sind Menschen nämlich mehr als nur ein Wahlvolk. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Als Nächster am Wort ist Abgeordneter Heilig-Hofbauer. Du hast verbleibende dreieinhalb Minuten.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich glaube ich werde so wie die Vorredner das Recht in Anspruch nehmen, etwas zu überziehen, es haben ja doch einige länger geredet. Aber machen wir es kurz.

Ich war letzte Woche am Freitag in Wien bei einer großen Demo, 80.000 Menschen, so viele, dass man gar nicht mehr aus der U-Bahn rausgekommen ist oder aus der U-Bahn-Station. Es waren in Salzburg 1.000 Leute unterwegs, in Innsbruck 3.000 und der Grund war, weil viele das Gefühl haben es wird mittlerweile das Unsagbare wieder gesagt und es wird zu wenig widersprochen. Es war ich nenne es Wannsee-Konferenz 2.0 in Deutschland und es sind die Zitate, die auch der Herr Landeshauptmann vorher erwähnt hat, vom Bundesparteiobmann Kickl, der ja glaube ich doch durchaus absichtlich immer wieder Nazivokabular verwendet. Vom Volkskanzler gegenüber dem Volksverräter. Von den Systemparteien wird geredet, Fahndungslisten werden angeblich geschrieben. Das sind Dinge, die glaube ich viele Leute zu Recht beunruhigen und jetzt finde ich es super und lobenswert, dass sich der Herr Landeshauptmann so engagiert vom Kickl abgrenzt. Ich habe nur eine schlechte Nachricht. Seine Stellvertreterin ist gleichzeitig die Stellvertreterin von Herbert Kickl! Die Marlene Svazek ist die, die mitfährt zu Trump nach New York, die mitfährt zu Orban nach Ungarn und die auch in der ersten Reihe sitzt, wenn der Herbert Kickl genau diese Sachen sagt und da wird applaudiert. Da gibt es diese Abgrenzung nicht und spätestens da wird es halt dann doch ein bisschen haarig mit dieser Abgrenzung. Also wenn man gleichzeitig mit diesen Leuten gemeinsame Sache macht. Ich habe von der Marlene Svazek noch kein einziges Wort der Distanzierung und der Ablehnung zu den Aussagen von Herbert Kickl gehört. Gab es bis jetzt nicht. Das wäre notwendig und das passiert heute nicht und das wird wahrscheinlich auch nicht in Zukunft passieren.

Jetzt ist vorher gesagt worden Worte. Reden wir auch über Taten und auch da glaube ich haben wir eine klare Situation. Schauen wir uns die Taten an. Wen hat Marlene Svazek in die Politik geholt, in Ämter gebracht? Da war ein Herr Rebhandl, Spitzenkandidat im Tennengau, war früher einmal bei einer Neonazipartei zumindest als Fahnenbläser, also als Trompetenbläser mit dabei. Wir haben einen Herrn Möseneder, einen Identitären, musste

dann gehen, wurde in die Partei geholt, war Vorsitzender der Jugendorganisation. Jetzt gibt es einen Paul Dürnberger, der in der Stadt Spitzenkandidat ist, auch von Marlene Svazek vorgestellt, der noch letzten Sommer identitärer Fahnenträger war bei einer Demo, wo genau diese Massendeportationen gefordert worden sind. Das sind die Taten, über die wir auch reden müssen und da gibt es überhaupt keine Distanzierung, sondern man unterstützt diese Leute!

Vielleicht wenn wir bei diesem Thema bleiben. Es gibt ja auch hier in Salzburg in der Landesregierung, im Landtag gewisse autoritäre und demokratiefeindliche Tendenzen. Jetzt ist über die Pressefreiheit gesprochen worden. Der Umgang mit der Presse hat sich dramatisch verändert. Da werden plötzlich Journalistinnen und Journalisten öffentlich an den Pranger gestellt und es wird ihnen vorgeworfen zu lügen. Reden wir über die Versammlungsfreiheit. Da haben wir einen Abgeordneten, der ist wegen Verhetzung verfolgt. Es gilt die Unschuldsvermutung, weil man Leute als Terroristen bezeichnet, die demonstrieren. Mag man nicht das Anliegen teilen, aber so werden sie bezeichnet. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ich bin gespannt was da rauskommt!)

... Reden wir über die Meinungsfreiheit. Da werden NGOs, weil sie Kritik an der Landesregierung üben, damit bedroht, dass ihnen die Förderungen gekürzt werden. Was sagt die ÖVP dazu? Bis jetzt nichts. Da muss man doch klar sagen das geht nicht, machen wir Schluss damit! Auch hier im Haus, da wird dann immer über die Worte usw., aber wenn ich mir die Wortmeldungen zum Teil anhöre, da wird nur verächtlich gemacht, lächerlich gemacht, niedergeredet. Also bitte dann soll man sich doch bei der eigenen Nase nehmen. Das sind Dinge, die wir auch hier herinnen feststellen und das ist der Grund, warum wir das heute auch zum Thema machen und ich denke zu Recht und ich möchte auch mit einem Zitat schließen. Primo Levi hat gesagt: „Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen.“ Und damit nicht auch das Udenkbare wieder getan wird, sind wir alle gefordert, das Unsere dazu beizutragen. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Damit ist die Aktuelle Stunde abgelaufen. Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt zehn Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vernichtung archivwürdiger Akten

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Vorher ist mir ein bisschen Redezeit abgezogen worden, aber ich werde versuchen, mich jetzt auch kurz zu halten. Ich werde nicht die ganze Präambel vorlesen. Ich mache es kurz.

Wir haben das Thema der vernichteten Akten rund um diese sogenannte Abramowitsch-Villa haben wir mehrere Anfragen gemacht und es ist dann quasi bei Anfragebeantwortungen zuerst gesagt worden es liegt der Akt weder digital noch physisch vor. In einer weiteren Anfragebeantwortung wurde klargestellt, dass doch ein Akt vorhanden ist, nur der ältere teilweise vernichtet wurde. Es wurde dann weiter ausgeführt, dass zum Kontext des Ausscheidens von Bestandteilen des anfragegegenständlichen Aktes, so die etwas technische Formulierung von Landesrat Zauner, erläutert wird, dass zur Vermeidung, Zitat „ineffizienter Raumnutzung“ von der zuständigen Projektsteuerungsgruppe für das neue Landesdienstleistungszentrum, Zitat „eine Reduzierung der Archivfläche um 75 % vorgegeben“ wurde. Für die bisher im Verwaltungsgebäude am Bahnhof ansässigen Dienststellen, zu denen auch die Abteilung 4 gehörte, wurde es als sinnvoll erachtet, dass deren Übersiedlung in das Ausweichquartier in Wals-Siezenheim im November 2022 bereits mit einem reduzierten Archivbestand erfolgen soll und in weiterer Folge wurde dort doch vernichtet und jetzt wäre meine Frage, um das quasi auf den Punkt zu bringen.

Welche Vorgaben gab es seitens der Landesamtsdirektion hinsichtlich der unwiederbringlichen Vernichtung von Akten bzw. Aktenteilen in Zusammenhang mit der Reduktion der Archivfläche um 75 %?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Abgeordneter. Bitte Herr Landeshauptmann um Beantwortung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Man muss einmal die Menge an Akten sehen, die im Archiv sind. Das sind zwölf Kilometer an Akten, wenn man sie sozusagen nebeneinander hinlegt. Das heißt wir haben da auf jeden Fall auch einen Effizienzbedarf und der hat sich dann besonders im Hinblick auf die beabsichtigte Übersiedlung in das Landesdienstleistungszentrum herausgestellt, sodass das Ziel vorgegeben wurde, eine Reduzierung um 75 % vorzunehmen durch entsprechende Digitalisierung.

Die Landesamtsdirektion wurde daher mit Regierungsbeschluss vom 17. Februar 2022 beauftragt, ein Projekt aufzusetzen, die Aktendigitalisierung voranzutreiben und auch beauftragt, einen externen Digitalisierungspartner zu ermitteln, da ressourcenbedingt es für die Landesverwaltung bei diesen Mengen überhaupt nicht möglich ist. Die Landesamtsdirektion hat dann sämtlichen Dienststellenleiter:innen mit Schreiben vom 22. Juli über das 75 % Reduktionsziel informiert. Dann wurden allgemeine Richtlinien sowie ein Leitfaden zur Aktendigitalisierung übermittelt, in der auch im Punkt 4.1 das Thema Archivierung und Skar-

tierung der Akten behandelt wird. Dieser Leitfaden verweist auf den Erlass 3.11 Büroordnung. Dieser ist die Vorgabe für Archivierung und Skartierung von Akten. Das Skartieren hat in den Dienststellen auf Grundlage einer Skartierordnung zu erfolgen, aus der auch die Aufbewahrungsfristen für das Schriftgut einzelner Materien sowie Vorgangsweisen und Verantwortlichkeiten ersichtlich ist. Diese Skartierordnung wird vom jeweiligen Dienststellenleiter nach Zustimmung durch das Landesarchiv erlassen und ein Skartieren von Akten ohne gültige Skartierordnung ist unzulässig.

Aber vielleicht darf ich auch zu dem konkreten Fall, weil das war derartig verwirrend, was da in den Medien gestanden ist und wer sich da aller zu Wort gemeldet hat. Faktum ist es gibt zwei Vorgänge bezüglich dieses gegenständlichen Grundstückes einmal aus dem Jahr 2009. Da gab es einen physischen Akt und schon zu Zeiten des Bestehens dieses physischen Aktes eine Datenevidenz, die 4GL-Datenevidenz, und in dieser Datenevidenz war nur das Inhaltsverzeichnis des physischen Aktes und der Erledigungsbescheid erfasst, nicht weitere Aktenstücke. Im Zuge der Übersiedlung jetzt wurde sozusagen anhand dieser alten 4GL-Datenevidenz der Akt skartiert, das heißt nur diese Unterlagen aufbewahrt, der Rest vernichtet und digital eben der Bescheid und diese Inhaltsangabe aufgenommen. Der Akt ist mittlerweile rekonstruiert und vollständig, weil von den Interessensvertretungen, von der Gemeinde die Schriftsätze etc. eingefordert sind.

Der zweite Akt aus dem Jahr 2017/18, der ist vollständig digitalisiert. Die berühmte Treuhanderklärung, von der immer die Rede ist, ist in beiden Akten nicht drinnen, ist auch kein Hinweis vorhanden auf diese Treuhanderklärung. Die Abteilung 4 hat sowohl an die Medien als auch an dieses Netzwerk, die von dieser Treuhanderklärung spricht, eine Aufforderung geschickt, doch die Treuhanderklärung herauszugeben, damit man schauen kann, ob da ein Handlungsbedarf besteht. Die Herausgabe wurde verweigert. Es wird derzeit sogar geprüft, ob man da klagsweise vorgehen kann. Das ist es.

Also zusammengefasst der Akt hat rekonstruiert werden. Es wurde beim ersten Akt zu wenig digital erfasst, würde ich einmal sagen, weil zumindest der Antrag und die wesentlichen Entscheidungsgründe hätten digital erfasst werden müssen. Der zweite Akt ist vollständig digitalisiert und eben der Rest skartiert, wie es so schön heißt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landeshauptmann. Herr Abgeordneter, Du hast die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Gut. Das Missverständnis liegt nicht bei meinen Aussagen, sondern da wurde ausgeführt, dass der Papierakt, der Verfahrensakt leider nicht mehr vorliegt weder in Papierform noch in elektronischer Form. Das war die Anfragebeantwortung. Auch gegenüber den Medien wurde damals gesagt, dass es versehentlich entsorgt worden sein dürfte. Also dadurch kam es offenbar zu diesen Fehlannahmen, aber das interessiert mich gar nicht so sehr. Mich hätte eher interessiert, weil es nicht nur diesen einen Akt betrifft, sondern hunderte weitere. Genau diese Frage, welche Vorgaben gab es hinsichtlich der Digitalisierung, weil sozusagen nur das, was in 4 GL vormals drinnen war, das sozusagen Inhaltsverzeichnis zu bewahren und dann nur den Schlussbescheid, scheint mir doch

sehr wenig zu sein, weil das ist, ich habe es einmal so formuliert, als würde man nur das Inhaltsverzeichnis und den Buchdeckel eines Buches kennen und auch den Ausgang der Geschichte, aber alle Seiten dazwischen sind verloren. Da hätte mich interessiert wie waren da genau die Vorgaben, was ist zu digitalisieren und auch wurden diese Akten, so wie es im Archivgesetz vorgesehen ist, dann auch dem Landesarchiv angeboten und wurden die dann nicht archiviert oder wurde dieser Schritt ausgelassen?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Also in 4.1 dieser Allgemeinen Richtlinie, die ich erwähnt habe, steht drinnen: Das Skartieren hat in den Dienststellen auf Grundlage einer Skartierordnung zu erfolgen, aus der die Aufbewahrungsfristen für das Schriftgut einzelner Materien sowie Vorgangsweisen und Verantwortlichkeiten ersichtlich sind. Die Skartierordnung erlässt der Dienststellenleiter, -leiterin nach Zustimmung durch das Landesarchiv. Skartieren, steht da, ist das nachvollziehbare Ausscheiden ganzer Akten oder deren Reduktion auf wesentliche Inhalte unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen. Von Erfahrungen in der Verwaltungspraxis oder landesgeschichtlichen Interessen aufzubewahren sind Geschäftstücke, Dokumente, aus denen Rechte und Pflichten abzuleiten sind, zugehörige Ladungen, Rückscheine, Verhandlungsschriften, Protokolle und Pläne. Ein Skartieren von Akten oder Schriftstücken ohne Skartierordnung ist unzulässig.

Also es ist offensichtlich, dass die Digitalisierung des ersten Aktes nicht vollständig erfolgt ist nach diesen Vorgaben, aber im Detail müsste man sich dann die Skartierordnung der Abteilung 4, glaube ich war das, entsprechend ansehen. Aber das kann man schon sagen, wenn nur der Bescheid drinnen ist und die Inhaltsangabe ist das sicher zu wenig. Gar keine Frage. Der Fehler ist passiert, aber es ist nichts verloren gegangen in dem Sinn, sondern in der Masse der Akten und in diesem Übersiedlungsdruck ist man halt da ich sage einmal relativ schnell vorgegangen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Die Möglichkeit der Zusammenfassung. Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank für die Beantwortung. Es ist eh so, wie ich es vermutet habe, man ist da im Eifer des Gefechts offenbar doch ziemlich über das Ziel hinausgeschossen und hat Dinge, die zu digitalisieren bzw. dem Landesarchiv anzubieten gewesen wären, vernichtet voreilig. Jetzt ist es zum Glück gelungen, dies in diesem einen Fall wiederherzustellen. Man wird sich in weiterer Folge schon anschauen müssen, wie viele andere Akten und Aktenteile sind davon betroffen und gelingt es dort auch, dass man dann wieder einen gesetzeskonformen Zustand herstellt und alle archivwürdigen Akten auch entsprechend vom Landesarchiv archiviert werden können, bevor sie skartiert werden. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Betreuungsplätze für unter Dreijährige in der Stadt Salzburg

Bitte!

Abg. Leitner: Vielen Dank. Die Rahmenbedingungen des Aufwachsens unserer Kinder haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert und sind vielfältiger geworden. Für viele Eltern ist die Verfügbarkeit und die Sicherstellung einer qualitativen hochwertigen Betreuung ihrer Kinder eine große Herausforderung, bei der wir sie natürlich bestmöglich unterstützen wollen. Wichtig ist dabei die Wahlfreiheit zu garantieren. Ob Kinder zuhause oder extern betreut werden, soll jede Familie selber entscheiden können. Die Salzburger Landesregierung hat sich daher in ihrem Regierungsübereinkommen 2023-2028 auch bei dem wichtigen Thema Kinderbetreuung klar zu einem Investitionsprogramm des Landes für Gemeinden und private Träger zum Ausbau des bestehenden Angebots an Kinderbetreuungsplätzen mit besonderem Schwerpunkt für unter Dreijährige bekannt.

Insbesondere in der Stadt Salzburg ist das Angebot an Betreuungsplätzen für unter Dreijährige zum weit überwiegenden Teil in privaten Einrichtungen konzentriert, bedingt durch die damals, in der sozialdemokratisch regierten Landeshauptstadt, erfolgte Auslagerung an Private.

Daher stelle ich an Sie, liebe Frau Svazek, gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wie viele Betreuungsplätze für unter Dreijährige, geführt von der Stadt Salzburg als Rechtsträger, sind aktuell in der Landeshauptstadt vorhanden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke, Frau Abgeordnete, für die Frage. Du hast in der Präambel richtig ausgeführt, dass in der Stadt Salzburg die Organisationsstruktur der Kinderbetreuung, insbesondere für unter Dreijährige so ist, dass sehr viel ausgelagert ist an Private, deshalb die Beantwortung relativ kurz, aber mit Ende des Jahres 2023 wurden in der Stadt Salzburg insgesamt 1.275 Kinder unter drei Jahren betreut, also in Privaten wie in Öffentlichen und die Stadt Salzburg selbst hat als Träger drei Kleinkindergruppen mit insgesamt 24 Kindern geführt. Mit 1. Jänner 2024 kam dazu eine alterserweiterte Gruppe mit sechs Kindern. Also von den 1.275 Kindern unter drei Jahren werden vom Rechtsträger bzw. von der Stadt Salzburg als Rechtsträger insgesamt 30 Kinder betreut.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Du hast die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen.

Abg. Leitner: Danke. Ich habe keine Zusatzfrage. Vielen Dank für die Beantwortung. Für mich ist einfach die Zahl sehr beeindruckend. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend ein Parkhaus am Bahnhof Neumarkt am Wallersee

Bitte Herr Klubobmann!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Sie kennen ja das Vorzeigeprojekt des Flachgauer Verkehrsknotenpunktes, glaube ich Bahnhof 2.0 ist es immer genannt worden, 70 Mio. Euro sind da gesamt reingeflossen worden und ist eine Verkehrsdrehscheibe, die nicht nur Neumarkt, sondern viele Flachgauerinnen und Flachgauer betrifft sowie über die Bundeslandgrenzen hinaus, wenn ich an die Mattigtalbahn denke und auch an das Einzugsgebiet bis Mondsee hinaus, bis Friedburg hinaus. Jetzt ist nicht nur in den Medien das in der Vergangenheit aufgeschlagen, dass die Parkkapazitäten dort „enden wollend sind“ - unter Anführungszeichen - genauer gesagt ist dieser Ersatzparkplatz, der immer noch betrieben wird, weit überfüllt. Wildparker stehen kreuz und quer, ist natürlich ein gewisses sage ich einmal Ärger nachvollziehbar und jetzt ist seit 2019 glaube ich in den Medien kursieren, das ist jetzt fünf Jahre her, dass da an einer größeren Parkmöglichkeit gearbeitet wird. Betrifft ja viele Pendlerinnen und Pendler und gerade sie als Verkehrslandesrat sind immer dahinter, die Leute vom Auto auf die Schiene zu bringen. Jetzt wollten wir fragen: Wie lange müssen die Pendlerinnen und Pendler noch warten? Wann wird dieses Parkhaus gebaut?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte um Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Ich hoffe so bald wie möglich. Hängt natürlich davon ab, welche Gründe man zur Verfügung hat bzw. welche Maßnahmen man setzt. Wir sind uns einig, dass diese Parkmöglichkeiten, die derzeit zur Verfügung stehen, mittlerweile am absoluten Kapazitätssende sind. 2019 war das noch nicht ganz der Fall laut unseren Erhebungen. Also dieser Ersatz, der angesprochene Ersatzparkplatz, den wir gemeinsam mit der Gemeinde anmieten, hat dann einige Kapazitäten frei gehabt. Das ist mittlerweile nicht mehr der Fall, also das wird eh niemand bestreiten. Darum sind wir schon intensiv auf der Suche und in Verhandlungen auch mit den ÖBB, gemeinsam mit der Gemeinde, was ein etwaiges Parkhaus betrifft.

Alternativ gibt es natürlich auch noch die Möglichkeit, eine bestehende Parkfläche, also diese P1, den großen Park & Ride Parkplatz zu überbauen. Wenn das schneller ginge und kostengünstiger ist, dann ist es sicher eine Variante, die wir präferieren. Da laufen jetzt gerade die Verhandlungen. Es ist gleichzeitig parallel, weil wir natürlich kurzfristig Abhilfe schaffen müssen bzw. der Herr Bürgermeister und wir gemeinsam, dass wir ein schrankenloses System dort einführen oder bzw. die ÖBB dieses einführt. Das ist uns eh zugesagt im ersten Quartal, damit wir auch Fremdparker dort verhindern angeblich, das weißt Du oder wissen Sie, Herr Kollege, besser, damit man zumindest einmal die Parkflächen freigekommt, für die, die es wirklich brauchen, weil das steht natürlich vorrangig den Pendlerinnen und Pendlern zur Verfügung und ich erwarte mir schon durch die Inbetriebnahme von Seekirchen Süd mit rund 158 Stellplätzen, nicht rund, sondern genau, also 158 Stellplätzen, dass es dann auch zu einer Verbesserung bzw. Entlastung kommt, wobei ich mir da jetzt keine großen Hoffnungen mache, aber die Analysen zeigen doch, dass es einige gibt, die

dann vorzugsweise eher Seekirchen Süd anfahren und nicht mehr die Drehscheibe Neumarkt nutzen zum Umsteigen. Das ist einmal der Status Quo und wir schauen, dass wir da bald ehestmöglich Abhilfe schaffen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Herr Klubobmann, die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Die erste Zusatzfrage lautet. Sie haben nach mehreren Flächen gesprochen, der Bürgermeister, der ÖVP-Bürgermeister schreibt wortwörtlich: Wichtig ist aber auch zu wissen, dass ausschließlich die ÖBB und das Land Salzburg für Verhandlungen und Planungen verantwortlich sind. Also würde mich gerne interessieren, welche Verhandlungen laufen da jetzt explizit mit der ÖBB bezüglich auch Parkhausfinanzierung. Wir wissen aus dem Rahmenplan der ÖBB, dass doch einiges an Budget dort auch für Parkhäuser und Park & Ride Plätze reserviert ist und wann geht das Ganze in Umsetzung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Wann das genau der Fall ist, hängt davon ab, welche Fläche wir da zu nutzen oder welche Fläche die ÖBB nutzt. Glücklicherweise, ich habe mir den Plan noch einmal ausheben lassen, gibt es einige Flächen, die die ÖBB dort zur Verfügung hat. Bekannterweise ist auch ein Unternehmer ansässig, der einige dieser Flächen in Anspruch nimmt und da ist die ÖBB gerade in Verhandlung mit denen. Ich habe immer gesagt ich unterstütze, wo wir nur können, damit wir dort zusätzliche Flächen schaffen. Falls die Bemühungen scheitern sollten, was zusätzliche Flächen betrifft, dann muss man diesen P1 Parkplatz überbauen, das ist meine Meinung, dann kann man diese Anzahl an Stellplätze, das sind immerhin 227 gleich einmal verdoppeln, dann würde akut Abhilfe geschaffen werden.

Ich glaube aber auch, das sage ich auch der Vollständigkeit halber, irgendwann wird auch diese Kapazität am Ende, am Limit sein und dann werden wir schon über wirkliche Alternativen nachdenken müssen. Unser viel Genanntes und stark beworbenes von mir Micro-ÖV-System soll dann schon dazu dienen, dass wir andere Zubringermöglichkeiten zu Bahnhöfen schaffen als ausschließlich Park & Ride Anlagen. Das muss man schon sagen, weil wenn wir da ständig Flächen versiegeln, dann werden wir irgendwann ein Problem bekommen. Das ist in vielen Fällen schon der Fall. Dieser Knoten ist natürlich sehr, sehr attraktiv und dann muss man schauen, wie wir den besser, noch besser auch öffentlich anbinden mit Hilfe des Micro-ÖV-Systems.

Im Übrigen werden z.B. auch die Radabstellplätze dort sehr gut genutzt. 100, meiner Information nach, die ebenfalls auch ständig blockiert sind. Eh ein gutes Zeichen, also offensichtlich gibt es auch die Möglichkeit, dort anders hinzukommen als ausschließlich mit dem Auto, aber wir haben schon gewusst bzw. hätte man das auch schon früher, als man die Planungen festgelegt hat, den Neumarkt zum Knoten zu machen, dass man dort diese Flächen auch vorsieht. Wir waren dann eh relativ schnell auch mit der Gemeinde, dass wir eine Ersatzfläche zur Verfügung stellen. Das hätte natürlich schon viel früher passieren können. Diese Entscheidung ist aber vor meiner Zeit getroffen worden, das sage ich auch

zu meiner Verteidigung, aber nichtsdestotrotz werden wir uns intensiv bemühen, jetzt nach dieser Machbarkeitsstudie dann gleich einmal ins Tun zu kommen und da steht natürlich meine Zusage, falls es nicht gelingt, eben zusätzliche Flächen dort zu gewinnen, dann brauchen wir auch die Gemeinde logischerweise, aber falls diese Bemühungen scheitern, dann werden wir wie gesagt diese Flächen überbauen müssen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Ich glaube eine zweite Zusatzfrage steht mir noch zu. Ganz einfach, ganz kurz, kann man die beantworten. Sie haben neulich bezüglich Verkehr die Flachgauer Bürgermeister zu sich eingeladen, wo es quasi gerade zwickt und wo es gerade hakt. Ich wollte nur wissen, ob es Seitens, der Neumarkter Bürgermeister dort teilgenommen hat, um sich auch weiter über die Thematik des Neumarkter Bahnhofes einzusetzen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Der Herr Bürgermeister hat unabhängig von der Runde, weiß jetzt gar nicht, ob er da dabei war, aber unabhängig von der Runde, ich habe auch heute wieder mit ihm telefoniert jetzt nicht nur in dieser Angelegenheit, aber er ist ein ständiger Mahner zu Recht, wenn es darum geht, neue Flächen dort zu schaffen.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Dann nutze ich noch die Gelegenheit einer schnellen und kurzen Zusammenfassung. Wirkt schon ein bisschen wie ein Schildbürgerstreich. Fünf jahrelang haben wir schon darauf hingewiesen, dass zu wenig Pendlerparkplätze dort sind. Man muss auch die Kosten immer im Auge haben, was dieser sogenannte ominöse Ersatzparkplatz auch gekostet hat. Das waren doch € 350.000,- an Steuergeldern, die da schon verwendet worden sind und die laufenden Betriebskosten, die Pacht kommt immer noch laufend dazu. Positiv möchte ich hervorheben, dass die guten Zugverbindungen ausgesprochen gut angenommen werden. Ist eine Luxusverbindung, sage ich immer, überspitzt gesagt, aber wenn man mehr Angebot schafft, braucht man natürlich auch nicht weniger Stellplätze bzw. Abstellplätze für Fahrräder oder auch Autos, sondern das hätte man von Anfang an natürlich auch mitplanen können im Sinne der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und wenn der Parkplatz um 7:00 Uhr schon überfüllt ist, ist glaube ich umso früher umso besser. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Klubobmann. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend Aufsicht und Prüfung Geschäftsführung gemeinnütziger Bauvereinigungen - Kontrollaufträge Landesrechnungshof

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Vielen Dank. Die Anfrage ist gemäß Salzburger Landesrechnungshofgesetz, obliegt ja dem Landesrechnungshof, neben den in diesem Gesetz sonst ge-

regelten Aufgaben, die Durchführung von Kontrollaufträgen im Rahmen der der Aufsichtsbehörde obliegenden Prüfung der Geschäftsführung gemeinnütziger Bauvereinigungen. Eine solche Prüfung der Gebarung vom Rechnungshof ist ausschließlich auf Ersuchen der Landesregierung möglich. Bei der Durchführung eines solchen Ersuchens agiert der Rechnungshof dann als Ersteller eines Gutachtens über die Gebarung bzw. Geschäftsführung der genannten Rechtsträger. Nach meiner Recherche war die letzte Untersuchung 2017 bei der gswb.

Meine Frage wäre: Wie nimmt die Landesregierung die Aufsicht gegenüber den gemeinnützigen Bauvereinigungen konkret wahr? Ich darf die zwei Zusatzfragen aus Zeitgründen gleich auch schon hinzufügen. Wird heuer eine solche Prüfung beauftragt und wann waren die letzten Prüfungen der Gemeinnützigen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke für die Anfrage. Zur ersten Frage: Wie nimmt die Landesregierung die Aufsicht gegenüber den gemeinnützigen Bauvereinigungen konkret wahr? Da gibt es einerseits das Wohnungsgemeinnützigkeitengesetz, das WGG, und dem unterliegen alle diese gemeinnützigen Bauvereinigungen in Salzburg. In Salzburg sind es derzeit zehn, die ihren Sitz im Bundesland Salzburg haben und damit das Land Salzburg zuständig ist für die Aufsicht. Gemäß der Geschäftseinteilung der Landesregierung wird das wahrgenommen durch das Referat 10/01, Zentrale Dienste, allgemeine Angelegenheiten des Wohnungswesens und Controlling, also die besorgt diese Aufsicht.

Was sind da die Aufgaben? Da ist im Rahmen der Hoheitsverwaltung die gesamte Geschäftsführung der GWVS zu überwachen. Das kommt aus dem § 29 WGG und dazu zählen eben die Aufgaben der Bescheiderstellung, das heißt die Bearbeitung von Ausnahmeanträgen gemäß § 7 bzw. § 10 a WGG, das sind Geschäfte außerhalb des eigentlichen Geschäftsbereiches, die einer Ausnahmegenehmigung durch die Landesregierung mittels Bescheid bedürfen. Das sind Kommunalbauten, also wenn jetzt die Heimat Österreich irgendwo einen Kindergarten baut oder ein Seniorenheim, das sind Verwaltungsübernahmen, es sind Beteiligungen und es sind die Verkäufe von mehr als drei Wohnungen, davon mindestens drei Wohnungen im Paket. Da bedarf es der Zustimmung der Landesregierung.

Zweiter großer Punkt ist die Bearbeitung der Prüfungsberichte des Revisionsverbandes bzw. der Revisionsverbände, es gibt ja mittlerweile zwei hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben im WGG. Da geht es um die Teilnahme an den Generalversammlungen der GWVS. Es ist verpflichtend die Teilnahme an den Prüfungsausschusssitzungen und die Besprechung der Ergebnisse der Prüfungen des jeweiligen Jahresabschlusses durch den Revisionsverband. Diese Berichte werden dann auch bearbeitet und Stellungnahmen dazu gibt es in den Prüfberichten, Beanstandungen, Hinweise oder Empfehlungen.

Gerade heute ist wieder aktuell ein Prüfbericht über eine gemeinnützige Bauvereinigung reingekommen mit keinen Beanstandungen, keinen Empfehlungen und ein paar Hinweisen. Sollte es aber hier zu Mängeln oder Beanstandungen kommen, dann wird das Amt als Aufsichtsbehörde tätig, fordert weitere Unterlagen an oder trifft sonstige Anordnungen. Über

diesen Bericht ist dann ein Bearbeitungsbericht, ein amtsinterner Bearbeitungsbericht anzufertigen und auch zu dokumentieren, was macht man da alles und über diese Aufsichtstätigkeit und die Beurteilung wird dokumentiert. Und dann noch eine Aufgabe jährlich gibt es einen Bericht an das Wirtschaftsministerium gemäß § 29 WGG. Dann sind noch ein paar Zuständigkeiten, die direkt aus dem WGG rauskommen. Abstellen von Mängeln § 29, Bestellung eines Regierungskommissärs, falls es notwendig sein sollte § 30, die Anerkennung als gemeinnützige Bauvereinigung § 31, Entziehung dieser Gemeinnützigkeit § 35, Bewilligung einer Baupause, Bestimmungen über das Restvermögen einer etwaig aufgelösten Bauvereinigung und die Auferlegung der Kosten eines gemäß § 36 Abs. 1 erstellten Jahresabschlusses.

Punkt 1.2: Wird die Landesregierung den Rechnungshof heuer mit der Prüfung gemeinnütziger Bauvereinigungen beauftragen? Müssen wir schauen. Basierend auf den Ergebnissen der Revisionsberichte wird das entschieden, ob eine weiterführende Kontrolle durch den Rechnungshof notwendig sein kann oder notwendig sein wird. Wir haben heute den 31. Jänner, das heißt es gibt noch 335 Tage und das wäre jetzt in die Glaskugel schauen, was da kommen kann. Aus heutiger Sicht schaut es eher nicht danach aus, wenn man die alten Revisionsberichte auch anschaut.

Vielleicht kurz noch zum Revisionsverband und zu den Prüfberichten aufgrund dessen ja dann der Landesrechnungshof auf sozusagen Einschreiten der Landesregierung tätig sein kann oder beauftragt werden kann. Sie haben richtig in der Präambel dargestellt, dass das aufgrund § 6 Abs. 1 lit m des Rechnungshofgesetzes geschieht und der Landesrechnungshof dann als Organ der Aufsicht der Wohnungsgemeinnützigen, als Organ der Aufsicht nach dem Wohnungsgemeinnützigkeitengesetz tätig wird und nicht aufgrund der Initiativen aus dem Landtag und sonst was. Eine solche Prüfung durch den Landesrechnungshof ist nach Kenntnisstand auch der Abteilung bisher noch gar nicht durchgeführt worden, weil die durchgeführten von Ihnen angesprochenen Überprüfungen durch den Landesrechnungshof der gswb, im Jahr 2017 oder 2018 war das, war aufgrund des § 6 Abs. 1 lit c Landesrechnungshofgesetz, weil die gswb zu 50 % im Eigentum des Landes steht.

Hinsichtlich dieser Rechnungshofzuständigkeit darf ich auch anmerken, dass der Verfassungsgerichtshof in der aktuellen Judikatur die umfassende gebärungsrechtliche Kontrolle, konkret war es der Landesrechnungshof Steiermark, sogar verneint, das heißt da gibt es noch rechtliche Unsicherheiten, es könnte auch den Wirkungsbereich des Salzburger Landesrechnungshofes in diesem Punkt auch beschränken. Das ist jetzt aber nicht meine persönliche Meinung, müsste man sich juristisch genauer anschauen, aber es deckt sich einmal mit der aktuellsten Literatur zu dem Thema.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Zusammenfassung Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Verzichte ich, weil die Zeit ist nicht unbegrenzt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen nun zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Personalengpass in der Klimakoordination des Landes Salzburg

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke schön. Die Auswirkungen der Klimakrise belasten immer mehr Menschen körperlich und psychisch. Wir werden ja am 28. Februar hier eine Landtagsenquete dazu machen und darauf freue ich mich schon sehr. Frei nach dem Motto der Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb „Für Pessimismus ist es zu spät“ forschen viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, bündeln hunderte Expert:innen ihr Wissen als Scientists for Future und demonstrieren tausende Menschen jeden Alters und es arbeiten viele engagierte Fachleute in den öffentlichen Verwaltungen an Förderprogrammen für Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende, informieren, koordinieren und stimmen notwendige Maßnahmen ab. Das ist eine fordernde, komplexe und umfassende Arbeit für unsere Zukunft, immer mit dem Wissen vor Augen, dass rasch gehandelt werden muss, um die Klimaziele zu erreichen.

In der letzten Haussitzung am 13. Dezember 2023 hast Du uns, liebe Landeshauptmann-Stellvertreterin, auf unsere Nachfrage hin darüber informiert, dass im Land Salzburg für die gesamte Klimakoordination nur knapp über 50 Arbeitsstunden, also 1,3 Vollzeitäquivalente zur Verfügung stehen.

Ich stelle daher gemäß § 78 a folgende Mündliche Anfrage: Wie soll es möglich sein, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Klimakoordination des Landes in 50 Wochenstunden die gesamte Klimaschutzarbeit inkl. Förderungsabwicklung leisten können und dabei noch 14 Arbeitsgruppen koordinieren und daran teilnehmen, die da sind: Arbeitsgruppe und Fachbeirat zur Klima- und Energiestrategie des Landes, Klimakabinett, Arbeitsgruppe Klimawandelanpassung, nationales Klimaschutzkomitee, Landesklimaschutzreferentenkonferenz, Landesklimakoordinatoren, Koordinationsplattform Klima- und Energie Modellregionen, Arbeitsgruppe Saubere Energie im Verkehr, Bund-Länder-Arbeitsgruppe Nationaler Energie- und Klimaplan, Netzwerk der Regionalprogramme zur betrieblichen Beratung, Steuerungsgruppe mit dem Bund zum Netzwerk Klimawandelanpassung, Nationale Anpassungsstrategie, Arbeitsgruppe Treibhausgas- und Luftschadstoffbilanzierung?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke liebe Frau Klubobfrau. Also grundsätzlich ich bin wirklich nicht kleinlich, aber ich habe verzweifelt nach diesen 50 Arbeitsstunden gesucht. Ich habe sie nicht gesagt, ich habe gesagt 1,3 Vollzeitäquivalente aufgeteilt auf drei Mitarbeiter. Eure Umrechnung ist dann auf die 50 Arbeitsstunden, aber ich würde einfach darum bitten, dass dann auch so zu schreiben und mir nicht etwas in den Mund zu legen, was ich nicht gesagt habe. Es tut mir leid, aber ich glaube man muss da ein

bisschen kleinlicher sein, damit dann nicht irgendwelche Tatsachenverdrehungen passieren. Aber in dem Fall nicht tragisch, aber trotzdem würde ich darum bitten, dass man bei dem bleibt, was ich gesagt habe.

Zur Anfragebeantwortung. Ich habe damals auch dazu gesagt, welchen Aufwand diese von Dir aufgezählten Aufgaben ungefähr umfassen, wie oft man auch zu solchen Abstimmungen, Sitzungen, Koordinationstreffen geht und was das ungefähr bedeutet. Grundsätzlich wird intern auch entsprechend priorisiert, um die wesentlichen Koordinationsaufgaben sowohl im bundesländerübergreifenden, die Koordinationsaufgabe bundesländerübergreifend und generell im Amt das entsprechend zu erfüllen und zusätzlich hat man ja auch Möglichkeiten, mit Partnern außerhalb des Amtes zusammenzuarbeiten, was auch sehr intensiv genutzt und von dem auch sehr intensiv Gebrauch gemacht wird. Unter anderem mit dem Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, mit dem SIR, wo auch sehr viel Fachexpertise angesiedelt ist oder mit dem Umweltservice Salzburg, wo auch sehr intensiv kooperiert wird. Da werden dann die konkreten Programme und Projekte auch gemeinsam umgesetzt. Also da wird durchaus auch etwas ausgelagert außerhalb dieser 1,3 Vollzeitäquivalente und darüberhinausgehende Aktivitäten, die dann vermutlich mit einer Ausweitung auch des Personals, der Personalressourcen verbunden wäre, sind aktuell nicht geplant, weil, Du hast es aufgezählt, ich glaube das ist schon allerhand, was da jetzt auch stattfindet.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja ich möchte schon noch einmal nachfragen. Es sind viele Arbeitsgruppen, die koordiniert werden müssen, aber es ist ja auch viel Arbeit, die intern zu machen ist. Es ist ja nicht so, dass da nichts getan wird und es gibt ja viel Geld, das vergeben wird jetzt. Daher noch einmal die Frage: Wann werden die Ressourcen innerhalb der Landesverwaltung für diese wichtige Aufgabe aufgestockt?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Noch einmal die Beantwortung, die auch darauf fußt, dass wir Kontakt aufgenommen haben mit dem zuständigen Referat, auch natürlich dort diese Frage gestellt haben, weil wenn es jemand beantworten kann, dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die damit beschäftigt sind, und da kam dann auch eben diese Antwort, dass man sich bedient an Ressourcen außerhalb des Amtes, SIR, Umweltservice Salzburg, aber natürlich auch, dass wenn man diese Aufgaben ausweiten möchte, was momentan nicht geplant ist, dass es dann zusätzliche Ressourcen bräuchte. Somit ist die Beantwortung so, dass es jetzt keine zusätzlichen Ressourcen an Personal geben wird, weil auch momentan nicht geplant, dass man das ausweitet und die Situation offensichtlich auch so zu bewältigen ist mit den aktuellen 1,3 Vollzeitäquivalenten.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zusammengefasst: ich begrüße sehr und weiß es natürlich auch, dass die Klimakoordination des Landes mit externen Partner:innen intensiv zusammenarbeitet, vor allem mit dem SIR. Es können aber dennoch Aufgaben innerhalb

der Landesverwaltung nicht von Externen übernommen werden und ich finde es wichtig und gerade mit Blick auf die Wichtigkeit des Themas, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier nicht ausbrennen, sondern wirklich nachhaltig arbeiten können und ich ersuche noch einmal, dieses Thema wirklich vor Augen zu haben und da geht es gar nicht so sehr um die Ausweitung dieser Aufgaben, sondern es ist ja, dankenswerterweise muss ich sagen, ein bisschen ausgeweitet worden, das Klimaschutzbudget und auch dafür braucht es ja mehr Ressourcen, um das zu vergeben, Projekte zu machen, die wirklich Hand und Fuß haben und mit klaren Kriterien.

Also zusammengefasst ich sehe die 1,3 Vollzeitäquivalenten, umgerechnet knapp über 50 Wochenstunden, als zu gering, um hier die gesamte Klimaschutzkoordination hier gut machen zu können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Zusammenfassung. Wir kommen zur sechsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Salzburger Landeshilfe

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Folgende Mündliche Anfrage. Im September 1945, am 19. September genau, hat die Salzburger Landesregierung beschlossen, unter der Bezeichnung Salzburger Landeshilfe, ein sogenannter Notfallfonds, niederschwelligen Zugang Menschen zu ermöglichen, die sich in einer einmaligen und nicht dauerhaften Notsituation befinden oder für solche Menschen zur Verfügung zu stehen, denen eine solche Notsituation unmittelbar droht und mit diesem Fonds sollte ihnen die entsprechende finanzielle Unterstützung ermöglicht werden.

Zu den Aufgaben des Fonds gehören unter anderem eine Überbrückungshilfe nach Todesfällen, Unfällen oder sonstigen Schicksalsschlägen, die Unterstützung für Familien in Notsituationen, die Hilfe für Menschen in einer nicht selbst verschuldeten wirtschaftlichen, sozialen oder auch gesundheitlichen Notsituation sowie eine Weihnachtsbeihilfe für Pensionistinnen und Pensionisten mit Mindestpension und Ausgleichszulage. Die Unterstützungsleistungen aus Mitteln dieses Fonds sind subsidiär und werden nur dann gewährt, wenn andere Unterstützungsleistungen nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Dieses überaus sozial wirksame Instrument ist im Land Salzburg nicht mehr wegzudenken, Gott sei Dank gibt es dieses Instrument, man kann darauf stolz sein, weil wir damit schon vielen Menschen in einer solchen beschriebenen Notsituation geholfen haben.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wie viele Personen haben im Kalenderjahr 2023 um eine Unterstützung aus der Salzburger Landeshilfe angesucht, bitte um Aufschlüsselung nach Bezirken und positiv oder negativ Entscheidung? Bitte Herr Landesrat!

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Pewny.

Landesrat Ing. Pewny: Sehr geehrter Herr Abgeordneter, lieber Karl!

Ein sehr wichtiges Instrument, das wir haben, weil es ist wirklich sehr unerschwert und es wird sehr rasch geholfen. Da kommt die Anfrage meistens am gleichen Tag rein, wird sofort bearbeitet, auch vom Amt sofort bearbeitet, von mir auch sofort wieder zurückgesendet und bestätigt. Funktioniert super, ist für viele natürlich wirklich eine rasche, unkomplizierte Hilfe, mit der sie unterstützt werden können.

Für das Kalenderjahr 2023 wurden in der Geschäftsstelle des Landes, also im Referat 3/03 bzw. in der Sozialberatung der Caritas 103 Anträge positiv und zwei Anträge negativ entschieden. Die Anträge, die jetzt bei den Bezirksverwaltungsbehörden im Jahr 2023 gestellt und bearbeitet wurden oder über die Sozialeinrichtungen, die Caritas Sozialbetreuung, die Soziale Arbeit gGmbH, die Frauenhilfe Salzburg, Verein Neustart usw. usw. werden von den Bezirksverwaltungsbehörden oder von den Sozialeinrichtungen bis heute erst die Daten gemeldet. Das heißt wir haben noch keine vollständigen Daten zur Verfügung, aber ich kann zumindest ein bisschen etwas aus den Bezirken schon berichten, und zwar die BH Salzburg-Umgebung hat 16 positiv entschiedene und keine Daten über negativ entschiedene Anträge gehabt, die BH St. Johann einmal Landeshilfe und elfmal Notfallfonds, die BH Hallein 20 positiv entschiedene Fälle aus der Landeshilfe, 14 positiv entschiedene Fälle aus dem Notfallfonds, drei sind negativ entschieden worden, BH Tamsweg viermal positiv entschieden und die BH Zell am See hat insgesamt 16 positive Fälle entschieden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusatzfragen Herr Kollege!

Abg. Mag. Zallinger: Danke Herr Zweiter Präsident. Eine Zusatzfrage Herr Landesrat. Kannst Du mir bitte eine Antwort darauf geben, inwiefern sich die Zahl der Antragsteller zu den vergangenen Jahren 2020 zum Beispiel unterscheidet, in welche Richtung hat sich das entwickelt?

Landesrat Ing. Pewny: Also ich habe es jetzt von 2020 bis 2023, obwohl 2023 noch nicht fertig ist, einmal durchgeschaut. Also in der Stadt Salzburg hat man 2020 107 Fälle, 2021 121 Fälle, 2022 190 Fälle und derzeit, also was jetzt mir bekannt ist, für 2023 103 Fälle. Also es schwankt immer so zwischen 100 und 200 Fällen.

In den Bezirken war es so. In Hallein hat man 2020 25 Fälle gehabt, 2021 23, 2022 18 Fälle und im Jahr 2023 insgesamt, wenn man Landeshilfe und Notfallfonds zusammenrechnet, 34 Fälle. Also da ist eine markante Steigerung drinnen. Dann haben wir Salzburg-Umgebung haben wir 2020 14 Fälle gehabt, 2021 21 Fälle, 2022 sieben Fälle und im vergangenen Jahr 16 Anträge. BH St. Johann im Pongau vier 2020, zwei 2021, sieben 2022 und zwölf Fälle 2023. Dann Tamsweg sechs Fälle 2020, dann 2021 fünf Fälle, 2022 null Fälle, 2023 vier Fälle und Zell am See als Abschluss sieben Fälle 2020, sieben Fälle 2021, zwölf Fälle 2022 und wie es aussieht 2023 16. Also es ist relativ konstant mit ein paar Abweichungen drinnen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Mag. Zallinger: Eine Unterfrage noch bitte. Herr Landesrat, hast Du vielleicht Informationen auch darüber, wie viele Spenden von Firmen und Privatpersonen eingingen. Sind da Zahlen bekannt?

Landesrat Ing. Pewny: Also ich kann eine Zahl nennen. Also im Jahr 2022/23 beliefen sich die Einnahmen durch Spenden durch Private und Firmen auf € 66.102,02.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung?

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank. Glaube ich ist nicht notwendig, weil die Fragen sehr detailliert beantwortet wurden, aber eines sei mir gestattet. Einen herzlichen Dank an den Geschäftsführer, den Herrn Alexander Reif, der das mit großer Leidenschaft und Herzblut macht und sich um die Fälle kümmert und an alle Organisationen Caritas und die anderen genannten, die sich um die Menschen, die sich in Hilfsbedürftigkeit an uns wenden, auch entsprechend hilft. Ein herzliches Dankeschön für ihre Arbeit.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Dankesworte. Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke schön. 82 der 119 Salzburger Gemeinden sind laut der, am 1. Jänner 2019 in Kraft getretenen Verordnung sogenannte Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden. Daher können sie keine neuen Zweitwohnsitze mehr ausweisen. Weitere Gemeinden haben sich freiwillig zur Gänze oder teilweise dieser Beschränkung unterworfen. Diese Beschränkungen sollen den Ausverkauf des Landes Salzburg hintanhaltend, der regional zum Teil bedenkliche Ausmaße angenommen hat und mit geschätzten 30.000 bis 40.000 landesweiten Zweitwohnsitzen gar nicht wirklich erfasst ist. Dies führt nicht nur dazu, dass die nicht erfassten Zweitwohnsitze keine besondere Nächtigungsabgabe zahlen. Im Wesentlichen wurde auf Ebene des Landes und der Gemeinden zwar das Problem erkannt, es konnten aber noch keine Maßnahmen gefunden werden, um die illegalen Zweitwohnsitze aufzuspüren und entsprechende Konsequenzen durchzuführen.

Neumarkt scheint hier den gegenteiligen Weg einzuschlagen, da sich, laut ORF-Bericht vom 23. Jänner 2024, die ÖVP die Hintertür für Zweitwohnsitze offenlassen möchte und keine Beschränkungsgemeinde werden will. Gerade eine Gemeinde wie Neumarkt, die seit Jahren die fehlgeleitete Wohnungs- und Verkehrspolitik des Landes als Zuzugsgemeinde abfedert, sollte darauf achten, dass die zu versiegelnden Flächen Hauptwohnsitzen zu Gute kommen und keine Preistreibereien durch Zweitwohnsitz-Investoren geschehen.

Ich habe Ihnen dieses Mal wieder alle Fragen hingeschrieben, Herr Landesrat, zur besseren Vorbereitung. Erstens: Welche Maßnahmen setzen Sie, um Gemeinden, insbesondere Zuzugsgemeinden, vor weiteren Zweitwohnsitzen zu schützen? Welche Maßnahmen ergreifen Sie seit Ihrem Dienstantritt konkret, um illegale Zweitwohnsitze aufzuspüren und wie erfolgreich sind Sie schon damit? Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Einnahmenentgang, der durch nicht zahlende illegale Zweitwohnsitze im Hinblick auf die besondere Nächtigungsabgabe entstanden ist? Dazu habe ich Ihnen eine Anfrage aus 2021 von uns in Klammer gesetzt, wo eben in den Antworten ersichtlich ist, dass offensichtlich die Gemeinden das sehr unterschiedlich wahrnehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke für die wiederholte Anfrage zum Thema Zweitwohnsitze, aber ich glaube wir sind uns erstens einmal einig, ich möchte noch einmal ein bisschen die Einigkeit herausstreichen, dass die Thematik wichtig ist gerade im Hinblick auch auf das leistbare Wohnen. Zweitens sind wir uns glaube ich einig, dass in den letzten Jahrzehnten hier einiges geschehen ist, was uns beiden nicht gefällt oder was vielen oder fast allen hier herinnen nicht gefällt. Stichwort Ausverkauf der Heimat. Drittens sind wir uns glaube ich einig, dass das erkannt wurde in den letzten Jahren hier auch im Landtag und die gesetzlichen Rahmenbedingungen einmal ganz gut geschaffen wurden, um diese Thematik auch anzugehen in der Raumordnung, Grundverkehr, wie mit den Zweitwohnsitz- und Leerstandsabgabengesetz und mit der Zweitwohnungsbeschränkungsgemeindenverordnung.

Ich glaube wir sind uns auch einig in der Zuständigkeit, weil die Zuständigkeit laut den unterschiedlichen Rechtsmaterien ist die Gemeinde und ich glaube wir sind uns auch einig, dass wir den Gemeinden hier bei der Umsetzung helfen müssen, weil es sind neue Rechtsmaterien und gerade was Zweitwohnsitz und Leerstandsabgabe und den Verfahren nach dem ROG betrifft, ist hier noch einiger Beratungsbedarf da. Dazu haben wir eben auch diese Stabsstelle in der Abteilung 10 eingerichtet.

Was tun die und was macht die zuständige Abteilung 10 zur Unterstützung der Gemeinden? Im letzten Jahr wurden ca. 90 Gemeinden im Land Salzburg besucht und beraten, eben von der Stabsstelle Planen, Bauen in der Abteilung 10 und bereits in diesem Anfangsjahr, also Anfangsmonat 2024 im Jänner, wurden bereits 19 Gemeinden vor Ort unterstützt. Worum geht es in diesem Beratungsgespräch? Da geht es vor allem um Hilfestellung zur Ermittlungstätigkeit für die Strafanzeigen, die an die Bezirkshauptmannschaften gehen und die diese unzulässigen Zweitwohnsitze verfolgen. Es geht aber auch darum, dass die unterschiedlichen Erfahrungen der Bezirkshauptmannschaften der Stadt Salzburg und die Erfahrungen in der Gemeinde mit den eigenen Erkenntnissen der Abteilungen zusammengeführt werden und damit so ein Wissenspool entsteht, von dem dann die Gemeinden profitieren. Es geht eben auch in der Zusammenarbeit mit dem Salzburger Gemeindeverband, ich selbst habe da noch im Herbst auch die Verantwortlichen an den Tisch geholt, um aus-

zuloten, wo besonderer Bedarf noch ist in den einzelnen Gemeinden bei der Unterstützung. Klar ist aber auch, dass die Gemeinden erst bereit sein müssen, gegen das Zweitwohnen vorzugehen und zweitens auch die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen müssen, sollen.

Zu den Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden, weil es angesprochen wurde, nach der kurz vor der Beschlussfassung stehenden Zweitwohnungsbeschränkungsgemeindenverordnung, das sind nur noch 28 Gemeinden im Land Salzburg, die keine Beschränkungsgemeinden - 18? Habe ich eine falsche Unterlage. Sind es nur mehr 18? - Wolfgang, was Du wahrscheinlich meinst, sind die zusätzlich sich die Beschränkung selber beschlossen haben. Dann kommen wir auf die 18 hin, weil das sind die Gemeinden Ebenau, Elsbethen, Hallein, Wals, Werfen, Bischofshofen, Köstendorf, Eben, St. Margarethen und Unternberg. Die haben diese Beschränkung sich selber beschlossen. Trend geht also in die richtige Richtung. Ich glaube es ist auch in den Gemeinden angekommen, dass das Zweitwohnen angegangen werden muss.

Neumarkt wurde angesprochen. Ja der Gemeinde Neumarkt kann ich nur empfehlen, die Beschränkung selbst zu verordnen oder gewisse attraktive Teile, aber das ist Sache der Gemeinde Neumarkt und die braucht mich nicht dazu, um das zu tun.

Zur Nächtigungsabgabe, wie hoch da der mögliche Einnahmenentgang ist. Muss ich leider sagen die Nächtigungsabgabe resultiert nicht in mein Ressort und es wäre auch mangels valider Daten unseriös, irgendwelche Angaben zu machen. Ich glaube aber schon, dass in der Zukunft durch die Anwendung des ZWAG hier es mehr Daten geben kann, dass wir da eine bessere Abschätzung kriegen können. Das war es eigentlich von meiner Seite, aus Neumarkt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Danke für die Empfehlung an Neumarkt, die wird sicher weitergeleitet werden und die Tatsache, dass da Gelder womöglich irgendwo brach liegen seit Jahren, der werden wir auch noch nachgehen dann im richtigen Ressort.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg Mag. Mayer: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

... Einen Moment zur tatsächlichen Berichtigung Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur tatsächlichen Berichtigung, was die Gemeinde Neumarkt betrifft. Die Frage der Zweitwohnsitzbeschränkung wurde in den Ausschüssen mehrfach erörtert. Die Gemeinde Neumarkt ist gerade dabei, das Räumliche Entwicklungskonzept zu erstellen mit unterschiedlicher Beteiligungsdisziplin. Soweit ich weiß, ist heute die Gemeinde Neumarkt zusammen und wird diesen Antrag behandeln und wir ersuchen, dass da keine falschen Unterstellungen in den Raum gestellt werden. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Herr Klubobmann zur tatsächlichen Berichtigung.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Ich muss die tatsächliche Berichtigung berichtigen, weil die Frau Abgeordnete hat einen ORF-Artikel zitiert und wie Sie sicher im Bild sind, Herr Klubobmann, hat die ÖVP zweimal in der Gemeindevertretung und im Ausschuss unseren Antrag auf eine Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinde abgelehnt. Ist schon richtig, da muss man die Protokolle ordentlich lesen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir kommen zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Aberkennung von Ehrenzeichen

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Vielen Dank. Das Salzburger Ehrenzeichengesetz ermöglicht seit seiner Novellierung 2016 die Aberkennung von Auszeichnungen des Landes Salzburg, wenn später Tatsachen bekannt werden, die einer Verleihung der Auszeichnung entgegenstanden wären oder wenn die ausgezeichnete Person nachträglich ein Verhalten setzt, das einer Verleihung entgegenstünde. Werden nach dem Ableben der ausgezeichneten Person Tatsachen bekannt, die den Aberkennungstatbestand erfüllt hätten, so kann die Landesregierung dies mit Beschluss feststellen. Dennoch sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Ehrungen des Landes für Antisemiten und Nationalsozialisten aufrecht.

Deshalb die Anfrage: Warum veröffentlicht das Land Salzburg auf seiner Homepage keine Liste der Ausgezeichneten und unter welchen Umständen wäre das möglich? Ich darf aus Zeitgründen gleich die beiden Unterfragen anhängen. Wie viele Ehrungen des Landes Salzburg wurden seit der Gesetzesänderung 2016 aberkannt? In wie vielen und welchen Fällen wurden die Biografien von Ehrenträgern überhaupt überprüft und mit welchen Ergebnissen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Herr Klubobmann. Zu den offiziellen Ehrungsfestakt- und Ehrungsterminen werden vom Medienzentrum immer ausführliche Medienbeiträge veröffentlicht. Dies natürlich nur, wenn der oder die zu Ehrende der Veröffentlichung zustimmt. Es gibt Listeneinträge der Ehrenzeichen des Landes im Wikipedia, so ähnlich wie in anderen Bundesländern, die haben natürlich nicht Anspruch auf Vollständigkeit, weil ja Ehrungen laufend weitergegeben werden.

Zur Frage wie viele Ehrungen seit 2016 aberkannt wurden, das war konkret eine, Eduard Paul Tratz, langjähriger Direktor des Hauses der Natur. Der hatte 58 den Ring des Landes, 1968 das Goldene Verdienstzeichen erhalten. Es wurde dann ein Ermittlungsverfahren nach § 14a Abs. 2 Salzburger Ehrenzeichengesetz eingeleitet und auf Grundlage eines Gutachtens die Ehrungen aberkannt.

Die zweite Zusatzfrage in wie vielen und welchen Fällen wurden die Biografien von Ehrenträgern überprüft und mit welchen Ergebnissen. Es können ja die Auszeichnungen aberkannt werden, wenn eine Tatsache nachträglich bekannt wird, die einer Verleihung der Auszeichnung entgegengestanden hätte oder wenn die ausgezeichnete Person nachträglich ein schädigendes Verhalten gesetzt hat. Also wir haben kein Überwachungssystem für Ausgezeichnete, das entspricht auch nicht unserer Philosophie. Wenn Anträge zur Aberkennung von Ehrenzeichen an das Präsidium herangetragen werden, so wird natürlich ein entsprechendes Ermittlungsverfahren eingeleitet und fachliche Gutachten eingeleitet, die dann in einem Verfahren enden.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Landeshauptmann. Die Möglichkeit einer Zusammenfassung. Bitte sehr Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Vielen Dank für die Auskunft. Nachdem die Universität Salzburg bereits vor einigen Jahren ja ein Forschungsprojekt initiiert hat, um die von der Universität geehrten Personen, insbesondere da, wo der Verdacht auf einen antisemitischen oder nationalsozialistischen Hintergrund bestand, begonnen hat und die Stadt ein ähnliches Forschungsprojekt zu den Straßennahmen begonnen hat, wäre es spannend, ob man nicht von Seiten des Landes gerade bei den Personen, wo man weiß, dass sie historisch belastet waren, ein entsprechendes Forschungsprojekt in Auftrag gibt. Wir werden das bei Gelegenheit einbringen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen nun zur letzten

5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Export von Salzburger Zuchtrindern

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Viele Dank. Lieber Herr Landesrat Schwaiger!

Der Beitrag zum Export österreichischer Zuchtrinder in Drittstaatländer von Tobias Giesinger, dem Marker, der am 9. Jänner in der Sendung Report gezeigt wurde, hat betroffen gemacht und die Diskussion über die Zumutbarkeit von Tiertransporten und insbesondere Exporten in Drittstaatländer wieder aufflammen lassen. Zusammengefasst zeigte der Fernsehbeitrag den Leidensweg von trächtigen Milchkühen, die bei einer Tierauktion in der oberösterreichischen Stadt Ried von algerischen Viehhändlern ersteigert wurden. Die Reise geht zunächst 18 Stunden im LKW an die Küste Südfrankreichs, danach ohne Pause drei Tage per Schiff übers Mittelmeer. In Algerien wird dann abgekalbt und so lange gemolken bis die Milch versiegt. Das Ende: Den Kühen wird ohne Betäubung die Halsschlagader aufgeschnitten, es folgt ein minutenlanger grausamer Todeskampf.

Die im Beitrag gezeigten nüchternen Reaktionen eines Vertreters der Landwirtschaftskammer, des Rieder Amtstierarztes und auch der heimischen Landwirte auf dieses unvorstellbare Tierleid haben die Betroffenheit über den Beitrag noch verstärkt.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage: Erstens: Können Sie ausschließen, dass auch aus Salzburg Zuchtrinder in Drittstaatländer exportiert werden? Zweitens: Mit welchen Maßnahmen kann - in Klammer - (falls die Antwort eins nein ist) weiterhin verhindert werden, dass es zu solchen Exporten aus Salzburg kommt (falls die Antwort ja ist) - in Klammer? Drittens: Wie kann man als Konsument, als Konsumentin sicherstellen, dass man in den heimischen Gastbetrieben keine Tiere konsumiert, die ähnliche Leidenswege hinter sich haben?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Herr Landesrat Schwaiger bitte um Beantwortung.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke. Ich kenne diesen Beitrag nicht, habe mich aber informiert. Alles ist nicht ganz so, wie es gebracht worden ist, ist mir gesagt worden, aber auf diese Diskussion lasse ich mich nicht ein, weil Bilder sprechen meistens klare Worte, die Frage ist immer dann die Verallgemeinerung.

Wir haben einen Zuchtstandort in unserem Bundesland. Wir haben aufgrund der Tatsache, dass wir 97 % Grünland haben und ganz, ganz wenig Acker natürlich mehr Rinder und somit auch mehr Kühe und wir sind auch, insbesondere Innergebirg, ein wirklich guter Platz zur Züchtung hochqualitativer Kühe. Es bleiben natürlich nicht alle in Salzburg, weil wir eben so eine grünlastige Bewirtschaftung haben. Vom Standort in Maishofen aus gehen Rinder in die Schweiz, nach Deutschland und nach Südtirol und auch in andere Bundesländer und ich bin der Sache nachgegangen. Aus dem Standort Maishofen ergingen im letzten Jahr 50 Rinder nach Algerien unmittelbar, die aber nicht über algerische Händler, sondern über Händler gekauft wurden und 50 über den Umweg über Oberösterreich. Es sind in Summe dann 100 Rinder, die letztendlich in Algerien gelandet sind.

Ich frage mich, wenn man Lebewandtransporte, und das ist bei Zuchtvieh in der Regel so, weil tote Tiere kann man nicht züchten, dass die dann ein Kalb bekommen, das bereits im Bauch ist und wenn dann das Kalb auf der Welt ist, abgemolken wird und kein zweites und kein drittes und kein viertes Kalb folgt. Diese Kühe kosten bei uns € 2.000,- aufwärts. Ich möchte wissen, wie das irgendwie sich rechnen kann, mit einem Kalb tatsächlich dann Zuchtmaterial im Lebewandverkehr logischerweise zu kaufen und es dann so zu handhaben. Der Sache muss ich nachgehen, weil es überhaupt nicht schlüssig ist und das entspricht nicht einer ordnungsgemäßen Rinderwirtschaft. Das ist eine Geschichte, die irgendwie nicht ganz passt.

Wie können wir das verhindern? Indem wir schauen, und das tun wir, so viel wie möglich im Inland zu halten. Das geht nicht immer. Dass wir auch gute Kontakte nach Südtirol haben, Südtirol ist ja wirklich nicht weit weg und auch nach Deutschland und in die Schweiz. Recht vielmehr kann man nicht lenken, weil in einen Markt einzugreifen und sagen dorthin dürfen wir nicht, das ist schon etwas schwierig.

Letztendlich ist noch die Frage, ob wir verhindern können, dass dieses Fleisch bei uns landet. Also Frau Abgeordnete ich glaube nicht, dass dieses Fleisch, das dann unten so komischerweise so früh entsteht, wieder irgendwie zurückkommt, weil gerade im Zuchtvieh habe ich Lebvndvieh oder mit Samen, aber dort muss man schon weiterentwickelt sein wie vielleicht Algerien. Aber dass die dann das Fleisch wieder zurückschicken, das geht allein aus dem Grund nicht, weil dort das ganz große Problem ist bei Tiertransporten, dass sie keine geeignete Kühlkette haben und diese Kühlkette schließt de facto aus, dass dieses Fleisch wieder am heimischen Markt, also dieser Kreislauf, der kann nicht funktionieren, weil wenn das Fleisch ankommt, dann ist es zumindest Gammelfleisch.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Bedarf an Zusatzfragen Frau Kollegin.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Eine Zusammenfassung bitte. Erstens ich rechne der Salzburger Landesregierung natürlich hoch an, dass es uns doch gelingt, dass wir viel mehr Kälber hier im Land halten, als das früher der Fall war. Also da war dieses Maßnahmenpaket, das wir auch gemeinsam beschlossen haben, sicher sehr wirksam und ich freue mich auch darüber, dass Du das Thema sehr ernst nimmst. Dennoch ist es so, dass 100 exportierte Tiere nach Algerien natürlich eindeutig zu viel sind und es bedauerlich ist, dass sich die ÖVP dagegen gewehrt hat, diese Art Transporte zu verhindern, obwohl wir sonst gemeinsam viele Fortschritte gemacht haben, z.B. dass man jetzt erst ab drei Woche Kälbertransporte haben können, dass die Jungtiere maximal 19 Stunden fahren können, dass die Schlachtung, Massentiertransporte in Drittstaaten verboten worden sind. Da sind schon viele Schritte geschafft worden.

Was das Fleisch auf unserem Teller anbelangt, da habe ich natürlich nicht gemeint, dass die von Algerien zurückkommen, aber wir wissen ja es wird exportiert ganz häufig dann nach Spanien und von Spanien kommen sie dann wieder zurück über den Umweg der Niederlande und ein Leidensweg ist das jedenfalls und auch hier möchte ich mit Nachdruck erwähnen, dass eine Herkunftskennzeichnung für Gastbetriebe aus unserer Sicht, aus meiner weniger, weil ich esse diese Tiere ja ohnehin nicht, wirklich überfällig wäre, weil das ist schon ein ungutes Gefühl, wenn man auch nicht weiß, woher diese Tiere kommen, die auch die eigenen Kinder essen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit ist die Fragestunde abgelaufen. Ich bedanke mich für die Beratungen, schließe hiermit den Vormittag und wir treffen uns wieder um 14:00 Uhr zu den Ausschussberatungen. Vielen Dank.

(Unterbrechung der Sitzung: 13:00 Uhr bis 18:31 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich würde ersuchen, dass alle wieder in den Saal kommen und wir unsere Plenarsitzung fortsetzen mit den Dringlichen Anfragen. Wir würden ersuchen, dass die Dringliche Anfrage an den Herrn Landeshauptmann vorgezogen wird, weil er im Anschluss einen Termin hat.

Daher kommen wir jetzt zur Anfrage, jetzt bräuchten wir nur die Vertreter der KPÖ, weil die sind die Fragesteller. Ich würde vorschlagen, dass wir auf die Verlesung verzichten, damit wir direkt in die Beantwortung gehen können.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Wohnbau auf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg (Nr. 168-ANF der Beilagen)

Ich habe schon im Plenum gefragt, ob alle einverstanden sind, dass wir auf die Verlesung verzichten und der Herr Landeshauptmann unmittelbar in die Beantwortung geht. Bitte! Zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank. Vielen Dank auch, dass wir das umreihen konnten und ich meinen terminlichen Geschichten nachkommen kann.

Zu der Anfrage. Es müsste eigentlich bekannt sein, es gibt ein Regierungsübereinkommen, in dem es wörtlich heißt wir bekennen uns dazu, jene Liegenschaft in der Michael-Pacher-Straße 36, welche durch die Absiedlung in das neue Landesdienstleistungszentrum verfügbar wird, für den leistbaren, förderbaren Mietwohnbau zu verwenden, wobei alle weiteren landeseigenen Liegenschaften, welche künftig verfügbar werden, prioritär deren Verwendung für die Errichtung von leistbarem geförderten Mietwohnbau anzustreben. So haben wir das auch zuletzt am 8. November 2023 gegen die Stimmen der KPÖ beschlossen. Das zur Frage eins.

Zur Frage zwei oder vielleicht kann ich das pauschal beantworten. Wie geht es weiter? Wir haben ja mit dem Bau des Landesdienstleistungszentrums, Spatenstich hat stattgefunden, wir rechnen damit, dass das Gebäude 2026/27 fertig werden wird, beziehbar sein wird, dann wird die Michael-Pacher-Straße abgesiedelt und dann kann man ins Bauliche treten. Wir haben bereits morgen einen Termin, um die weitere Vorgangsweise mit der Abteilung zu besprechen, denn man muss ja da gewisse Vorläufe einkalkulieren. Wir gehen davon aus, dass wir nicht selber bauen. Ich halte das auch nicht für gescheit. Wir sind kein Bau-träger. Wir sind kein gemeinnütziger Bau-träger. Dazu gibt es eine gemeinnützige Bau-wirtschaft in Salzburg. Wir haben ja auch eine Tochtergesellschaft mit der Stadt gemeinsam, die gswb. Ich glaube wir werden das ausschreiben und das wird eben morgen dann bespro-chen, wie wir da vorgehen. Wir werden ausschreiben, welcher gemeinnützige Wohnbau-träger sich dieses Projektes annehmen wird. Dann werden wir ein Ausschreibungsverfahren durchführen, dann wird derjenige oder diejenige Genossenschaft, die den Zuschlag be-kommt, wird sich dann daran machen, auch die Bebauungsgrundlagen zu überprüfen, in ei-nen Wettbewerb einzutreten. Da muss man bei der Größenordnung von dem Areal muss man wahrscheinlich sogar einen europaweiten Wettbewerb machen, vermute ich einmal ganz stark. All das braucht Zeit. Dann gibt es Pläne, ein Genehmigungsverfahren und dann kann man auch bauen.

Das heißt wir haben jetzt ca. drei bis vier Jahre Zeit, dieses Projekt so voranzutreiben, dass dann nahtlos mit der Absiedlung auch die Baumaßnahmen, das heißt Schleifung des derzeitigen Gebäudes und Neubau auf den Weg gebracht werden kann. Selber bauen, ist meine derzeitige Einschätzung, halte ich für nicht besonders sinnvoll, das entscheidet aber letztlich auch die Landesregierung, sondern wir lassen das demjenigen machen, deren täglicher Hauptberuf das ist und das werden gemeinnützige Bauträger sein. Beantwortet?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Kollege Dankl, aber bitte vom Pult, wenn es geht.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: In der Form beantwortet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir diese Dringliche Anfrage erledigt und wir kommen jetzt wieder zurück in die Reihenfolge und wir kommen zur

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Subventionskürzungen im Naturschutz und Angriffe auf die Meinungsfreiheit (Nr. 166-ANF der Beilagen)

Darf ich auch davon ausgehen, dass wir auf eine Verlesung verzichten? Nein, es wird nicht verzichtet. Dann darf ich Kollegin Jöbstl bitten, die Dringliche Anfrage zu verlesen.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, bitte zehn Minuten zur Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Soll ich noch auf den Simon warten oder geht es auch ohne?

Ich stelle voran ein Outing, nämlich dass ich einige jahrelang Fördermitglied des Salzburger Naturschutzbundes war und da € 120,- im Monat auch gezahlt habe. Nur irgendwann, zum Schluss nicht mehr, aber da bin ich ausgeschieden, nur irgendwann mir die Ausrichtung des Naturschutzbundes als Privatperson nicht mehr entgegengekommen ist und dann habe ich diese Fördermitgliedschaft beendet. Aber ich war Mitglied des Naturschutzbundes. Also ich stehe diesem Verein überhaupt nicht negativ gegenüber. Ich habe auch darüber hinaus dann einen Euro meiner Abgabe für meine Jagdkarte immer wieder an den Naturschutzbund abgeben müssen bis zu dem Zeitpunkt, wo der Naturschutzbund in ein politisches Bündnis namens Verantworten eingetreten ist, wo dann die Salzburger Jägerschaft und auch die Biobauern Österreich entschieden haben, kein Geld mehr an den Naturschutzbund zu überweisen, weil sie da nicht mithineingenommen werden wollen in diesen politischen Verbund und somit zahle ich persönlich als Privatperson, ich habe es einmal getan, nichts mehr. Das möchte ich nur voranstellen, nicht dass man mir unterstellen könnte ich hätte ein Problem mit dem Naturschutzbund.

Zur Frage Nummer eins. Die einzig zu treffende Konsequenz, das sind zwei, aber die erste, die aus diesem Sachverhalt erwachsen könnte, ist jene, dass sich mein Mitarbeiter rechtlich auf Basis des § 111 StGB gegen die üble Nachrede und mittels einer zivilen Unterlassungsklage gegen die erhobenen Vorwürfe wehren könnte. Diese Entscheidung, die obliegt nicht mir, sondern einer dritten Person, die heute weder anwesend ist noch die Möglichkeit hat, sich im Salzburger Landtag zu verteidigen oder zu wehren. Ich nehme aber zur Kenntnis, dass man sich jetzt zunehmend Mitarbeiter und auch nicht in meinem, aber in einem anderen Ressortbereich Mitarbeiter der Verwaltung immer wieder mal als politischen Gegner hernimmt. Das verwundert mich doch von Seiten der GRÜNEN.

Die zweite Konsequenz wird natürlich daraus sein, dass ich mit dem Naturschutzbund das Gespräch suche zu diesen Unterstellungen im offenen Brief. Die offenen Briefe machen offensichtlich Mode, soll so sein, ich werde das offene Gespräch natürlich suchen. Man hat wiederum von mir keine einzige Aussage in den Medien gefunden zu dieser Hysterie, weil ich diese Dinge dann persönlich im Gespräch kläre, insbesondere dann, wenn sie mich nicht betreffen, aber derjenige ist heute nicht hier, kann sich nicht verteidigen, kann sich nicht wehren gegen Eure Anwürfe.

Zur Frage zwei, ohne auf die abermalige Unterstellung einzugehen. Die Jahresförderung von Vereinen im Bereich des Naturschutzes, das ist eine Ermessensförderung, nämlich auf Grundlage der allgemeinen Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmittel des Landes Salzburg. Die wurde erlassen am 1. Juli 2020 mit dem Erlass 2.15. Der Förderwerber legt einmal grundsätzlich seinen Finanzbedarf, den er aus seiner Sicht braucht, dar, der notwendig ist aus seiner Sicht und dann wird die Förderung einmal grundsätzlich prinzipiell bzw. in weiterer Folge in der Höhe vom Ressort freigegeben. Theoretisch und ganz allgemein gesprochen, bitte da nicht wieder die große Verschwörung oder sonst etwas dahinter sehen, kann natürlich eine Förderung gänzlich abgelehnt werden. Neben dieser allgemeinen Förderung, wo es nur um, sage ich jetzt einmal, die eigene Einschätzung des Vereins für diese Jahresförderung geht, gibt es natürlich im Bereich des Naturschutzes die Möglichkeit, projektbezogene Förderungen in Anspruch zu nehmen und anzusuchen. Eine solchen Förderantrag gibt es seitens des Naturschutzbundes bis dato noch nicht.

Zur Frage Nummer drei, weil es jetzt alle Ressortbereiche betrifft. Also alle Subventionen und Förderungen, die das Land Salzburg vergibt in allen Ressorts, sind in dieser allgemeinen Richtlinie für die Gewährung von Fördermitteln des Landes geregelt, der Erlass 2.15. Diese Richtlinien basieren dann auch auf Art. 17 BVG und den maßgeblichen organisationsrechtlichen Vorschriften des Landes, nämlich der Geschäftsordnung des Amtes der Salzburger Landesregierung und dem Gesetz über die Struktur und die Führung des Landeshaushalts. Darüber hinaus gibt es dann in jedem einzelnen Ressort, das sind dutzende Richtlinien, die aber alle auf diesem Erlass aufbauen. Die Grundlage einer jeglichen Förderung, die basiert natürlich auf drei Prinzipien, nämlich auf den Grundsätzen der Sparsamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Zweckmäßigkeit.

Zur Frage vier. Das ist jetzt eine Frage, die jetzt mein persönliches Befinden betrifft, aber wenn das von landespolitischer Bedeutung ist, wie ich mit Kritik umgehe, dann antworte

ich da sehr gerne darauf, ist zwar nicht unbedingt vom Interpellationsrecht umfasst, aber dürfte wichtig sein. Also wie gehe ich persönlich mit Kritik um? Einmal grundsätzlich. Wenn die Kritik sehr sachlich und berechtigt ist, dann nehme ich sie auf, setze mich mit dieser Kritik auseinander natürlich und suche das Gespräch, das persönliche Gespräch, dann wird nach Lösungen oder Kompromissen gesucht, ist nicht immer ganz einfach in der Politik und bei unterschiedlichen Haltungen auch schwierig. Ich würde einmal sagen das passiert jeden Tag. Wenn die Kritik besonders absurd ist und völlig faktenbefreit ist, dann kann es einmal vorkommen, dass ich sie einfach ignoriere. Manchmal, wenn die Kritik z.B. in öffentlichen Briefen, in öffentlichen Stellungnahmen und mit dem Ziel der maximalen Empörung mir gegenüber geäußert wird, sodass ich mich dann halt auch argumentativ zur Wehr setzen kann, dann mache ich das auch, dann stelle ich das richtig und die Reaktion ist dann nicht weniger als jene, dass der mich Kritisierende sich dann auch mit meiner Kritik in der Widerrede auseinandersetzen muss, weil, ich habe es heute am Vormittag schon erwähnt und ich möchte es noch einmal erwähnen, die freie Meinungsäußerung gilt auch für Mitglieder der Salzburger Landesregierung, auch für freiheitliche Mitglieder der Salzburger Landesregierung.

Zur letzten Frage, die Frage Nummer fünf, wie ich persönlich, wieder von landespolitischer Bedeutung, zum Recht auf Versammlungsfreiheit und zur freien Meinungsäußerung stehe. Da gibt es keinen Interpretationsspielraum, weil das ist ein Grundrecht, von dem jeder Gebrauch machen kann und soll, aber wenn ich ein bisschen persönlicher werden darf, weil es zielt ja auch darauf ab, dann mache ich mir schon dort oder da ein bisschen Gedanken um die Meinungsfreiheit, nämlich dann, wenn jemand eine Entscheidung für ungerechtfertigt hält, was ja auch in Ordnung ist, sich dann persönlich so angegriffen fühlt, dass er unter medialem Getöse und oft auch ein bisschen in Verkennung der Sachlage aufschreit und dann versucht wird, über den öffentlich medialen modernen Pranger viel Druck aufzubauen, dass jemand in die Knie geht, einbricht und dann diese Entscheidung wieder zurücknimmt. Da sehe ich schon auch eine Gefahr für die Meinungsfreiheit, weil wie gesagt die steht jedem einzelnen hier herinnen auch zu.

Ich sehe natürlich auch die Meinungsfreiheit dort oder da in Gefahr, wenn man über Skandalisierung oder Vorverurteilungen jemanden und ein menschliches Schicksal dann vielleicht auch an den öffentlichen Pranger stellt, ohne ihm die Möglichkeit eines Verfahrens zuteilwerden zu lassen und diese Vorverurteilung dann nie mehr wieder rückgängig gemacht werden kann, weil etwas in der Zeitung steht, ist einmal das, was aufgenommen wird und was am nächsten Tag drinnen steht, wird oft schon nicht gelesen. Auch diese Entwicklung, die beobachte ich schon auch mit einer eher größeren Sorge.

Meine Haltung zur Versammlungsfreiheit habe ich heute am Vormittag auch schon glaube ich klargemacht. Das kann man sich auch ganz gut anschauen, auch den Unterschied der Haltung in der Corona Zeit, den Unterschied der Haltung jetzt. Meine Haltung hat sich nicht geändert, die Haltung so mancher anderer Fraktion schon, aber Ihr könnt Euch darauf verlassen, dass ich weiterhin meine Meinungsfreiheit in Anspruch nehme und andere auch ermutigen werde, es mir gleichzutun. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau Berthold als Fragestellerin auch zehn Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Die werde ich nicht ausschöpfen. Danke für die Beantwortung. Ich möchte auf ein paar Dinge eingehen, die mir schon relevant erscheinen. Du hast jetzt zwei Konsequenzen angekündigt aus dieser Situation, die beschrieben worden ist im offenen Brief des Naturschutzbundes. Das sind nicht meine Worte. Ich habe sie unter Anführungszeichen gestellt. Sie beschreiben einfach die Situation, um was es da geht.

Du suchst das Gespräch mit dem Naturschutzbund, das finde ich wichtig, direkt zu reden und ich glaube das wäre auch wichtig gewesen, in einem Gespräch das zu erörtern und nicht, so wie uns mitgeteilt worden ist, über diesen offenen Brief wirklich mit anmaßenden drohenden Worten. Auch das ist der Kritikpunkt, der da ankommt und das erlebt nicht nur der Naturschutzbund, sondern da hat es andere Beispiele auch gegeben.

Wenn Du sagst diese Hysterie zu dem Ganzen, ich sehe es nicht als Hysterie, sondern ich sehe es als Aufmerksamkeit, wo die freie Meinungsäußerung nämlich in Gefahr ist, wenn kritisch kommentiert wird, wenn kritisch diskutiert wird und die Meinungsfreiheit, die Du als wichtigen Grundwert anerkennt, was ich gut finde, steht aber auch allen Vereinen zu, allen Institutionen, die um Subvention ansuchen und die dann auch sozusagen, wenn sie nachfragen und wenn da auch Kritik ist, das ist auch legitim, dann nicht so an den Pranger gestellt werden, wie es passiert ist. Das ist wichtig für mich festzuhalten.

Einen zweiten Punkt. Wir haben nach den Kriterien gefragt, nach denen Subventionen vergeben werden. Ich kenne das. Es gibt Ermessenssubventionen, es gibt behördliche Gelder, die fixiert sind. Aber auch Ermessenssubventionen, und Du hast es bei Deiner Antwort Nummer drei gesagt, haben Richtlinien und ich habe Dich zu den Richtlinien gefragt, Du hast auf den allgemeinen Erlass 2.15 verwiesen, aber uns würde schon interessieren, nach welchen Richtlinien, das war die Frage zwei, wird die Jahressubvention an den Naturschutzbund gekürzt, nach welchen Richtlinien werden andere erhöht. Also das ist wichtig zu wissen als Orientierung, damit eben das nicht passiert, dass man nicht weiß woran man ist und vermutet dann, dass das wirklich Anlasskürzungen sind, weil es kritische Stimmen gibt. Also die Frage noch einmal: Nach welchen Kriterien, nach welcher Grundlage wird die Jahressubvention jetzt gekürzt?

Ich habe nach den Konsequenzen auch gefragt und Du hast gesagt öffentlich zur Wehr setzen. Als Landeshauptmann-Stellvertreterin hast Du eine Funktion, die in der Öffentlichkeit ist, die mit großer Entscheidungsmacht und auch Verantwortung ausgestattet ist. Sich zur Wehr zu setzen gegenüber einer NGO, die ersucht um Subvention, um staatliches Geld, um staatliches Steuergeld, dann hat das eine andere Bedeutung, als wenn zwei Personen auf Augenhöhe sich da etwas diskutieren. Denn öffentlich zur Wehr setzen, hat eine andere Macht dahinter, wenn es eine Landeshauptmann-Stellvertreterin macht und wenn sie dann auch, Du hast den öffentlich modernen medialen Pranger angesprochen, wenn dann Deine Partei auch diesen öffentlichen Pranger nützt in ihrer Kommunikation, um Kritiker und Kri-

tikerinnen dort hinzustellen oder auch kritische Journalisten und Journalistinnen per Namen zu nennen, und ich gehe noch einmal auf die kurze Twitter Meldung ein, die dann eh gelöscht worden ist, dann wird es wirklich schwierig. Also das ist etwas, wo schon Grenzen überschritten werden und wo Druck ausgeübt wird und wo Vereine, Einzelpersonen eingeschüchtert werden. Also ich glaube Du unterschätzt ein bisschen was in der Seele auch abgeht, weil diese Unsicherheit, diese Angst bekommen wir noch Jahressubventionen, bekommen wir keine mehr, wie entscheidet sie jetzt, die FPÖ ist sozusagen bei manchen inhaltlichen ideologischen Positionen sehr, sehr bekannt. Also das hat Auswirkungen auf Deine gesamten Ressortbereiche und wenn dann solche Situationen passieren, wie hier mit dem Naturschutzbund, dann ist das für uns ein absolutes No-Go. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin hat sich noch einmal zu Wort gemeldet.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Also ich habe schon gesagt es gibt die unterschiedlichsten Richtlinien. Diese Jahresförderung für Vereine, da ist die Grundlage diese allgemeine Förderrichtlinie. Unsere Grundlagen sind die Zweckmäßigkeit, die Wirtschaftlichkeit, die Sparsamkeit. Ja, es liegt eben im Ermessen und ich möchte da noch einmal replizieren. Also in der zeitlichen Abfolge, weil Du gesagt ist ich werde da kritisiert und dann kürze ich die Subventionen. Es hat ein gutes Gespräch mit meinem Fachreferenten, ein sehr langes mit dem Naturschutzbund gegeben. Da war ich immer wieder trotz der Haltung, die ich kenne vom Naturschutzbund inhaltlich, auch fachlichen Austausch, dann kam dieses Ansuchen, dann gab es die Zusage über Jahressubvention € 10.000,--. Wenn wir das nicht mehr entscheiden dürfen als Ressortzuständige, dann führt sich Regieren ad absurdum, muss ich auch ganz ehrlich sagen, weil dann bleibt ja alles in den eingefahrenen Bahnen, dann kann man auch keine eigenen Entscheidungen mehr treffen, keine eigenen Schwerpunkte mehr setzen in den Bereichen. Ich weiß nicht, wo Ihr in welchen Bereichen vielleicht Schwerpunkte anders gesetzt habt und Förderungen anders gesehen oder vergeben habt, wie ihr übernommen habt, aber dann führt sich inhaltliches Gestalten ad absurdum, wenn wir diesen Spielraum nicht haben und es gibt keinen gesetzlichen Anspruch auf diese Jahresförderung eines Vereins. Das ist auch wichtig zu erwähnen.

Danach kam dieser Beitrag in der Zeitung des Naturschutzbundes, ist ja in Ordnung, wenn man das mit meinem Gehalt vergleicht, ist maximale Polemik, aber gut, soll so sein. Dann gab es dieses Gespräch, ich habe schon gesagt man könnte sich dagegen wehren, aber ich gehe da jetzt nicht näher darauf ein, weil es betrifft einen Dritten, der sich hier nicht wehren und verteidigen kann und dann kam der offene Brief. Also nicht es gibt die Kritik und die Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek kürzt. Also so etwas werde ich nicht tun, so etwas würde ich nicht tun. So ein Mensch bin ich nicht und politisch bin ich auch geschickt genug, so etwas nicht zu tun.

Aber ich sage es noch einmal. Es führt sich ad absurdum, wenn wir inhaltlich nicht mehr gestalten können und wenn jetzt jede einzelne Förderung, wo wir vielleicht nicht der Meinung sind, dass sie in dieses Anspruchsschema passt, aufschlägt medial und dann einmal

die Vorverurteilung kommt, also das drehen wir jetzt ideologisch ab und man darf keine Kritik mehr äußern und, und, und, dann ist das nichts anderes, als der öffentliche Druckaufbau auf ein Regierungsmitglied und ich halte das aus und das ist auch in Ordnung, aber ich stehe dann halt auch da und erkläre warum ich so etwas entscheide.

Vielleicht eine andere kleine Geschichte. Ich bin z.B. nicht der Meinung, dass man im Bereich der Integration öffentliche Fördergelder dafür ausgeben muss, dass die letzte Generation mit Asylwerbern Klimadiskussionen abhält. Ich glaube nicht, dass das irgendeinen effizienten Beitrag zur Integration leistet, dass das nichts mit Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit zu tun hat und dazu stehe ich zu dieser Meinung. Ihr hättet das vielleicht sogar erhöht die Förderung, ich sehe das ein bisschen anders. Das ist unser Gestaltungsspielraum als Ressortzuständige, als Regierungsmitglieder und ich nehme das für mich an Anspruch, das auch auszuüben. Aber es ist mitnichten so, dass das so wie Du das dargestellt hast, dass da auf Kritik mit Kürzung reagiert wird, überhaupt nicht. Also noch einmal. So ein Mensch bin ich nicht, so eine Politik mache ich nicht und geschickt genug, das nicht zu tun, bin auch.

Aber diesen öffentlich medialen Pranger, den darf man schon auch ansprechen und unter jedem Beitrag in einer Zeitung steht darunter, wer ihn geschrieben hat und ich glaube es ist mein Recht auch anzusprechen, dass dann dieser angesprochene Journalist, wir haben das auch schon öfter diskutiert, schlicht nicht das wiedergibt, was Wahrheit ist. Das haben wir jetzt in einer Geschichte ganz extrem gehabt, da hängen wir eh noch mittendrin auch in der inhaltlichen Auseinandersetzung und ich lasse mir das einfach nicht gefallen. Ein Machtgefüge, das würde ja dann bedeuten, dass ich mich gegen überhaupt keine Kritik an meiner Person mehr zur Wehr setzen dürfte. Und noch einmal. Das, was da ein bisschen mitschwingt, dass man dann die Macht hat, Geld zu kürzen, das mache ich einfach nicht, weil das nicht meine Art von Politik ist, aber ich nehme es mir nicht, Schwerpunkte zu setzen und auf Basis dieser drei Grundsätze der Zweckmäßigkeit, der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit auch dann diese Förderungen zu entscheiden oder nicht. Das hat nichts mit einer Zersetzung der Demokratie, nichts mit dem Treten von Meinungsfreiheit oder sonst etwas zu tun, ich nehme es nur eben auch für mich in Anspruch und so wie es für alle anderen auch gilt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau Berthold hat sich noch einmal gemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Also, um es noch einmal klarzustellen, ich glaube Du hast mir nicht ganz genau zugehört. Ich habe nicht gesagt, dass Subventionsentscheidungen nicht getroffen werden können oder erhöht oder gekürzt werden können, sondern ich habe ganz klar gefragt nach welchen Kriterien und die Kriterien, die Du genannt hast, das sind die Grundkriterien der Verwaltung, aber Du hast auch gesagt es gibt Dutzende Richtlinien und nämlich inhaltliche Entscheidungsgrundlagen dafür was wird gefördert und was nicht. Also diese Antwort bist Du schuldig geblieben. Es geht auch bei dem Thema der Meinungsfreiheit nicht darum ob man etwas nicht sagen darf oder sagen darf. Wichtig ist

einfach, Subventionsnehmer und -nehmerinnen transparent und auch wertschätzend zu begegnen und nicht diesen Druck aufzubauen, der rübergekommen ist. Also das ist sozusagen ganz klar so und ich gehe auch nicht auf Deinen Pressesprecher los, sondern ich habe gefragt welche Konsequenzen Du als Ressortchefin führst oder machst aus dieser Situation heraus. Also ich glaube das ist noch einmal wichtig, einfach darzustellen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit ist diese Dringliche Anfrage beantwortet und wir kommen zur dritten Dringlichen Anfrage.

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

Darf ich davon ausgehen, dass auf eine Verlesung verzichtet wird?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Bitte um eine kurze Verlesung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gut. Herr Landeshauptmann, dann musst Du Dich noch einmal niedersetzen, dann wird jetzt verlesen und die Frau Kollegin Hangöbl wird die Verlesung vornehmen.

Abg. Hangöbl BEd (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast zehn Minuten Zeit.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Also zur ersten Frage darf ich ausführen, dass ich weder ein Dosiersystem angekündigt noch versprochen habe. Ich kann es schlichtweg nicht ankündigen und versprechen, weil es nicht in meiner Zuständigkeit liegt. Ich habe aber immer gesagt, dass ich es für richtig erachte, wir haben damals bei der ASFINAG urgiert, um verschiedene Szenarien errechnet zu bekommen, wo denn ein solches Dosiersystem sein könnte, damit es Sinn ergibt. Das ist auch passiert. Die ASFINAG hat dann Vor- und Nachteile der jeweiligen Standorte auch aufgelistet. Wir haben auch einen Standort präferiert, nämlich am Knoten, das ist eh kein Geheimnis, weil wir der Meinung sind, dass dort eine Stauaufstellfläche ist, die auch sinnvoll ist, wo es dann auch in weiterer Folge nicht dazu kommt, dass es beim kleinsten Stau sofort zum Abfahren kommt und damit einhergehend natürlich zu den Problemen, die wir kennen. Die ASFINAG ist nur bei der Umsetzung sehr zurückhaltend. Sie geht jetzt nicht davon aus, dass es irgendwie leicht rechtlich, aber technisch nicht umsetzbar ist.

Wir lassen uns aber davon nicht entmutigen. Ich werde jede Gelegenheit nutzen, um weiter darauf zu drängen, weil ich glaube, dass es richtig ist. Oft existiert ein Missverständnis zwischen einer Blockabfertigung, einer Tunnelportalanhaltung, weil alles, was wir von der ASFINAG verlangen, ist in Wahrheit diese Blockabfertigung vorzuverlagern. Ich habe es im

Landtag auch schon mehrmals ausgeführt. Ziel muss es sein, auf der A10 eine Stauabstellfläche zu finden, wo eben ein Stau auch ein paar Minutenlang passieren kann, ohne dass es eben zum leidigen Abfahren kommt, das was wir im Sommer und jetzt auch natürlich durch die Tunnelbaustelle bedingt bekommen. Also das ist einmal der aktuelle Stand. Ich werde da aber jedenfalls nicht lockerlassen.

Frage zwei. Wann werden die Forderungen der Bürgermeister umgesetzt in diesem Brief? Ich darf das noch einmal verlesen. Die Forderungen waren ein sofortiger Verkehrsgipfel, drastische Änderungen an der Verordnung und Mautbefreiung vom Walserberg bis Eben. Ein sofortiger Verkehrsgipfel war aus meiner Sicht nicht notwendig, weil wir ständig im Austausch sind, um die Sicherheit dieser Angelegenheit, keine Symbolpolitik mehr mache, sondern wenn es Maßnahmen gibt, die wir umsetzen können, und gute Vorschläge gibt, dann werden wir die aufgreifen und werden wir die umsetzen. Da brauchen wir jetzt keine großen Verkehrsgipfel mehr, die haben wir in der Vergangenheit eh zur Genüge gehabt.

Drastische Änderungen an der Verordnung. Haben wir inhaltlich abgelehnt insofern, als dass wir der Meinung sind, dass wir die bestehende Abfahrtssperrenverordnung nicht so abändern können, wie einige sich das vorstellen, nämlich, dass wir das Zielgebiet enger definieren. Das heißt wenn wer in Snow Space Salzburg Schifahren will, dass er dann nicht in Hallein abfahren kann, das ist ja immer die Forderung, die auftaucht. Ich hätte das auch einmal vermutet, weil das hört sich ja irgendwie schön an, dass man nur da abfahren kann, wo man sozusagen auch seinen Zielort hat. Es hat sich nur gezeigt, dass das in der Praxis einfach nicht umsetzbar ist. Das hat sowohl die BH als auch die Polizei und unsere Experten uns bestätigt, weil du dann vor Ort mit einem massiven Bürokratieaufwand konfrontiert wärst, du müsstest mit Buchungsbestätigungen usw. hantieren, um dann herauszufinden wo muss der hin, wo fährt der ab. Wir sehen eh bei dem Verkehrsaufkommen Ist jede Art der Kontrolle schwierig, weil sie natürlich sofort zu einem massiven Rückstau führt.

Wo wir jetzt aber nachbessern werden, zumindest ist das unsere Vorstellung, es hat auch heute ein Treffen gegeben, ich komme dann noch dazu, aber wenn ich schon bei dem Punkt bin, dann führe ich es gleich aus, dass wir das Quellverkehrsgebiet anders definieren. Sprich, dass wenn du jetzt bei der Rückreise vor allem aus einem Quellverkehrsgebiet, nämlich Salzburg kommst, dass du dann eben nicht am Rückweg von deinem Schiort z.B. in Pfarrwerfen abfahren kannst. So ist es leichter zu kontrollieren und nicht so umständlich, weil dann kann man einfach sagen Freund, du kommst offensichtlich aus Salzburg, musst nach Deutschland retour oder nach Holland oder wo auch immer hin, sind eh die häufigsten Fälle und dann kommend von deinem Quellverkehrsgebiet musst du auf der Autobahn verharren. Also insofern kommen wir dieser Forderung hoffentlich nach. Heute hat es gerade ein Treffen dazu gegeben, aber da brauchen wir natürlich die BH dazu.

Was die Mautbefreiung vom Walserberg bis Eben betrifft, brauche ich glaube ich auch nichts mehr Genaueres dazu ausführen, weil wir da ohnehin dahinter sind, aber die Absage des Bundes auch der SPÖ glaube ich bekannt ist.

Frage drei. Welche Maßnahmen werden Sie seitens des Landes ergreifen? Abgesehen von der gerade angesprochenen Änderung, was das Ziel- und Quellverkehrsgebiet im Speziellen betrifft, haben wir ein Gesamtkonzept eigentlich mit dem Bund abgestimmt. Das beginnt bei den LKW-Fahrverboten, nämlich eine Ausdehnung des Wochenendfahrverbotes bis hin zu einem Transitfahrverbot. Eine sehr einschneidende Maßnahme, jetzt das vergangene Wochenende das erste Mal in Kraft. Wir bekommen Kritik von allen Seiten, weil natürlich bei der Ausdehnung des Wochenendfahrverbotes auch die heimischen Frächter davon umfasst sind. Kann man sich vorstellen, wie begeistert die davon sind, aber ich lasse mir einfach nicht nachsagen, dass man in dieser Angelegenheit nicht alles in unserer Macht Stehende probiert hätten, um jeden LKW und jeden PKW von der Autobahn wegzubringen. Darum war das notwendig für dieses Gesamtkonzept. Da ist mit der Verordnung natürlich der Bund verantwortlich. In unserer Verantwortung liegt, neben den Abfahrtssperren liegen die baulichen Maßnahmen, die wir damals versprochen haben. Das waren einmal der Kreisverkehr Kreuzberg Maut, eine neuralgische Stelle, damit wir da schneller hantieren können einfach was die Kontrollen betrifft und der Verkehrsfluss einfach besser funktioniert. Der ist umgesetzt. Jetzt sind wir gerade dabei, eine Verkehrslösung in Imlau herbeizuführen, ein Kreisverkehr ist dort offensichtlich nicht möglich, ich hätte den auch gerne. Das müssen wir jetzt irgendwie anderweitig lösen, da sind wir jetzt gerade dabei.

Frage vier. Wann findet aktuell ein Austausch mit den betroffenen Gemeinden und Anrainern statt? Gerade heute wieder. Letzte Woche, vorletzte Woche, in der Woche davor zweimal, dreimal usw. Also regelmäßig. Wir sind im regelmäßigen Austausch, ist im Übrigen eine parteiübergreifende Angelegenheit, weil ja auch vor allem ein SPÖ-Bürgermeister da massiv betroffen ist oder zwei, die bei den Besprechungen auch regelmäßig anwesend sind.

Frage fünf. Ist es richtig, dass die Tunnelanierungsbaustelle dem Vernehmen nach bereits vier Monate in Verzug ist. Ich sage es ganz offen. Diese Frage, die sozusagen auch eine Behauptung aufstellt, die hat für großen Unmut bei der ASFINAG gesorgt. Ich habe da rückgefragt und sie haben zu erkennen gegeben, dass es ein bisschen unrealistisch ist, bei einer Bauzeit von derzeit fünf Monaten davon zu sprechen, dass man bereits vier Monate im Verzug ist, würde bedeuten, dass man erst im Jänner usw. zu bauen begonnen hat. Das kann man glaube ich relativ unschwer erkennen, dass dem nicht so war und dass einfach schon länger gebaut wird und die ASFINAG sagt uns, dass sie derzeit nicht in Verzug sind, dass sie im Zeitplan liegen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Kollegin Klausner für die anfragestellende Fraktion.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzter Landeshauptmann-Stellvertreter! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Trotz fortgeschrittener Stunde ist der Verkehrskollaps ein sehr, sehr wichtiges Thema. Wir haben gesagt es ist ein dringliches Thema. Warum? Es gibt sehr, sehr viele Betroffenenheiten

und lieber Landeshauptmann-Stellvertreter, ich werde nicht müde werden, gewisse Themen anzusprechen. Ich weiß Du gehst immer sehr, sehr gern auch in die Abwehrhaltung. Wir begrüßen jeden Schritt, den Du in dieser Sache setzt. Wir wissen aber auch, dass es enorme Betroffenheiten gibt und die Menschen vor Ort sind verärgert, sind verzweifelt, sie wissen nicht mehr, was sie machen sollen. Die Ferienzeiten stehen bevor. Wir haben die klassische Ferienreisewelle jetzt, die uns im Februar erwartet, nicht nur die heimischen Ferien, sondern die Ferien aus den anderen deutschen Bundesländern und die Menschen in meinem Bezirk, ich rede für den Pongau, ich rede aber auch für den benachbarten Bezirk, für den Tennengau, werden von einer Verkehrslawine überrollt. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Was sollen wir tun?)

... Vor Weihnachten, wo keine Ferien noch waren, hat man zwischen Salzburg und Bischofshofen geschlagene zwei Stunden gebraucht. Da schreiben mir Leute ihre Betroffenheiten. Ich nehme eine klassische Gemeinde her Pfarrwerfen, Werfen. Weißt Du, was dort los ist? Da steht alles und es versteht kein Mensch und ich verstehe es selber auch nicht, dass an einem durchschnittlichen Freitag auf der B159, auf der normalen Landesstraße Deutsche, Holländer, das als Stauausweichstrecke benutzen. Ich glaube, dass das ein riesengroßer Punkt ist. Es geht jetzt gar nicht um die LKWs oder um das LKW-Fahrverbot, das erweiterte, das Problem ist für die Leute, für die Menschen der PKW-Stauausweichverkehr, weil die kommen nicht mehr zwischen den Gemeinden weiter, die können nicht mehr aus dem eigenen Haus ein- und ausfahren, die können keine Besorgungen mehr machen. Das ist wirklich schlimm. Es ist ein Wahnsinn, wenn sich die Leute nicht mehr zum Helfen wissen anders, als dass sie auf die Straße gehen und dass sie protestieren und dass sie ihrer Verzweiflung so Ausdruck verleihen.

Die Bürgermeister artikulieren sich fast jeden Tag, weil sie sagen die Betroffenheiten in den Gemeinden sind extrem. Du sagst es findet fast jeden Tag ein Austausch statt. Ich glaube, dass die Maßnahmen, die ergriffen werden, einfach nicht ausreichend sind und das versuchen wir Dir immer wieder zu vermitteln, um dieser Staukatastrophe her zu werden. Auch wenn Du jetzt selber sagst Du hast nichts angekündigt, Du hast damals im Landtag, wir haben das Dosiersystem, wenn Du Dich noch richtig erinnern kannst, angesprochen und Du hast immer beteuert, ja es ist in Prüfung. Vor einem Jahr, ich habe einen Artikel vorliegen vom Jänner 2023, da steht geschrieben, eh ein Zitat, dass die technische und rechtliche Umsetzung geprüft ist, sozusagen man kann es umsetzen. Da ist auch schon von den unterschiedlichen Varianten die Rede gewesen.

Ich glaube es ist völlig unbestritten, dass ein Dosiersystem, ich rede jetzt vom klassischen Dosiersystem, dass es das braucht, weil unsere Tauernautobahn den ganzen massiven Verkehr nicht mehr aufzunehmen vermag und da braucht es vor der Tauernautobahn irgendwo einen Punkt, ich rede jetzt nicht von der Blockabfertigung irgendwo im Pongau drinnen, weil da muss man auch schauen, dass die Situierung richtig ist, sondern wir reden von dem Dosiersystem am Walserberg oder sonst irgendwo. An einem Punkt, wo die Experten das prüfen, dass der Verkehr einfach dort schon dosiert ist und nicht ungebremst auf den Stau auffahrt. Das ist sehr wohl eine Forderung und da fragen sich Leute, wenn das schon vor

zwei Jahren angekündigt ist, wann denn die Umsetzung erfolgt, wer das auch dann umsetzt, aber Du bist der Verkehrslandesrat, der zuständige, also muss das einmal zur Umsetzung gelangen und Du dahinter sein. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Würde ich auch gerne wissen. Ich kann es nicht umsetzen, ist die ASFINAG!)

... Ja, aber trotzdem hast Du es angekündigt und es kann nicht sein, dass da immer eine Prüfschleife ist, eine Dauerprüfschleife, die über zwei Jahre dann dauert.

Wir unterstellen, das möchte ich noch einmal ganz, ganz deutlich festhalten, nicht, wir unterstellen gar nichts und behaupten tun wir schon überhaupt nichts, wir stellen eine legitime Frage, ob es richtig ist, wenn Informationen vorhanden sind, die wir aus direkten Kreisen mitkriegen, dann müssen wir fragen, weil die stellt sich die Bevölkerung auch die Frage und wir wissen, dass jede Verzögerung, jede Tagesverzögerung, jede Monatsverzögerung dieser Baustelle eine Belastung ist für die Leute. Die wollen das wissen und deshalb stellen wir die Frage berechtigter Weise.

Wir nehmen zur Kenntnis, dass Du dahinter bist. Die Menschen vor Ort, die werden Dich an dem messen was passiert, weil die brauchen Lösungen und die verdienen sich auch bitte Lösungen dieses Problems, dieser Verkehrslawine. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Präsidentin! Lieber Stefan Schnöll!

Ich möchte ein bisschen anschließen an meine Kollegin Sabine Klausner. Ich habe in den letzten und ich will Euch nicht quälen, jetzt wieder berichten, wie das bei uns im Ort ausschaut, wenn dann so ein Stauwochenende vonstattengeht, wie eingeschränkt man persönlich dann ist oder jeder von uns in seiner Bewegungsfreiheit, sondern habe gemerkt, dass das irgendwie die Vermutung vielleicht bei dem einen oder anderen Kollegen war, dass ich da leicht übertreibe bei dieser Darstellung. Aber ich darf Euch vorlesen den letzten Satz nur dieses Briefes der beiden Bürgermeister und mit den Vizebürgermeistern aus Kuchl und aus Golling. Da ist kein Verdacht, dass das irgendwie rot politisch gefärbt ist, die da schreiben: Wir sind es leid, im Stau zu stehen, unsere Lebensqualität einzubüßen und die zögerlichen Schritte der Verantwortlichen zu ertragen. Es ist an der Zeit, für wirkliche Veränderungen zu sorgen. Nun heißt es handeln, sonst werden wir es selbst tun. Das selbst tun, ich habe das vor einem halben bis dreiviertel Jahr war das her schon einmal gesagt, es wird irgendwann der Zeitpunkt erreicht sein, wo das Fass überläuft und dann werden das die Menschen selbst in die Hand nehmen in unserer Region und das ist ja mittlerweile geschehen. Am 5. Jänner war die erste Kundgebung in Golling, wo die Kaufmannschaft die Straßen gesperrt haben, das war ja noch sehr harmlos in Summe muss man sagen, aber wie hoch die Emotionen gehen, zeigt es dann, wenn am Adneter Riedl oben die dortigen Grundeigentümer das in die Hand nehmen und dort sich Duelle mit Holländern und mit Deutschen

liefern, die dann quer über das Feld fahren und dort ein Ausweichverkehr auf einer einspurigen Straße stattfindet, der dort einfach überhaupt nichts verloren hat und da gehen dann die Emotionen richtig hoch.

Bis dato erkenne ich nicht, wie wir das Problem in Griff bekommen sollen und wenn ich mir den Kuchler Bürgermeister anschau, dann hat er angekündigt, dass er nächste Woche eine Aktion in Kuchl starten wird, wie immer die auch ausschaut, natürlich auch unter dem Druck der Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen, aber es ist einfach unerträglich und wir können uns am Wochenende es wieder aussuchen, ob wir zu Hause bleiben und den Stau auf der Bundesstraße und auf der Autobahn beobachten oder ob wir einmal rund ums Haus gehen und ein bisschen spazieren gehen und uns so die Zeit vertreiben. Es ist auch kein Scherz, liebe Kolleginnen und Kollegen, am Montag bei der Bürgerversammlung empfiehlt ernsthaft der Bürgermeister wir sollen unter der Woche einkaufen gehen und nicht mehr am Freitag, Samstag, weil da werden wir es nicht schaffen bis zum Spar, weil einfach am kommenden Wochenende es wieder losgeht und wir wahrscheinlich nicht zum Spar kommen in einer halbwegs vernünftigen Zeit.

Das ist die Situation und jetzt zu den Maßnahmen. Ich bin mittlerweile davon überzeugt, dass egal wie die Verordnung der Abfahrtssperren ausschaut, dass die ihre Wirkung nicht entfalten wird. Das Problem ist einfach so, dass egal ob man das jetzt mit dem Ziel- und Quellverkehr ein wenig ändert, mich erstaunt es nur, dass es auf der A22 in Vorarlberg offensichtlich geht, dass der Ziel- und Quellverkehr bezirksweise definiert wird und bei uns funktioniert das nicht oder soll es rechtlich nicht möglich sein, erstaunt mich, aber vielleicht kann man sich das noch einmal anschauen, wird aber aus meiner Sicht auch nicht groß etwas ändern.

Es ist so, dass das innerhalb von wenigen Minuten funktioniert, wenn die Massen an Autos kommen und es ist nur eine Kleinigkeit, nur Stop and Go, Ihr kennt das, dann steht es auf der Autobahn und spätestens bei der Baustelle stehts und dann baut sich dieser Stau derart schnell auf, dass es innerhalb von einer Viertelstunde alles auf den Bundesstraßen und auf den Nebenstraßen ist und es ist voll. In dieser Zeit ist offensichtlich auch die ASFINAG nicht in der Lage, die Kontrollen durchzuführen, auch wenn die Mitarbeiter, die uns erzählen, die dort Kontrollen durchführen und das handhaben sollen, eh rund um die Uhr arbeiten und auf Anschlag sind und sich sehr, sehr viel anhören müssen und das Beste geben, aber das ist ein Problem, das glaube ich mit Verordnungen wir nicht in den Griff kriegen.

Wir werden, und da bist Du natürlich gefordert und der erste Ansprechpartner, wir werden die Blockabfertigung verlagern müssen vom Tunnelportal weg weiter zurück Richtung Walserberg, ansonsten werden wir das Problem nicht in den Griff bekommen. Ich glaube es hat auch nicht nur was zu tun mit dieser Tunnelbaustelle, das zeigt das Problem ganz akut, sondern die Massen des Verkehrs halten unsere Straßensysteme nicht mehr halt und das wird auch in Zukunft so sein, dass es auch ohne Baustellen immer wieder und immer stärker zu Verkehrskollapsen kommt und um uns davor zu schützen, kommen wir um die Blockabfertigung nicht herum. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Ich will jetzt auch nicht mehr allzu lang werden. Ich glaube es ist auch nicht zweckmäßig, da die ultimative Betroffenheit zu erzeugen. Das ist hinlänglich bekannt und ihr könnt Euch auch vorstellen, dass niemand das so stark mitkriegt wie ich, weil nicht nur sozusagen in den Phasen, wo es nicht funktioniert, wo es so pressiert, wie der Herr Abgeordnete geschildert hat, sondern auch in den anderen Tagen. Uns beschäftigt eh kein anderes Thema so intensiv wie dieses. Aber die Debattenbeiträge haben auch gezeigt, dass wir alle nicht die Lösung kennen, die zielführend wäre offensichtlich mit Ausnahme des Dosiersystems und ich sage es noch einmal, weil da ein falscher Eindruck entstanden ist.

Wir wollen dieses Dosiersystem, ich will dieses Dosiersystem, es liegt nur nicht in meiner Verantwortung. Das hat auch nichts damit zu tun, dass man wieder in eine Prüfschleife geht. Ich fordere von der ASFINAG die sofortige Umsetzung, sie setzen es nur nicht um, weil sie sagen, dass es ein anderes System ist als in Tirol, es betrifft erstmalig die PKW nicht nur die LKW, sie haben die infrastrukturellen Voraussetzungen nicht usw. usf. Es werden da eine Latte von Argumenten angeführt, die ich auch nicht glaube, nur irgendwann bin ich es müde geworden, sozusagen das immer wieder einzufordern. Wenn die Absage kommt, muss man sie irgendwann akzeptieren, dann muss man darauf drängen, dass man auf bundespolitischer Ebene andere Ansprechpartner vorfindet, die dann vielleicht gewillt sind, das mit uns umzusetzen.

Ich glaube auch, dass es sinnvoll ist und dass es eigentlich das Einzige ist, was uns hilft, weil bis vor ein paar Monaten ist immer wieder von mir gefordert worden, die Abfahrtsperren zu adaptieren. Lieber Herr Abgeordneter Meisl, Du hast gesagt Du glaubst auch nicht, dass das der Weisheit letzter Schluss ist und dass diese Maßnahme zielführend sein wird. Ich glaube das auch, nur ich will mir nicht nachsagen lassen, dass wir nicht alles getan hätten und das ist eine der Maßnahmen, genauso wie das LKW-Fahrverbot, das Transitfahrverbot und die baulichen Maßnahmen, die wir gesetzt haben.

Wenn irgendwer einen guten Vorschlag hat, bitte her damit. Ich kann eh nur bitten, weil wir sind sozusagen mit unserer Weisheit, was das betrifft, am Ende. Ich habe das auch schon einmal eingestanden, auch öffentlich. Das hat mir auch wieder Kritik eingebracht. Nur irgendwann muss man sagen es ist schwierig, hoffen wir, dass die Baustelle so schnell wie möglich durchgezogen wird und machen wir unsere Hausaufgaben, die Maßnahmen, die wir umsetzen können. Das ist eine einmalige Situation, die wir da vorfinden. Ich glaube sie lässt sich schwer mit der A22 vergleichen, die Du angesprochen hast, da ist wesentlich weniger Verkehrsaufkommen und es scheitert bei uns auch nicht an der rechtlichen Umsetzung, sondern an der praktischen, also an der rechtlichen Verordnung, es scheitert an der praktischen Umsetzung dieser Verordnung. Das ist ja unser großes Thema, dass unsere Leute sagen bei dem Verkehrsaufkommen, das wir auf der A10 haben, dass dann die Kontrollen einfach zu einem absoluten Stillstand führen würden.

Eines muss man auch sagen. Natürlich kann man von der BH oder von wem auch immer oder auch von der Polizei mit einer Ad hoc Verordnung de facto oder mit den gesetzlichen bestehenden Grundlagen verordnen, dass sie Golling, Kuchl sperren, aber das will auch keiner. Wir wollen ja nicht die Leute einsperren. Die Leute wollen sich frei bewegen, sie wollen am Samstag einkaufen gehen, nur wenn wir Golling und Kuchl sperren am Samstag, dann fährt keiner einkaufen, dann ist man eingesperrt und das wollen die Bürgermeister genauso wenig wie ich. Auch diese ständigen Besprechungen, die zeigen in Wahrheit eines, dass wir uns alle einig sind, dass es keine einfache Lösung gibt. Es ist nur irgendwie gelungen, das Thema mir umzuhängen. Ich bin eh nicht empfindlich, dafür bin ich auch bekannt, auch wenn ich dann hin und wieder ein bisschen schon trotzig wirke, das ist mir völlig bewusst. Das sozusagen mit meiner Person sehr stark in Verbindung zu bringen, das ist kein Problem, aber nicht von mir zu erwarten, dass ich das auch dann alleine lösen kann. Es geht nur in einem Gesamtkraftakt. Es hat mit Verkehrsströmen zu tun, wir müssen schauen, dass wir die Leute verlagern, dass wir sie motivieren, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen usw. usf. Da müssen wir natürlich vor der eigenen Haustüre kehren, weil bei uns fährt auch jeder mit dem Auto nach Italien, nach Kroatien und dann erklären wir den Deutschen, dass sie bitte zu uns mit dem Zug kommen sollen. Werden wir schauen müssen, dass wir alle unser Mobilitätsverhalten ändern und dann wird das hoffentlich irgendwann besser. Nur so wie es jetzt ist aufgrund unserer geografischen Lage komme wir da zum Handkuss, das ist schwierig und vor allem für die Betroffenen unerträglich. Das ist mir völlig bewusst. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Simon Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank, Herr Landesrat, es ist schon auch einmal Gelegenheit, das zum Ausdruck zu bringen, zum wievielten Mal diskutieren wir herinnen, dass wenn eine Baustelle auf einer Autobahn in der Dimension, dass es Stauverhalten gibt, dass es Staus gibt. Wie oft diskutieren wir hier herinnen, dass wenn die Urlauberschichtwechsel passieren, dass auch ohne Baustellen Staus sind. Wie oft diskutieren wir herinnen, dass wir, auch wenn wir an diesen Nadelöhren Unfälle erleben, wie schnell es zu Stauverhalten kommt und wie oft hat selber für sich jeder schon erlebt, wenn er an einem schönen Schitag zurückkommt und diese Tunnelkette passiert, dass er eine Dreiviertelstunde von Flachau bis nach dieser Tunnelkette geht und jetzt diskutieren wir, dass nur mehr die Baustelle schuld ist, dass es noch nie einen Stau gegeben hat und dass jeder unerträglich belastet ist und der Herr Landesrat, der für Verkehr zuständig ist, ist schuld und soll es lösen. Das ist unfair gegenüber den Menschen, die dort Betroffene sind, die das selber erleben, die das selber spüren, dorthin zu gehen und zu sagen na ja wir sind auf eurer Seite, wir haben eh alles getan, aber der Herr Landesrat, der macht das nicht und bringt das nicht zusammen. Das ist diese Wunderwuzzi-Mentalität, die sich in der Politik immer noch, und ich bin Bürgermeister in einer Gemeinde, eingeholt hat und deshalb eingeholt hat, weil dann, wenn die Bürger merken, man schickt sie ein bisschen im Kreis oder man schickt sie umher, dann geben sie das auch zurück und erklären das auch.

Immer wieder diskutieren wir, und da weiß ich ganz genau, dass das auch die SPÖ weiß, dass die Zuständigkeiten, die Möglichkeiten, hier Mautbefreiungen umzusetzen, hier Blockabfertigung, Dosiermöglichkeiten umzusetzen, hier auf der Autobahn Regelungen zu treffen, die in der Verantwortung der ASFINAG liegen, die in der Verantwortung des Bundes liegen und die der Herr Landesrat Gott sei Dank als Kämpfer für die Menschen vor Ort umsetzt und auch annimmt, weil du könntest es auch anders machen, du könntest sagen das geht mich nichts an, das kann ich nichts umsetzen.

Ich habe es auch schon einmal da herinnen gesagt. Jeder der glaubt, er kann sich jetzt an diesem Stau und an diesem Leid der Menschen, die betroffen sind, einen politischen Vorteil verschaffen, das glaube ich als regionaler, lokaler Politiker nicht. Es ist eingeladen jeder, jeder hier herinnen, wenn er die Lösung kennt, diese auch zu präsentieren und gemeinsam mit seiner Fraktion im Nationalrat, mit seinen Mitgliedern in den Parteien auch auf europäischer Ebene umzusetzen. Diese Einladung ist ausgesprochen.

Jeder von uns weiß, wie Mobilität im Urlaubsland, wenn er mit dem Auto unterwegs ist, tatsächlich passiert. Je jünger, umso mehr ist es auf die Navigation abhängig, umso mehr, ganz egal wo wir dosieren, wird man diesen Aufprall des Massenverkehrs auf einen Stau mit der Navigation umgehen und umso mehr wird auf allen möglichen Seitenstraßen, auf allen möglichen anderen Straßen hier es zu Stau kommen. Es wird auch in den Gemeinden gemeinsam mit dem Land, mit der ASFINAG nur Lösungen geben, die auch nicht ein anderer, sondern die man selber in die Hand nimmt und da ist auch dabei, dass man das auch einmal aufzeigt. Das hat ja auch ihre Bedeutung, dass die Bevölkerung vor Ort einmal sagt so geht es nicht weiter, um das auch bitte zu lösen.

Diese Lösungsorientiertheit, das sage ich Dir zu, Herr Landesrat, und da danke ich Dir dafür. Das sind auch die wesentlichen Punkte, wie wir hier gemeinsam auch an Lösungen zu arbeiten. Immer zu sagen wir kennen als Einziger die Probleme vor Ort oder wie ich als Bürgermeister hätte meine Bürgermeisterkollegen in den betroffenen Gemeinden nicht auch schon längststens angerufen oder auch getroffen. Die Antwort kann nur sein natürlich habe ich das gemacht, natürlich weiß ich um die Betroffenheit, natürlich weiß ich um die Lösungsorientiertheit, natürlich weiß ich auch, wo die Grenzen der Politik, wo die Grenzen der möglichen Lösungen es gibt.

Ich freue mich, dass du das wirklich heute gesagt hast, dass man diese Abfahrtssperren, haben wir so intensiv diskutiert, durch Abfahrtssperren die Menschen herunterfahren zu lassen, umzudrehen, das größere Chaos können wir dann produzieren, wenn wir anfangen überall zu kontrollieren und die Autos aufhalten. Wir brauchen Lösungen, die tatsächlich für die Bevölkerung funktionieren und da stehen wir, ich sage es auch ganz ehrlich, ich habe mich auch damit auseinandergesetzt, ein bisschen vor dem Problem, was können wir denn wirklich richtig machen, dass diese Staus tatsächlich nicht stattfinden. Da muss sich zurück an den Anfang meiner Worte kommen.

Diese Massenbewegung im Urlauberschichtwechsel in einem Tourismusland wie Salzburg ist, die hat es immer schon gegeben. Das Stauverhalten hat es auch schon gegeben und

dieses Nadelöhr bzw. die Problemstellungen, wenn hier Unfälle passieren, die leider immer wieder auch passieren, hat es auch schon immer gegeben. Also alles das sozusagen jetzt der Politik umzuhängen und das dem Herrn Landesrat umzuhängen, ist ein Verhalten das ich für mich als nicht fair empfinde und ich bin stolz und froh auf Dich, dass Du so ein akribischer Arbeiter für die Menschen vor Ort bist, Lösungen produzierst, alles ausprobierst, Dich jetzt prügeln lässt, jetzt schimpfen Dich die Frächter, die Transportunternehmen in den Gemeinden, weil sie nicht mehr dorthin kommen, wo sie sonst zu jeder Zeit hinkommen und da sind wir alle eingeladen, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten und das auch gemeinsam zu transportieren. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Kollegin Kimbie Humer-Vogl!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Als Halleinerin ist es mir wichtig, hier auch noch meinen Senf dazuzugeben, obwohl ich bei Gott nicht Verkehrssprecherin bin. Aber vor Weihnachten war es tatsächlich so, dass an der Straße, wo ich wohne, Stillstand war. Das habe ich noch nie in meinem Leben zuvor gesehen und auch sonst hat es noch niemand gesehen. Die ganze Stadt ist mehr oder weniger stillgestanden. Der Grund waren, das muss man ehrlich zugeben, das war der 23. oder 22. Dezember, nicht nur die Touristen, sondern auch die heimische Bevölkerung, die alle noch in letzter Minute ihre Einkäufe erledigt haben, alle im Auto gesessen sind und dadurch auch den Stau produziert haben. Das hat man ganz genau gesehen, wenn man die Nummerntafeln angeschaut hat. Das passt jetzt vielleicht in keine der Richtungen, aber das ist eine wichtige Beobachtung.

Es wird sich einfach nicht ausgehen, dass wir alle glauben wir müssen uns für jeden Weg ins Auto setzen. So wie der Simon gesagt hat, wenn wir wissen es ist Stau, dann werden wir andere Möglichkeiten suchen müssen und dann werden wir halt, wir sind mit dem Rad gefahren, man kann man auch mit dem Rad zur Not etwas einkaufen. Es gibt auch Lastenräder, wir werden einfach unser Mobilitätsverhalten meiner Meinung nach etwas umdenken müssen, weil neue Straßen können wir nicht bauen, weil neue Straßen produzieren nur noch mehr Verkehr.

Eine Möglichkeit, auf die immer Verlass ist, ist die Bahn, zwar nicht unbedingt, wenn in Deutschland Stau ist, aber die steht sonst nie im Stau und da möchte ich auch an die SPÖ appellieren wir brauchen den S-Link, wir müssen in den öffentlichen Verkehr investieren, weil das ist unsere einzige Chance, dass wir in Zukunft alle gut gemeinsam unsere Straßen, Schienen und unser schönes Salzburg nützen können, um mobil zu sein. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt sehe ich wirklich keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir auch diese dritte Dringliche Anfrage abgeschlossen. Danke für die Beantwortung und die Diskussion.

Damit kommen wir zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich darf noch kurz nachfragen, ob der Herr Klubvorsitzende entschuldigt ist. Ok, dann stimmt meine Buchhaltung mit der Anzahl der Stimmen, dass 35 Mitglieder des Landtages hier anwesend sind. Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und zuerst jene Berichte verlesen, welche im Ausschuss einstimmig erledigt wurden.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973, das Salzburger Einforstungsrechtegesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Campingplatzgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Gassicherheitsgesetz, das Salzburger Landesstraßengesetz 1972, das Salzburger Naturschutzgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz und das Heilvorkommen und Kurortegesetz 1997 geändert werden (Salzburger Digitalisierungsgesetz 2024)
(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landesvertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Salzburger Gemeindebeamtenengesetz 1968, das Gemeindevertragsbedienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2024)
(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Schnitzhofer betreffend In-House Verkabelung
(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend die finanzielle Ungleichbehandlung von Mehrlingsgeburten beim Kinderbetreuungsgeld
(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend eine Informationskampagne zur altersgerechten Wohnraumanpassung
(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend Bundes- bzw. BIG-Gebäude im Land Salzburg

(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

7.11 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Benutzer:innen-freundlichkeit und Übersichtlichkeit der Homepage www.salzburg.gv.at

(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

7.12 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend "Aufnahmeverfahren an der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig für Primarstufenlehramt"

(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Änderung des Gesellschaftszwecks der Salzburger Parkgaragengesellschaft

(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

7.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/6) betreffend „Wasserverband Obere Enns“

(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Gebarung des Landes-Medienzentrums“

(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Die vom Land Salzburg in Auftrag gegebenen Studien im Zeitraum 2017 - 2021"

(Nr. 234 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Liquiditätsplanung und Zahlungsverkehr“

(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Wartezeiten auf Operationen, Therapien sowie Behandlungen“

(Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Teilhabegesetz geändert wird

(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.22 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunterkünftegesetz 2022 geändert wird (Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.23 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bautechnikgesetz 2015, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert werden (Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.24 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Stellplatzschlüssel (Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

7.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über eine Energiekostenunterstützung für Strom und Gas im Land Salzburg erlassen (Salzburger Energiekostenunterstützungsgesetz - S.EKUG) und das Salzburger Stromkostenunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Berger betreffend ein Gesetz, mit dem das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz 2023 aufgehoben wird (Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Ich glaube es haben alle mitgesehen auch auf der Leinwand. Ich glaube ich brauche es nicht noch einmal verlesen im Schnelldurchgang. Das macht es nicht besser. Daher stelle ich zur Abstimmung. Wer die Berichte der Ausschüsse annimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.3 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2023-2028 für die 17. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages (Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.5 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Schernthaler MIM betreffend die Wiedereinführung der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeit von Rückzahlungen für Wohnraumschaffung (Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.8 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend den Ausbau des kostenlosen Halbtageskindergartens sowie der stufenweisen Einführung des Rechtsanspruches für Kinderbildung und -betreuung ab dem 2. Lebensjahr (Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.10 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die transparente Darstellung der OP-Wartezeiten (Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.13 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Nachnutzung „Lehener Straße 1“ (ehemaliges Landesblindenheim) (Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier wurde Debatte der GRÜNEN angemeldet. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es hat die Diskussion rund um die Nachnutzung der Lehener Straße 1 noch einige Nachwehen gehabt. Also ich habe mitbekommen, da ist am nächsten Tag gleich angerufen worden habt ihr das mitgekriegt, da ist sehr heiß diskutiert worden. Wir haben ja darum gebeten, dass dieses externe Gutachten, das Klubobmann Mayer uns angeboten hat, dass wir das bekommen. Es hat die SPÖ noch einmal nachgefragt, wir auch. Wir haben es noch immer nicht bekommen und ich darf noch einmal ersuchen

und erinnern daran, dass wir sehr wohl, wenn man sieht es geht kein Wohnraum dort, vernunftbegabt sind und dann das annehmen. Aber uns liegt keine Information vor und daher noch einmal bitte, gebt uns das von Dir angekündigte Gutachten, damit wir informiert weiterdiskutieren können.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mayer. Bitte Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wir sind ja schon auf dem richtigen Weg. Vorher Informationen einholen und dann diskutieren und nicht den Antrag stellen, in der Lehener Straße 1 nur Wohnbau zu machen. Das war Euer Antrag.

Ich darf zum bautechnischen Gutachten kommen. Bautechnische Prüfung des Bestandes als Grundlage für Wohnbau Lehener Straße 1, Uhrzeit der Besichtigung vor Ort und Datum 31. August 2023. Die bautechnische Begutachtung beinhaltet die städtebauliche Situation nach dem Wettbewerb und der Errichtung des Zentrums für Seh- und Hörbehinderung. Für die bautechnische Beurteilung wurden zerstörende Proben am Bestandsgebäude gemacht und um die geologischen Gegebenheiten exakt aufnehmen zu können, wurden Schürfproben vor Ort genommen. Im Zuge dieser Schürfproben wurde auch das Wurzelwerk des Baumbestandes grundsätzlich beurteilt. Zweck der Bestandsaufnahme ist die Beurteilung der Nutzungsmöglichkeit als Wohnbau versus Büro. Technische Nutzung.

Die Grundlagen für die Prüfung. Liegenschaftsbegutachtung durch den Immobiliensachverständigen Hölzl & Hubner vom 30. Juli 2021. Zweitens: Bestandserhebung aus dem Planungsarchiv 1967 - in Klammer - (vollständige Planungsunterlagen, Grundrisse Oberbaugeschoße, Dachgeschoße, Schnitte). Drittens: Gesamtbaukonzept mit der Maßgabe der Flächenoptimierung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der zerstörenden Proben im Bereich Tragwerksstruktur. Der bautechnischen Beurteilung wurde die Expertise der TU Innsbruck - in Klammer - (Univ.-Prof. Dr. Jürgen Feix, Leiter Arbeitsbereich Massivbau und Brückenbau) hinzugezogen. Ausnutzbarkeit laut Gutachten Hölzl & Hubner vom 30. Juli 2021. Die Quadratmeterzahlen erspare ich mir jetzt.

Flächenbilanz spar ich mir auch. Ruhender Verkehr, ich kann das gerne machen, es ist die Unterstellung gewesen, es gibt kein Gutachten, es wurde nicht beurteilt und jetzt reden wir darüber, ob das beurteilt worden ist. Gerne ausführlicher. Gut dann die Flächenausnützbarkeit. 1.434 m² ohne Gänge bei Wohnnutzung, 1.934 m² inkl. Gänge von EG bis 2. OG 300 m² und Keller 200 m² durch Nutzung durch Innovation Salzburg als Büro und Werkstätten.

Flächenbilanz. Bestand zeichnet sich durch eine höhere Fläche aufgrund der Bebauungsgrundlage gegenüber einer Neuerrichtung aus. Delta 200 bis 300 m². Noch einmal. Bestand besser als Neuausrichtung. Ruhender Verkehr. Für eine Wohnbaunutzung keine ausreichenden Parkflächen vorhanden. Planliche Situation. Bestandsobjekt mit Mittelgangerschließung. Damit ist Wohnbau, ich zitiere wörtlich, ausgeschlossen, da keine Wohnbauförderung

auch möglich ist. Die Erhaltung des Dachstuhls im Sinne von Wohnbau nicht gegeben. Sommerliche Überhitzung, Dämmung der Restfläche zu gering. Genereller Nachteil. Überdimensioniertes Stiegenhaus ergibt fehlende Nutzfläche.

Deckenaufbau im Bestand. Stahlbetondecke 16 cm stark, muss mit Textilbeton verstärkt werden, kann bei Bürogebäuden als Sichtfläche belassen werden, im Wohnbau undenkbar, zu geringe Raumhöhe. Haustechnik Schallschutz. Im Bürobau können Leuchten durch fremde Einheiten - Klammer - (Deckenbohrungen) versorgt werden. Dies ist im Wohnbau nicht denkbar aufgrund fremder Wohneinheiten. Es müssten abgehängte Decken mit Brandschutz vorgesehen werden, zusätzlich Schallschutzproblematik. Fußbodenaufbau derzeit 10 cm, kann im Bürobau wegen geringerer Schallschutzanforderung - Klammer - (eine Einheit) belassen werden. Dies ist im Wohnbau nicht möglich und ist ein zusätzlicher Bodenaufbau in der Höhe einer Stufe oder alle Stiegen neu erforderlich.

Resümee. Die Prüfung des Gebäudes für Wohnbau würde einen Rückbau der Gesamtinfrastruktur notwendig machen. Bei Erhalt der Substanz ist lediglich eine Gewerbe-, bürotechnische Nutzung möglich. Dieses Bewertungsgutachten, das keine weiteren Gutachten erforderlich gemacht hat, weil das relativ eindeutig ist, ist übrigens, weil auch das kommen wird, vor dem 1. Jänner 2023 in Auftrag gegeben worden und unterliegt sohin nicht der Veröffentlichungspflicht. Daher habe ich es verlesen. Ich hoffe es ist klar. Dieses Gebäude ist wider gegentlautenden Berichten für eine Wohnnutzung nicht geeignet. Daher halten es vernünftige Leute für gescheit, wenn man da dort keine Wohnnutzung macht. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold: Also danke. Wir haben jetzt ganz viel gelernt. Ich stelle jetzt die Frage zum Bodenaufbau nicht, aber ich möchte es noch einmal sagen, wir haben es in der Diskussion auch schon erwähnt. Wir haben eine Beantwortung des Herrn Landeshauptmannes zur Lehener Straße 1 gehabt. 25. September 2023, und auf die Frage wurde die Nutzung für leistbaren Wohnbau geprüft, kam nein und daraufhin, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wenn es nicht geeignet ist!)

.. Ja, aber wir haben keine Information bekommen, dass es überprüft worden ist. Daraufhin haben wir den Antrag gestellt. Also Antwort nein. Antrag. Jetzt Diskussion. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wenn es nicht geeignet ist!)

... Man kann ja gut sagen ja wir hatten schon dieses Gutachten, aber wir haben es euch nicht gegeben, aber für blöd verkaufen lassen wir uns nicht. Daher ist diese Nachfrage gewesen. Punkt. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Da sieht man, wieviel auf das Wort auch der ÖVP zu geben ist. Das gibt es auch auf Video. Die Zusage es wird zur Verfügung gestellt. Was ist? Es wird nicht verschickt und es war damals die Zusage es wird an die anderen Fraktionen verschickt, nicht verlesen. Also wirklich das ist eine Frotzelei sondergleichen! Natürlich war die Anfragebeantwortung unrichtig.

Ich weiß nicht der Herr Kollege Schöppl hat das heute schon einmal ausgeführt, wie das dann zu benennen wäre. Ich darf auf das noch einmal eingehen. Man könnte auch sagen ja wir haben eine falsche Antwort gegeben aus welchen Gründen auch immer, kann man sich ja auch einen Fehler eingestehen, der Landeshauptmann hat heute schon einen anderen Fehler eingestanden, fällt einem kein Zacken aus der Krone, ist ja kein Problem, da stehen wir ja drüber, soll so sein. Aber bitte tun wir nicht so blöd herum.

Natürlich wäre auch dieses Gutachten, wenn es nach dem 1. Jänner fertigstellt und übermittelt wurde, auch zu veröffentlichen. Zum Glück haben wir heute ja ohnehin im Nationalrat ein Informationsfreiheitsgesetz nach langem Ringen beschlossen, damit man sich solche Possen spart, weil das ist lächerlich, wenn Bürgerinnen und nicht nur Bürgerinnen, sondern auch Abgeordneten solchen Dingen hinterherlaufen müssen und dann wird es dir vorgelesen. Entschuldigung, was soll denn das? (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen jetzt zur Abstimmung des Tagesordnungspunktes 7.13. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der GRÜNEN und der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition des Frauenvolksbegehrens 2.0 betreffend „Angebot und Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in allen öffentlichen Krankenanstalten“

(Nr. 237 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird

(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.28 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Sofortprogramm Elementarbildung
(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der SPÖ und der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit kommen wir zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier gab es einige Debattenbeitragsanmeldungen, nämlich zu

8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Schulbeitragsverordnung (Nr. 50-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. 8.2?

8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Umsetzung der „Erklärung von Lissabon über die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit“ (Nr. 69-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. 8.3?

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Koppelung der Auftragsvergabe an frauenfördernde Maßnahmen

(Nr. 71-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. 8.9?

8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 84-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Frauenanteile in Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungen, Kommissionen und Gremien

(Nr. 84-BEA der Beilagen)

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es war eine Anfrage von uns betreffend Frauenanteile in Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungen, Kommissionen und Gremien. Ich möchte nur kurz zusammenfassen. Die Beantwortung zeigt, dass 25,3 % der entsandten Personen weiblich sind. 2020 waren es noch 33 % der Frauen in den Aufsichtsräten. Damit wird das Ziel der Regierung aus dem Jahr 2011 maximal verfehlt, das von 35 % ausgeht und es hat sich in den drei Jahren jetzt verschlechtert und die neuen Besetzungen, die jetzt vonstattengegangen sind, zeigen noch einmal, dass der aktuellen Regierung die Vertretung von Frauen in Entscheidungspositionen kein Anliegen ist.

Es ist eine verheerende Botschaft an die Frauen, die sagt eure Kompetenz ist nicht wichtig, wir suchen uns lieber die Männer, die uns bekannt sind. Die Antwort zeigt auch, dass die Datenlage und die Vergleichbarkeit ziemlich mangelhaft ist. Die Zahlen sind nicht vergleichbar mit dem Bericht zum Frauenförderplan. Man kann sie nicht wirklich vergleichen. Die Beantwortung zeigt auch, dass kein Kenntnisstand darüber herrscht, ob die Ersatzmitglieder im Frauenförderplan mitgerechnet werden oder nicht. Also vergleicht man Äpfel mit Birnen und für die Jahre 2018, 2019, 2020/21 sind die Daten nicht verfügbar. Liebe Landesregierung! Das geht besser.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu 8.12 wurde ebenfalls Debatte angemeldet.

8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend Strafbarkeit von Testkäufen zur Überprüfung der Einhaltung des Salzburger Jugendgesetzes

(Nr. 87-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Und 8.13?

8.13 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend „Studie“ Kurzstreckenflug Salzburg - Wien
(Nr. 88-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann haben wir noch

8.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 90-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Abramowitsch-Villa in Fuschl am See
(Nr. 90-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. Dann haben wir noch

8.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. 8.22?

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend Transferzahlungen des Landes an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 99-BEA der Beilagen)

Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja das war die Beantwortung auf unsere Fragen zu den Transferzahlungen des Landes an die Landwirtschaftskammer. Ist ja eine ausführliche Beantwortung gewesen, sehr transparent, weil der Leistungsvertrag auch angehängt ist. Das war einmal positiv anzumerken. Dennoch sehe ich die Antwort des Landes kritisch, weil es gibt für die 5 Mio. Euro Steuergelder, knapp 5 Mio., die an die Landwirtschaftskammer vergeben werden, keine genauen konkreten Zielvereinbarungen. Es sind zwar Überschriften drinnen, man liest das, was im Gesetz drinnen steht, aber was will das Land genau „bestellen“ - unter Anführungszeichen - von der Landwirtschaftskammer. Keine quantitativen, keine qualitativen Vorgaben. Das wird damit erklärt, dass die Verschränkungen von Land und Kammer ja eh sehr gut sind, dass man sehr zufrieden ist, dass man eh eine

gute Zusammenarbeit hat, dass man gut zusammenarbeitet, aber das kann keine Begründung sein für das, dass es keine klaren Ziele gibt.

Ich frage mich, Landesrat Schwaiger hat eine Evaluierung beauftragt, nur was wird da jetzt evaluiert? Werden nur die Personen, die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landwirtschaftskammer angeschaut? Weil wenn das Land nicht genau sagt, was es haben will, was schaut dir dann jetzt wirklich an, lieber Herr Landesrat. So wie wenn ich jemand sag ich gebe dir jetzt 100 Euro geh in den Supermarkt und kaufe Butter. Ja, wie viel? Wie wenig? Also da bleibt es einfach absolut vage und interessant war auch, ich habe die Kontroll- und Steuerungsfunktion des Landes auch abgefragt, aber ohne Ziele ist natürlich eine Steuerung schwierig und dann ist die Erklärung gekommen, dass ja in den Sitzungen eh nachgefragt werden kann und der Ressortchef ja eh bei den Sitzungen der Landwirtschaftskammer eingeladen ist. Das war ein bisschen eine interessante Formulierung.

Also interessant wird noch einmal sein, was wirklich bei der Evaluierung herauskommt und auch, wie es mit den weiteren Zielen aussieht. Also wenn die Landwirtschaftskammer sagt sie kommt mit dem Geld nicht aus, dann ist es verständlich, wenn sie aus guter, sozusagen Engagement heraus sozusagen sich selber die Aufgaben gibt, aber das Land nicht genau sagt, was es haben möchte. Also das passt nicht wirklich zusammen und wir werden bei dem Thema sicher dranbleiben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit frage ich noch an zu Tagesordnungspunkt

8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 102-ANF der Beilagen) betreffend die Unterstützung von Eltern mit erwachsenen Kindern mit Behinderung (Nr. 102-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. 8.29?

8.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 115-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Flugreisen der Landesregierungsmitglieder (Nr. 115-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Und 8.33?

8.33 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (111-ANF der Beilagen) betreffend die Kurzzeitpflege für Kinder mit Behinderung (Nr. 111-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. 8.39 haben wir noch.

8.39 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend den verschwundenen Abramowitsch-Akt
(Nr. 147-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Darüber hinaus wurden keine Debattenbeiträge mehr angemeldet. Damit sind alle Beantwortungen zur Kenntnis genommen. Dieser Tagesordnungspunkt ist erledigt und damit haben wir unser Pensum für heute abgearbeitet.

8.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 72-ANF der Beilagen) betreffend die Personalsituation in den SALK
(Nr. 72-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 73-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Verwertung der Baurestmassen im Projekt LDZ neu
(Nr. 76-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 79-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Ergebnisse der Verkehrspolitik seit 2014
(Nr. 79-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 83-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Landesgebäude mit Wohn- und Gewerbenutzung
(Nr. 83-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 85-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Landesliegenschaften
(Nr. 85-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Telearbeit bzw. eines zusätzlichen Telearbeitstages für Bedienstete des Landes Salzburg
(Nr. 86-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 89-ANF der Beilagen) betreffend die Buslinie 270
(Nr. 89-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 91-ANF der Beilagen) betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 91-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Mönchsberggarage
(Nr. 92-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personal in den Regierungsbüros
(Nr. 93-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Ing. Pewny - betreffend Zuwanderung und Asyl
(Nr. 95-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 100-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Unterstützung für Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter
(Nr. 100-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshaupt-

mann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutsch - betreffend Heizungsumstellung und PV-Ausbau auf landeseigenen Gebäuden 2023 (Nr. 101-BEA der Beilagen)

8.26 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 103-ANF der Beilagen) betreffend Land-Invest (Nr. 103-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 104-ANF der Beilagen) betreffend den Lokalbahnhof Bürmoos (Nr. 104-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Schernthaler MIM an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Aufnahme der „Jungen Linken“ in den Landesjugendbeirat (Nr. 108-BEA der Beilagen)

8.30 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 127-ANF der Beilagen) betreffend das Bus-Chaos in Hallein (Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 109-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2023 und 31. Oktober 2023 (Nr. 109-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2023 und 30. November 2023 (Nr. 110-BEA der Beilagen)

8.34 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutsch (Nr. 113-ANF der Beilagen) betreffend Schulsozialarbeit in den Salzburger Schulen (Nr. 113-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 116-ANF der Beilagen) betreffend E-Busse im Salzburger Verkehrsverbund (Nr. 116-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 117-ANF der Beilagen) betreffend Nichtbeantwortung der Anfrage betreffend Stichtag Gratiskindergarten (Nr. 117-BEA der Beilagen)

8.37 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend LVA 2024 - Ansätze zum SHG (Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.38 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend LVA 2024 - Unterstützungen nach dem Sozialunterstützungsgesetz (Nr. 132-BEA der Beilagen)

Ich wünsche Euch allen einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 20. März um 9:00 Uhr hier in den Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beschließe hiermit diese Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 19:56 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **20. März 2024**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: